

Chronik der laufenden Ereignisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2016)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2014



Eine Nacht lang schottische Klänge und Lenzburger Trommelwirbel. Foto ZVG

Auf **Schloss Lenzburg** konzertieren im ausverkauften Rittersaal am **Grand Bagpipe Concert 2014** The Lomond and Clyde Pipe Band, The Pipes an Drums of Basel, der Tambourenverein Lenzburg und die Killer City Sounds.

Im **Fotostudio Mediadom AG** stellen Schweizer Fotografen unter dem Motto «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte» ihre Bilder aus. – «Poiesis der Bienen» ist das Motto einer Ausstellung in der Galerie im **Müllerhaus**. **Susan Hauri-Downig** geht der Beziehung zwischen Wildbienen, Honigbienen und den Menschen in der Region Lenzburg nach, poetischen und ästhetischen Aspekten dieses Zusammenlebens.

Im **Jugendkulturhaus Tommasini** geht eine Woche voller Kunst zu Ende. 20 Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Arbeiten. Performancekunst, ein literarischer Spaziergang, aber auch Konzerte und Partys lassen die Bilder und Installationen in stets neuem Zusammenklang erleben.

Organisiert vom **Verein ipsylon** stellen 30 arbeitslose Jugendliche im Siebdruckverfahren einen **Kunstkalender** her, jeder ein Unikat. – In der Eingangshalle der **Berufsschule** sind rund 50 Unikate zum Thema «Leichtgewicht u-20» ausgestellt, Leichtbaumöbel von **Berufslernenden** des dritten Lehrjahres im Schreinerhandwerk.



Die Künstlerin erfindet Persönlichkeiten. Foto ZVG

Im **Müllerhaus** zeigt Bildhauerin **Christine Aymon** Skulpturen unter dem Motto «Das Murmeln der Stille» – etwas zum Sehen, zum Berühren, zum Träumen, zum Denken und zum Experimentieren, auch Skulpturen zum Bewohnen und zum Nachdenken.

Im **Zeughausareal** findet wieder einmal das **Oldtimer-Treffen**, nach vierjährigem Unterbruch durchgeführt vom Veranstaltungsteam Bubble Head Family statt.

Im **Aargauer Literaturhaus** gibt es Poesie mit **Brigitte Fuchs** und **Markus Kirchhofer**. Beide lesen aus ihren neuen und neuesten Texten.

Im **Müllerhaus** unterhält sich **Verena Stössinger**, kundige Schweizer Nordistin und Autorin, mit **Ulla-Lena Lundberg** über ihren Roman «Eis», ein fesselndes Romanepos und Bestseller in Finnland, der jetzt auf Deutsch erschienen ist.

Auf der Bühne **Baronessa** stellt **Sven Kemmler** sein Programm «Die 36 Stunden der Nutzlosigkeit» vor, ein Sprühregen von Wortwitz und Ideen in einem Tempo, dass es mitunter kaum Zeit fürs Lachen gibt, zwischendurch aber dennoch zarte Poesie Platz findet.

Beginn auch der **DOK-Film-Reihe** der Kulturkommission mit «**Neuland**» von Anna Thommen. Der Film begleitet junge Migranten während der zweijährigen Schulzeit in der Integrationsklasse Basel auf ihrem ungewissen Weg in eine hoffentlich bessere Zukunft – in einem für sie unbekanntem Land mit einer fremden Sprache.

In der **Baronessa** präsentieren **KUNZ** aus Luzern mit «Einfach so – Folk(s)fest» eine neue Klangwelt in der Schweiz, einen schwungvollen Sound mit Hackbrett neben Drum, Bass und Gitarren.

Im **HächlerHaus** musizieren **Alex Bally**, **Yuri Shemagonov** und **Konrad Oehler** unter dem Motto «Alex Bally Night». – Ebenda ist der Berner Sänger «**Schämu**» (alias Jan-Marc Viller) zu Gast.

Nutzniesser des diesjährigen **Fischessens** sind die **Freizeitwerkstatt** und die **Ludothek**. Beide erhalten einen Zustupf von 4000 Franken, den Ertrag von 1000 Fischportionen, welche die Mitglieder des Rotary Club Lenzburg mit ihren Partnern, dem Rotary Club Lenzburg-Seetal, den Business- und Professional-Women, der Freischarenküche und Rotaract Mittelland den Gästen serviert haben. «Umgesetzt» worden sind 200 kg Felchen/Ballen getunkt in 140 Liter Frittieröl. 110 Personen sind dafür im Einsatz gewesen. Des Weiteren sind 750 Liter an Getränken konsumiert sowie 450 Cremeschnitten und 180 Mohrenköpfe vertilgt worden.

Die **Hypi** lädt zum traditionellen **Tanz** im reformierten Kirchgemeindesaal. Die Band «Les Tönelis» unterhält die Gäste musikalisch bei Kaffee und Kuchen.

Lenzburg wird sauberer und wohnlicher: Die zweite **Unterflursammelstelle** wird, nach dem Seifiparkplatz, beim Schulhaus Lenzhard eröffnet. Diese ersetzen die bisher üblichen offenen Grüngutmulden, Aluminium- und Glasbehälter sowie teilweise Kleidersammelkasten, welche neben Lärmimmissionen auch wegen der ringsum angerichteten Sauereien unzivilisierter Benutzer zum öffentlichen Ärgernis geworden sind. Eine Videoüberwachung sorgt dafür, dass die Säulen nun hoffentlich korrekt bestückt werden.



Die Unterflursammelstelle im Lenzhard. Foto AG

Die **Ortsbürger-Rebbauern** müssen ihre Ernte in mehreren Anläufen einbringen: Zuerst der notfallmässige bereits zweite Vorleset, dann der reguläre Termin, wegen strömendem Regen ein Narrengang, sowie darnach endlich der kurzfristig auf den Sonntag verschobene Hauptleset. Schuld daran ist nebst dem schlechten Wetter die Invasion der Kirschessigfliege, welche heuer landesweit den Winzern grosse Probleme bereitet. Dieses winzige Biest macht die Trauben ungeniessbar, die Beeren schrumpeln wegen der Stiellähme, was aufwändiges, sorgfältiges Aussortieren bedingt. Die zwei Vorlesen tragen 1700 Kilo ein mit immerhin 81 und 80 Öchslegraden,

beim «Hauptgang» ernten 45 Helferinnen und Helfer 1505 Kilo Trauben mit 85 Öchslegraden. Damit wird insgesamt die Ertragsmenge der Vorjahre erreicht, hingegen nicht die Spitzenwerte der besonders guten Vorjahre.

Die traditionelle Hauptübung der **Regio Feuerwehr Lenzburg** findet diesmal in Staufen auf dem Schulhausplatz statt, wo Kommandant Roger Strebel viele Schaulustige über die Aufgaben der Brandwache orientiert: Die immense Wasserkraft beim Löschen, Befreiung von Personen aus einem Autowrack, Rettung über die Schulhaustreppe usw. Besondere Attraktionen sind die Rundsicht von der 30 Meter langen Leiter und für die Kinder das Spiel mit dem Spritzen und die Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto.

Pilz-Epidemie bedroht den Lenzburger **Eschenbestand**. Noch ist das Laub nicht gefallen, und so werden im Waldesgrün die kahlen Bäume augenfällig: tote Eschen. Verursacher des Eschensterbens ist das «Falsche Weisse Stengelbecherchen» (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*), ein aggressiver Pilz. Von Polen her kommend, breitet er sich über die ganze Schweiz aus. Im Forstrevier Lenzia sind einige hundert Bäume von der so genannten Eschenwelke befallen, die Zwangsnutzung ist weit über dem normalen Durchschnitt, erklärt der Lenzburger Stadtoberförster Frank Haemmerli die Besorgnis erregende Situation. Besonders häufig finden sich die dünnen Eschen in feuchten Gebieten wie dem Aabachtal, dem Fünfweiher- und Zweitweiher-Tal. Nicht nur das Totholz wird verwertet, sofern der Halimasch, ein weiterer aggressiver Pilz, sich nicht schon in der Rinde eingeknistet hat, sondern auch hiebreife Werthölzer, bevor sie angesteckt sind. Erkenntlich ist der Pilzbefall am frü-



«Falsche weisse Stengelbecherchen» bedrohen den Eschenbestand. Foto FH

hen Verlust der Blätter, die rasch zum Absterben führen; hier erfolgt die Infektion. Besonders Jungbestände sind gefährdet, ein Gegenmittel gibt es nicht. Der Stadtoberförster bezeichnet die Lage als ernst, aber nicht hoffnungslos. Noch ist nämlich nicht sicher gestellt, ob der Blattabwurf nicht auch eine Selbstschutzmassnahme der pilzbefallenen Eschen sein könnte. Sie werden künftig vom Forstpersonal scharf beobachtet.

Zu den Aufgaben der **Forstdienste Lenzia** gehört auch die Sicherstellung der Waldwege für die Spaziergänger. So müssen im Boll am Waldrand bei der Schützenmatte zwei auf 150 Jahre geschätzte mächtige Eichen gefällt werden, weil sie am Absterben sind, und auch ein markanter Baum-Gigant ob der Schlosshöhle wird entfernt, weil er nebst Schlossbesuchern auch die Autos der Schlossbetreiber auf ihrem Parkplatz gefährdet.

Die **ehemalige Hypothekbank** an der Bahnhofstrasse ist 100 Jahre alt. Mit dem Wachstum von Stadt und Wirtschaft wurde es den Bankern in der Hypothekar- und Leihkasse im Steinbrüchli (heute Remund-Haus) zu eng, und so platzierte man den Neubau vorausblickend auf der grünen Wiese beim Einfallstor zur Stadt, dem «Durchbruch», welcher 1910 erstellt wurde. Die Bank-GV bewilligte 1912 einen Kredit von 200 000 Franken für das nunmehr Hypothekbank Lenzburg genannte Institut – ein repräsentatives Gebäude. Die Eröffnung war auf den 1. August 1914 vorgesehen, doch der Ausbruch des 1. Weltkrieges mit Generalmobilmachung verzögerte die Einweihung um einige Tage. Während 61 Jahren wurde hier erfolgreich mit Geld geschäftet. Keinen Erfolg hatten indes die Bankräuber, welche in der Tresoranlage auf den Kassier gewartet und diesen im Nebenraum eingesperrt hatten. Dank einem aufmerksamen Augenzeugen und ihrem auffälligen Fluchtauto konnten die Räuber allerdings rasch dingfest gemacht werden. Heute wird das Gebäude der Lenzhof AG von einem Kleidergeschäft und diversen Büros genutzt. Der heutige Hauptsitz vis-à-vis wurde am 21. April 1975 bezogen, ihm mussten drei historische Villen weichen.



Seit 100 Jahren wird in der alten Hypi mit Geld und Geist geschäftet. Foto HH.



Die erst 17-jährige Sopranistin Valentina Bättig ist ein Versprechen für die Zukunft. Foto AA

Glanzvoll ist das Herbstkonzert der **Brass Band Imperial** in der **Stadtkirche**. Auf dem Programm stehen nicht weniger als drei Schweizer Erstaufführungen. Unter dem Motto «Brass meets organ» kommen die zahlreichen Zuhörenden in den Genuss von Werken, in denen die Orgel solistische und klangstärkende Aufgaben zu übernehmen hat – ein seltenes Ereignis. Nadine Bacchett begeistert dabei als Solistin an der Orgel und die Sopranistin Valentina Bättig mit einer fantastischen Bearbeitung des berühmten Liedes «Amazing Grace». Klar, dass nach den Standing Ovation Zugaben folgten.

«Etwas Schöneres gibt es nicht zu sehen», so schwärmt Gewerbevereinspräsident Erich Renfer von der **Lega**, der **regionalen Gewerbeausstellung** auf der Schützenmatte. Rund 100 Gewerbebetriebe aus Lenzburg und Umgebung präsentieren sich während drei Tagen den zahlreich zuströmenden Besuchern. «Das Zeugnis eines gemeinschaftsstiftenden wichtigen Ereignisses im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt», lobt Stadtammann Daniel Mosimann an der Eröffnung. Und OK-Prä-

sident Markus Fisler toppt: «Das Gewerbe ist Botschafter und Vertreter der Region in der Öffentlichkeit.» Der Staufner Gemeindegammann Otto Moser findet es «wichtig, seinem Auftragnehmer in die Augen zu sehen, und das geht nur an einem Ort wie diesem hier und nicht an einem Computer; ehret einheimisches Schaffen.» Es gehe an der Lega nicht primär um das Geschäft, sondern um die «Plattform zur Vertrauensbildung», fügt ein Aussteller hinzu. Der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Nationalrat Jean-François Rime, schliesslich bezeichnet das Gewerbe als «das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft». Als Gastregion ist das Obergoms mit kulinarischen Spezialitäten vor Ort, und das Rahmenprogramm umfasst Kinderschminken Clown Sascha, Chlausklöpfen sowie als Publikumsmagnet lustige Säulirennen. Die Hero verteilt 6000 Konfigläser sowie 3300 Hero Squeazy, ein dickflüssiger Frucht-snack im Quetschbeutel. Zudem wird eine Podiumsdiskussion zum Thema «Verkehrsprobleme in der Grossregion Lenzburg – wie weiter?» durchgeführt.



Gut besuchter SWL-Stand an der Lega. Foto EF



Die Villa Malaga an der Schützenmattstrasse steht seit längerem leer und zum Verkauf. Foto HH.



Die Villa Langenbach am Bahnhofplatz gilt als «strategische Reserve» der Stadt. Foto HH.

Grosszügige Vermächtnisse an die Stadt sind – wenn es sich um ältere Gebäude handelt – aufgrund von testamentarischen Auflagen nicht immer problemlos neu zu nutzen. Beispiele sind die **Villa Alice Hünérwadel**, wo lange Jahre ein privates Altersheim geführt wurde, das nach der aus betrieblichen Gründen notwendigen Aufhebung in Privatbesitz überging und nun andern Zwecken dient. Oder die **Villa Malaga**, welche vorerst als Sitz für einen Kinderarzt eingerichtet und nach dessen Pensionierung vom Stadtrat dem Meistbietenden überlassen wurde. Mit fatalen Folgen, denn dieser ist in allerlei Prozesse verwickelt und hat die Residenz bisher nicht wirklich benutzt. Nun steht das seit längerem leer stehende Gebäude mit verwildertem Park nach langwierigen Prozessverfahren erneut zum Verkauf (Schätzpreis 2,25 Millionen). Die Stadt war zwar damals zu ihrem Geld gekommen, nicht aber an der Sanierung beteiligte Handwerker. Und die ganze verfahrenere Situation ist eines der grössten Ärgernisse in der Bevölkerung.

Nun steht die historische **Jugendstil-Villa Langenbach** dank einer Anfrage im Einwohnerrat in der Diskussion: Vor fünf Jahren hat die Stadt das herrschaftliche Haus

mit Umschwung am Bahnhofplatz vom Ehepaar Edgar und Iris Haldimann-Langenbach geschenkt erhalten – geschätzter Wert anno 2009 auf drei Millionen. «Wir wissen, dass unser Haus in rechten Händen ist», wird die Aussage der letzten Besitzer überliefert, Auflagen für eine weitere Nutzung machten sie indes keine. Der Stadtrat hielt in seiner Antwort deshalb fest, dass die geerbte Liegenschaft «für wirtschaftliche Zwecke genutzt», das heisst verkauft oder vermietet werden soll. Letzteres war in den letzten Jahren der Fall, doch nun steht sie mangels modernem Komfort leer. Es ist kein Geheimnis, dass die Villa an einem zentralen Punkt steht und im Zusammenhang mit der mühsamen, schier endlosen Bahnhofplatz-Umbaugeschichte sowie dem geplanten neuen Standort des Stapferhauses eine «strategische Reserve» bildet. So bleibt der unbefriedigende Status quo wohl noch einige Zeit erhalten.

Jahrhundertealtem Brauch gemäss beendet die **Schützengesellschaft** die Saison mit dem Absenden und einem mega «Joggeli-Umzug». Vorgängig wird heuer zum 550-Jahr-Jubiläum mit feierlichem Akt die neue Fahne geweiht. (vgl. *Spezialbericht in dieser Ausgabe*).

November 2014

Stadtammann Daniel Mosimann und Martin Eitelbuss, Verwaltungsratspräsident der «Isegass 2000 AG», nehmen den **Aargauer Heimatschutzpreis** für die Überbauung Sandweg-Eisengasse entgegen. (Vgl. Spezialartikel in dieser Ausgabe).

Das **alte Pfarrhaus** soll erhalten werden. Die Kirchenpflege hat in diesem Sinn die Kirchgemeindeversammlung orientiert. Die Renovation soll in den Jahren 2019/2020 erfolgen. Vorgängig soll aber die Stadtkirche im Zeitraum 2016/2017 einer Teilrenovation unterzogen werden.

Auf dem ehemaligen Hero-Areal beim Bahnhof entsteht das **Quartier Im Lenz**. Das von der Firma Seniorcare betriebene **Wohn- und Pflegezentrum** wird das erste Gebäude sein, das bezogen werden kann. Dieser Tage können potenzielle spätere Bewohner und ihre Angehörigen eine 2 1/2-Zimmer-Musterwohnung und ein Pflegezimmer besichtigen.

Für die «**Widmi Gartenstadt**» ist der Spatenstich erfolgt. Die Überbauung umfasst 93 Eigentumswohnungen von 2 1/2 bis 5 1/2 Zimmer.

Stadtrat und Schloss-Stiftungsrat beschliessen als Sicherheitsmassnahme die **Sperrung des Schlosswegs** wegen der Gefahr loser Steine. Die verschiedenen «Wehwehchen» der Schlossmauer an verschiedenen Stellen müssen mit unterschiedlichen Massnahmen geheilt werden.

Unter der Autobahnbrücke entsteht ein neuer Teil des **Hammerparks**. Zwei Bagger verschieben 200 Kubikmeter Aushub für einen neuen «Pumptrack», eine Endlosschleife für Mountainbiker.



Peter Jud und Reinhardt Staudenmann haben eines gemeinsam: Sie wohnen hoch oben. Foto SB

Das **Müllerhaus** ist ein rühriges Zentrum für hochklassige Anlässe. Im Rahmen von «**Lenzburg persönlich**» treffen sich Schulpsychologe **Reinhardt Staudenmann** und **Peter Jud**, Geschäftsführer von Schloss Lenzburg, mit Moderator Peter Buri zu einer heiteren Gesprächsrunde.

Die **Matubar Märchenstiftung** unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission präsentiert mit Hanni Golling, Therese Wüthrich und Carmen Zemp einen Korb voller Märchen, musikalisch begleitet von Johanna Bossert. – Im **Müllerhaus** inzwischen zur Tradition geworden ist die **Adventausstellung**. Heuer finden sich neben floralen Objekten exklusive Stoffsterne und -taschen. Beiden sind Handarbeiten aus Marokko von Frauen, die damit zu einem fairen Lohn ihren Lebensunterhalt verdienen. Wiederum Gast ist Brigitte Bläuer mit ihren begehrten Schmuck-Unikaten.

Im **Museum Burghalde** spricht **Dr. Felix Waechter** zu «Jurij Gagarin und die Palecher – ein russisches Malerdorf im Wandel der Zeiten.» Mit dem Namen Palech verbinden Kunstliebhaber zwei spezielle Arten russischer Kunst: Ikonen von feinmalerischer Exklusivität und die ebenso filigran auf Papiermaché gemalten **Lackminiaturen**. In den Räumen der Ikonensammlung des Museums sind diese zu bewundern.



Cathryn Lehmann, der einheimische Star. Foto ZVG

«Broadway» ist diesmal das Motto der **Concert Band** beim traditionellen Jahreskonzert im alten Gemeindesaal unter der Leitung von Dirigent Hans Peter Brunner. Partner ist das Backstage Studio Tap Company aus Zürich, welche zur Begleitung der lokalen Band mit amerikanischem Step-Tanz für Furore sorgt. Mit grossem Erfolg tritt aber auch die einheimische Solistin auf: Wieder einmal reist die in Staufen wohnhafte studierte Sängerin **Cathryn Lehmann** mit ihrer kraftvollen, dynamischen Stimme die zahlreiche Zuhörerschaft an den beiden Aufführungen mit. «Wir wollen die Zuschauer für einen Abend aus dem Alltag reissen», nennt der Dirigent sein einmal mehr vollauf erreichtes Ziel.

Geschichten um den Gofi erzählt alt Stadtschreiber **Christoph Moser** im **Restaurant timeout** der Berufsschule. Dazu wird ein typisches Lenzburger Menü aufgetischt.

Tag der offenen Tür im «**malraum-lenzburg**»: die Maltherapeutinnen Rahel Brügger, Audrey Fosbrooke, Anemone Jünger Cendales und Gabi Urracci laden ein zum Eintauchen ins bunte Farbenmeer, zum lustvoll malen und experimentieren mit Finger und Pinsel.

Geschichtete Geschichten im **HächlerHaus**: Geschichtet – in Schichten und Ebenen gemalt und geklebt – Bilder und Bildkörper mit verschiedenen Materialien und in Mischtechniken gestaltet – Wortfragmente, Texte und verschiedene Erzählebenen fließen hinein – verdeckt, aufgedeckt, überladen, pastös und transparent übermalt – verschiedene Materialien und Oberflächen kommen zum Vorschein.

«Geld, jenseits von Gut und Böse» – das **Stapferhaus** eröffnet seine **Ausstellung «Geld»**. In einem abwechslungsreichen Parcours stellen sich Fragen zum Thema Geld. Neben der allgemeinen Auseinandersetzung mit dem Thema kommen die Besucher auch materiell in Berührung mit dem Zahlungsmittel. Das Stapferhaus hat nämlich vier Millionen Fünfräppler den Initianten der Grundeinkommens-Initiative abgekauft. Die Fünfräppler sind auf dem Boden verteilt worden. Was genau mit den rund 7,5 Tonnen nach der Ausstellung passiert, ist noch unklar. «Entweder geben wir sie der Schweizerischen Nationalbank zurück oder verkaufen sie weiter», meint Michael Fässler, zuständig für die Kommunikation.



Rolf Kromer suhlt sich im Geld. Foto MS



Ueli und Ursula Schneider-Tanner stellen in der Galerie Müllerhaus aus – eine Hommage an die ehemaligen Hausbewohner. Foto SB

Schräge Vögel und vollendet unvollendete Bilder präsentieren **Ueli und Ursula Schneider** in der **Galerie Müllerhaus**. Den Zugang zu den Gewölbekellern flankieren die wendigen Windspiele, das Markenzeichen des Lenzburger Kunstschmiedes. Wo auf Schlosszinnen und Villendächern Wetterfahnen, goldene Kugeln oder gar Drachen stehen, hat er bei der Sanierung sicher Hand angelegt. Wenn er nicht aufwändig und exakt antike Stücke vom Wirtshausschild bis zu Parkgittern restauriert, entstehen in seiner Werkstatt auch im freien Schaffen Werke von handwerklicher Präzision, von vollendeter Klarheit und Einfachheit.

Ursula Schneider-Tanner zeigt erstmals ein umfangreiches Oeuvre farbenprächtiger abstrakter Bilder; sie bedient sich virtuos der Elemente Linie, Form und Farbe, probiert alles aus mit Stift und Pinsel, malt, ritzt, spritzt, spachtelt, vermischt Leim mit Sand auf der Leinwand. «Sie wagt es, ein Fragment stehen zu lassen, etwas Unvollendetes als vollendet zu bezeichnen, probiert gewagte Farbkombinationen aus oder entwirft zarte Stimmungsbilder», schildert die Vernissagerednerin die Vorge-

hensweise; «sie hat sich auf das Abenteuer Kunst eingelassen», stelle sich mutig den Betrachtern.

Diese sind zahlreich vertreten, um das Anliegen der Ausstellenden mitzutragen: Zwischen der gast-, kunst- und kulturfreundlichen Familie Müller, welche das Herrschaftshaus vor der Schenkung an die Stadt bewohnte, und der jungen Familie Schneider entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, seit Ueli Schneider dort sein erstes Atelier einrichten durfte. Die erfolgreiche Ausstellung ist als Hommage an die einstigen Hausbewohner Paul, Trudi und Dr. Hans Müller gedacht.

Im **Café littéraire** liest **Bettina Spoerri** – Leiterin des Aargauer Literaturhauses – aus ihrem Roman «Konzert für die Uerschrockenen.» Die Autorin hat acht Jahre an ihrem Roman gearbeitet: eine jüdisch-deutsche Familiengeschichte, geprägt von Geheimnissen und Tabus, beeinflusst von Erlebnissen, Gerüchen und Geräuschen aus aller Welt. Der Roman ist eine Reise durch das 20. Jahrhundert, verknüpft mit einer komplexen Familiengeschichte.

In der **Baronessa** «Risiko Leben», ein Kabarett mit **Hans Holzbecher**, eine höchst gelungene Mischung aus politischem Kabarett, intelligenter Comedy, originell getexteten, stimmungsgewaltigen Songs.

In der **Stiftung für Behinderte** verzaubert **Michel Gammenthaler** ein begeistertes Publikum mit ganz besonderer Bühnenkunst auf möblierter Bühne, eingerichtet von Bürokonzept Schaller und Büromöbel AG. – In der **CH-DOK-Film-Reihe** zeigt die Kulturkommission «O Samba» von Georges Gachot. In Anwesenheit des Regisseurs erfährt das Publikum, dass Samba mehr ist als Tanz und laszive Hüftschwünge.



Gebannt hören die Kinder zu. Foto ZVG

«Ich spiele, du spielst – spiel mit!» ist das Motto der Schweizerischen **Erzählnacht** 2014. Auch das **Familienzentrum familie+** ist Teil davon und organisiert einen abwechslungsreichen Geschichtenabend.

Das **Barockensemble** «The Academy of Eloquence» aus Basel spielt auf Einladung des «Ökumenischen Forums Kultur» in der **Stadtkirche** Werke aus dem 17. Jahrhundert von Purcell, Matteis, Bertali, Farina und Uccellini. Extreme Virtuosität paart sich mit brillianter Verzierungslust. – In der **Baronessa** sorgt die Soulstimme von **Big Daddy Wilson** für Gänsehaut-Feeling.

Am ersten **Energie-Apéro** der Saison 2014/15 klären Atmosphärenphysiker Erich Markus Fischer von der ETH und Christian Vogler von der Axpo Trading die Zuhörerschaft auf kurzweilige und spannende Weise über das Klima mit all seinen Facetten auf, insbesondere auch auf die Zusammenhänge zwischen Strompreis und CO₂-Emissionen.

Thema des **KMU-Apéros** der **NAB** und dem **Gewerbeverein** ist der Wirtschaftsstandort Lenzburg. Die anschliessende Podiums-

diskussion zementiert die Tatsache, dass Lenzburg als Standort Qualität bietet oder wie es Ulrich Ziegler kurz und bündig zum Ausdruck bringt: «In dieser Gegend lässt sich leben.»

Zum Saisonstart eröffnen die **Chlausklöpfer** wieder einen Chlausklöpf-Workshop an der Heilpädagogischen Schule. – Zum 32. Mal wird das **Kerzenziehen** und Wachslaternen-Giessen im Tommasini veranstaltet. Die Kerzenzieher sind Jahr für Jahr aktiver geworden. Beim letzten Mal wurden ca. 650 kg Wachs «umgesetzt», was etwa 2000 Kerzen entspricht. Im Kafi Tomm gibt's zur Stärkung Kaffee, hausgemachte Kuchen, feuriges Chili con Carne und wärmende Kürbissuppe.

Es ist **Räbeliechtzeit**: vielerorts in der Region hellen in diesen Tagen Räbeliechtliumzüge die dunkle Herbstnacht auf. Die Räben werden von Kinderhand ausgehöhlt, liebevoll verziert und zu Lichtquellen verwandelt. Mit ihren Meisterwerken zaubern die Kindergärten und die 1. und 2. Klassen der Primarschule ein wahres Lichtermeer in die Strassen der Stadt.



Räbeliechtli leuchten durch die Nacht. Foto AA



Der Wald ennet der Grube wird gerodet. Foto HH.

Um den weiteren Kiesabbau im ortsbürgerlichen **Kieswerk Lenzhard** sicher zu stellen, muss eine Fläche von 1,2 Hektaren im Länzertwald gerodet werden. Die erste Etappe der erweiterten Kiesgrube mit einer Kapazität von 160 000 Kubik Material ist bald ausgebeutet. Für die 2. Etappe werden von der Waldfläche in direktem Anschluss 400 Silven (Kubikmeter Stehendmass) gefällt, vor allem Fichten, allgemeines Laubholz und Buchen – ein Holzschlag von ausserordentlicher Grössenordnung. Der «Kahlschlag» schmerzt, doch wird hier nach vollendetem Abbau wieder Wald wachsen, genau so wie bei der 1. Etappe.

Budget 2015 an der Urne genehmigt

Bei 2771 eingelegten, 50 leeren oder ungültigen und somit 2721 in Betracht fallenden Stimmzetteln stimmen die Lenzburger Stimmberechtigten dem Voranschlag der Einwohnergemeinde für das Jahr 2015 mit einem Steuerfuss von unverändert 108 Prozent mit 2428 Ja- gegen 293 Nein-Stimmen deutlich zu. Die Beteiligung liegt bei knapp 51 Prozent. Der Einwohnerrat hatte das Budget mit Aufwand und Ertrag von je 67 851 000 Franken an der Sitzung vom 25. September 2014 gutgeheissen.

Sein 20-Jahr-Jubiläum feiert der **Kiwanis Club Lenzburg**. Er betreibt Projekte um anderen Menschen, insbesondere Kindern, zu helfen. – Die **Lions** unterstützen den **Rollstuhlfahrdienst** mit 25 000 Franken, vom Jazz-Brunch auf dem Schloss.

Was diesen Sommer bei einer Aufführung von Shakespeares «Viel Lärm um nichts» im Kloster Wettingen in Leserbriefen zu einem kleinen Theaterskandal mit Vorwürfen wie «Pornografie» und «Obszönität» geführt hat, ist in den Gassen von Lenzburg ohne Nebengeräusche über die Bühne gegangen. Da bevölkern doch tatsächlich kleine nackte «Manneken Pis» einige Brunnen und spritzen lustvoll in die Gegend. Mit den pinkfarbenen Karton-Knaben erinnert die Entwicklungsorganisation Helvetas an den **«Welttoilettag»**, und dieser wiederum daran, dass in vielen armen Ländern Urin und Fäkalien das Trinkwasser verschmutzen, weil Sanitäranlagen fehlen: 2,5 Milliarden Menschen haben kein WC. Angesichts dieser Botschaft mit den Nachbildern des Wahrzeichens der belgischen Hauptstadt Brüssel nimmt niemand Anstoss.



Karton-Knabe pisst für einen guten Zweck. Foto RSt

In den Stunden vor dem **Chlausmarkt** kommen die Jugendlichen nicht zur Ruh. Vor Jahren, als in der Nacht zuvor der Schabernack ausgeartet ist bis hin zu Sachbeschädigungen, wurde das nächtliche **Animationsprogramm** für die Lenzburger **Schuljugend** aus der Taufe gehoben. Inzwischen hat sich die Situation beruhigt. «Keine Vorfälle in der Nacht», kann der Repol-Chef Ferdi Bürgi am frühen Morgen vermelden. Da ist das Nacht-Fussballturnier in der Dreifachturnhalle Angelrain, organisiert vom FC Lenzburg. Ab Mitternacht heisst die Devise dann für viele «Gömmer Tommasini». Ab zwei Uhr leert sich auch der Jugendtreff, manche aber schultern ihre Chlausgeissel, der Trupp der Chlausklöpfer zieht Richtung Altstadt. Kinder hüpfen von Klingel zu Klingel und läuten die Bewohner aus dem Bett. Irgendwann greifen dann auch die Jungtambouren zu ihren Trommeln und bespielen jede Türpforte. Höhepunkt ist der Einzug in die Rathausgasse. Erst wenn die Marktfahrer einkurven, geben die Chlausklöpfer die Gasse wieder frei. Ausgewipert vom langen Umzug und Klöpfen geniessen die Jugendlichen heisse Suppe im Alten Gemeindesaal, dann gehts müde und zufrieden auf den Heimweg. In der Innenstadt haben die Marktfahrer in der ausgeweiteten Zone inzwischen ihre Ware ausgebreitet und schon flanieren erste Besucher von Stand zu Stand.

Bei der **Gemeindeammänner** und **-schreiberzusammenkunft** an dem traditionellen Chlausmarkt-Treffen im Burghaldenhaus sitzen die Gäste wie eh und je dicht an dicht und erfreuen sich heuer an der launigen Rede von **Regierungsrat Urs Hofmann**. Er nimmt die Aufgabe ohne tierischen Ernst und reiht ein Bonmot ans andere. Die Sprüche des Innenministers haben na-



Regierungsrat Urs Hofmann zeigt den fiktiven Vertrag für Asylbewerberunterkünfte. Foto RSt

türlich meist einen realen Hintergrund, so auch beim Hinweis auf die ungenügende Aufnahme von Asylbewerbern durch Lenzburg. Man hätte da im fernen Aarau schon eine Idee, wo weitere Asylbewerber untergebracht werden könnten. Flugs zückt Hofmann einen (fiktiven) Vertragsentwurf von Kollegin Susanne Hochuli für die Miete der Villa Malaga und der Villa Langenbach aus der Tasche. – Leider weiss der **Chlaus** nicht viel, von Fitze ganz zu schweigen. Die Gäste erleben ihn gnädig gestimmt. Ammänner und Kanzler ihrerseits stellen sich nach abschliessendem Umtrunk in der «Satteltasche» wieder dem ernstesten politischen Leben in ihren Gemeinden.

Am Chlaustag lädt die **Lenzburger Kantorei** zum traditionellen Adventskonzert in die **Stadtkirche**. Unter Leitung von Kristine Jaunalskne singen die Kantoreispitzen zusammen mit Kindern des Basis- und Fortgeschrittenen-Chors festliche Advents- und Weihnachtslieder zusammen mit Werken von Fauré und Mozart.

Einwohnerrat für neue Bushaltestelle

An der letzten Einwohnerratssitzung des Jahres zeichnet sich für einmal ein deutlicher Links-Rechts-Entscheid ab, dies indes weniger aus ideologischen denn aus verkehrspolitischen Gründen. Mit 20 zu 16 Stimmen bei drei Enthaltungen werden 450 000 Franken für eine beidseitige Bushaltestelle Fünflindenstrasse/Tiliastrasse samt Trottoierschliessung und Zebrastreifen mit Schutzinsel gesprochen. Der geschlossene Linksblock setzt sich gegen die gesamte SVP- und die Mehrheit der FDP-Fraktion durch. Eigentlich ist man sich einig über den Bedarf einer zusätzlichen Bushaltestelle im Westquartier, unmittelbar beim Werkstattgebäude der Stiftung für Behinderte. Ebenfalls sind auch alle der Meinung, dass durch das Projekt des Kantons horrende Kosten von total 792 000 Franken entstehen, die nicht dem üblichen Standard in Lenzburg entsprechen – und dies ohne jegliche Mitsprache.

Die Wogen gehen hoch im Rat, als GPFK-Sprecher Stefan Zantop die Vorlage in Argumente verkehrspolitischer, finanzieller und regionalpolitischer Hinsicht aufbröseln. Die SVP (Erich Renfer) macht wieder einmal Fundamental-Opposition: Die Haltestelle gehöre auf die Rückseite der Werkstatt, es «geht nicht an, dass man die Behinderten bei der Strassenüberquerung einer grösseren Gefahr aussetzt.» Noch kontroverser wird über die Finanzen debattiert: Weil der Zebrastreifen nach Gestaltungsplan Pflicht ist und die Nachbargemeinde Staufen nur einen Beitrag (190 000 Franken) an die Haltestelle leistet, sind die Kosten für die Stadt gleich hoch, ob mit oder ohne Haltestelle. Da habe man «nur die Wahl zwischen Pest und Cholera» eifert Renfer. Zantop diplomatisch: «Für Lenzburg ist es ein Nullsummenspiel.» Einmal mehr stört sich Lea Grossmann (FDP) über die «enorm



An der Aarauerstrasse vis-à-vis der Stiftung für Behinderte entsteht eine Bushaltestelle. Foto TF

hohen Kosten». Auf der Linken überwiegen die positiven Seiten, hier sei die Haltestelle am richtigen Ort. Dass Staufen überhaupt einen Beitrag leistet, sei von grosser regionalpolitischer Bedeutung; nochmals Zantop: «Zusammenarbeit bedingt gegenseitiges Vertrauen, Rappenspalterei wäre eine schlechte Voraussetzung dafür.»

Keinen Widerstand gibt es bei der Vorlage für die Sanierung der **Kanalisation Wylgasse-Mühleweg** für 230 000 Franken zu lasten der Abwasserrechnung. Die revidierten Satzungen des **Kranken- und Pflegeheimes Lindenfeld Suhr** geben auch nicht zu reden, sie drängen sich nach 30 Jahren auf; neu heisst die Institution Gemeindeverband Lindenfeld. Die **Bauabrechnung** über das neue **Schulhaus Mühlematt** mit Planungs- und Baukosten von 13,5 Millionen findet ebenfalls einhellige Zustimmung. Bei der Beratung der vier **Einbürgerungsgesuche** gibt nicht wie bisher ein Mitglied der GPFK die Empfehlung ab, sondern neu ein Mitglied der Einbürgerungskommission – ein sinnvoller Rollenwechsel. Daran ändern die üblichen paar Neinstimmen aber nichts.

Zum Auftakt der Sitzung wird wiederum die **Ehrung** eines verdienten Mitbürgers vorgenommen. Die Medaille erhält alt Stadtschreiber **Christoph Moser** (vgl. den *Artikel in dieser Ausgabe*). HH.



Die Kinderkantorei begeistert mit berührenden Interpretationen. Foto KK

In der **Stadtkirche** versammelt sich ein grosses Publikum zum **Adventskonzert** der **Lenzburger Kantorei**. Zusammen mit der Harfenistin Marie Bournisien und dem Organisten Andreas Jud bringen die 30 Kinder und Jugendlichen kleinere Werke von Michael Praetorius, Händel und Mozart bis hin zu Peter Reber, daneben aber auch einige traditionelle Weihnachtslieder zu Gehör, vom Publikum mit verdientem Beifall bedacht.

In der **Stadtkirche** wird die «**St. Johanner Wienacht**» des Toggenburger Komponisten Peter Roth aufgeführt, ein musikalischer Leckerbissen für Freunde volkstümlicher Musik, interpretiert von einem 40-köpfigen Chor aus Jodlern und anderen Singfreudigen vorwiegend aus Möriken und Umgebung. Begleitet werden die Lieder mit Hackbrett, Klarinette, Violine,

Kontrabass und Klavier, eine Mischung mit wohltuendem weichem Klang, auf den sich das Hackbrett tanzend einlässt.

In der **Stadtkirche** lässt Beat Wälti eine schöne Tradition weiter leben: die von Ernst Wilhelm während vielen Jahren geleitete «**kommentierte Bach-Kantate**». Chor und Orchester des **Musikvereins** bringen zusammen mit Christa Peyer (Sopran), Walter Siegel (Tenor) und Robert Benz (Bass) die Kantate «Nun komm der Heiden Heiland» BWV 61 zu Gehör. – In der **katholischen Kirche** singt der **Kirchenchor Liturgia** an Heiligabend die kleine Orgelmesse von Joseph Haydn.



Standing Ovationen für das Jugendspiel. Foto ZVG

Begeisterung pur am **Jugendspielkonzert**: die Jüngsten beweisen ihre musikalische Reife und Spielfreude unter der Leitung von Ursi Rechsteiner und Heidi Huwiler, das A-Spiel unter Dirigent Urs Erdin eröffnet gekonnt seinen ersten Konzertteil. Für Stücke wie «Dance Medley», «Skyfall» und «Caravan» bekommt das Jugendspiel Standing Ovationen, selbstredend gefolgt von Zugaben.



Urige Weihnachtsmusik in der Kirche. Foto PWI

Rock aus der Gegend in der **Baronessa** geboten von der Band «**Master Pflaster**». Bei «Sweet Home Alabama» rocken Band und Zuhörer was das Zeug hält.

Am selben Ort dann Soul- und Funkmusik der **Band Unique**, ein Konzert für all jene, die wieder einmal richtig abtanzen möchten und natürlich für alle Liebhaber des Souls. – Ebenda feiert **Lea Lu** ein Comeback mit ihrem neuen Album «2». Im Eröffnungstück prescht sie mit dickem Beat vor, legt dann mit einem schnörkellosen Club-Rhythmus nach, der in einem Sommerhit-Refrain aufgeht.

Im Haus Erlengut feiert **Vreni Berner** ihre erste Vernissage. Besonders begeistert malt sie Blumen.

Die **Kulturkommission** zeigt in Gegenwart der Künstler drei **Kurzfilme** von Nachwuchsregisseuren, die im Rahmen des Filmstudiums an der Zürcher Hochschule der Künste entstanden sind.

Nach 26 Jahren **Mietervertreter** an der Schlichtungsstelle am Bezirksgericht Lenzburg tritt **Urs Niederhauser**, verpflichtet durch die Altersguillotine, zurück.

Die **Adventsführung** anfangs Monat signalisiert Weihnachten 2014. Die Stadtführerin berichtet aus dem Leben in der Adventszeit früher, erzählt weihnächtliche Gedichte und lädt zum Besuch im Barocksaal Burghalde.

In der **Stadtbibliothek** erzählt **Claudia Bürgi** ihren kleinen Zuhörern die Geschichte von den Sternenkindern. Am Schluss dürfen die Kleinen mit geschlossenen Augen etwas zu Weihnachten wünschen und bekommen ein von der Kindergärtnerin selbstgebackenes «Sternenguetzli».



Don Bruno nimmt Abschied und bleibt da. Foto AG

Don **Bruno Danelon** feiert seinen **Abschiedsgottesdienst**. 32 Jahre lang hat er die Verantwortung für die **Missione Cattolica Lenzburg** getragen. Nun darf er im Alter von 78 Jahren abtreten. «Was Don Bruno gelebt und geleistet hat, ist schlicht nicht in Worte zu fassen», meint Marcel Notter, Sekretär der Landeskirche und überreicht ihm klösterlichen Wein aus Muri Gries. Sein sehnlichster Wunsch, hier in Lenzburg zu bleiben, wird erfüllt. Im Asilo wird für ihn eine neue Wohnung hergerichtet.

28 Jahre lang hat die **Katechetin Ursula Brücker** an den Lenzburger **Schulen** den konfessionellen Religionsunterricht erteilt. Jetzt verlässt sie die Regionalschule, zwei Jahre nach dem altersbedingten ordentlichen Rücktritt. Die Eltern waren froh, dass sie den Kindern Gott erklärte. «Ich habe die Kinder immer versucht dort abzuholen, wo sie gerade standen.»

Zum Kieswerkjubiläum als Geschenk ein Lift

Die Wintergemeind der Ortsbürger findet ausnahmsweise im Alten Gemeindesaal statt. Aus besonderem Grund: Hier vor Ort wird zum 50-Jahr-Jubiläum das Geschenk des Kieswerkes an die Öffentlichkeit eingeweiht: der Lift. Mit dem rund 220 000 Franken teuren Aufzug inklusive Rampen und Behinderten-Toilette wird ein langjähriger Wunsch der Besucher und Benutzer des Lenzburger «Musentempels» erfüllt. Der erste Eingriff in das denkmalgeschützte historische Gebäude seit der Gesamtanierung 1982 erfolgte subtil im geräumigen Treppenhaus. Es ist nicht die erste namhafte Vergabung des ortsbürgerlichen Kieswerkes an die gesamte Bevölkerung; seit Jahren werden Bauten, Gebäudesanierungen, Anlagen, kulturelle Institutionen und Veranstaltungen aus dem Reingewinn finanziert. «Kies bringt Kies», zieht Gottfried Kneuss denn auch kurz und bündig Bilanz in seinem an die Teilnehmer verschenkten Jubiläumsbuch «50 Jahre Kieswerk Lenzburg 1964–2014».



Die Mitglieder der Kieswerk-Kommission auf der «Jungfernfahrt» im neuen Lift. Foto CHI



Stefan Wülser und André Römer am Seil. Foto RSt

Traditionsgemäss werden die Ortsbürger in der Regel zweimal im Jahr mit dem **Rathausglöggli** zu ihrer **Gemeindeversammlung** gerufen. So auch diesen Dezember, doch mitten im Gebimmel gab das Geläut den Geist auf. Trotzdem finden sich 126 von total 525 Stimmberechtigten im Alten Gemeindesaal ein (vgl. nebenstehenden Bericht in der Box). Was war geschehen? Rathausabwart André Römer hat sich mit voller Kraft ans Zugseil gehängt, denn das Signal wird wie in alten Zeiten noch in schweisstreibender Handarbeit verbreitet, und das eine halbe Stunde lang. In früheren Zeiten sei das Glöggli sogar so lange geläutet worden, bis im Saal das Quorum erreicht war, um rechtsgültige Abstimmungen durchführen zu können. Dieser Belastung war das betagte Stahlseil am oberen Ende nun nicht mehr gewachsen, es ist gerissen – ein Ermüdungsbruch.

Die Reparatur gestaltet sich nicht ganz einfach. Der Fachmann Stefan Wülser muss sich durch eine enge Öffnung in 25 Metern Höhe im Glockenturm zwängen, um das defekte Teil durch eine dickere Version zu ersetzen. Die Glocke ist notabene älter als das Rathaus, das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet wurde.

Zum ersten Mal seit den vielen Jahren, in denen die Diskussion um die **Neugestaltung des tristen Bahnhofplatzes** läuft, wird ein Projekt nicht nur realisiert und der Termin eingehalten, sondern sogar unterboten: Als Sofortmassnahme für mehr Verkehrssicherheit wird die neu angelegte **Busabfahrkante** auf der Seite des Seetalbahn-perrons in Betrieb genommen. Das Dreieck zwischen Bahnhofstrasse und Seetalbahn-Trasse ist nun auch Einsteigezone für die Buslinien Lenzburg-Seon, Birren-Seon Bahnhof und Lenzburg-Ammerswil-Dintikon sowie Lenzburg-Othmarsingen-Mägenwil. Dafür wurden der Randstein verschoben und Busfelder markiert, Kandelaber und Verkehrsschilder umplatziert. Eine zwar bescheidene, aber wirkungsvolle Massnahme zur Entflechtung der Bushaltestellen. Nun folgt die Planung eines Provisoriums für sechs bis zehn Jahre. Definitiv beginnt die Projektierung des neuen Bahnhofareals von den SBB frühestens 2020.

Zur traditionellen **Senioren-Weihnachtsfeier** im reformierten Kirchengemeindehaus lädt der **Gemeinnützige Frauenverein Lenzburg** ein. Im weihnachtlich dekorierten Saal mit wunderbar geschmücktem Tannenbaum spielt eine Blockflötenklasse von Frau Hämmerli Weihnachtslieder und Fabienne Suter verzaubert das zahlreich aufmarschierte dankbare Publikum, begleitet von Dorli Plüss am Flügel, mit ihrem Harfenspiel. Die Damen vom Gemeinnützigen Frauenverein haben sich nicht lumpen lassen: sie kreierten die feinsten Desserts, Kuchen und Torten für den Anlass.

Im **Museum Burghalde** widmet sich das **russische Weihnachtsfest** dem Schriftsteller Nikolaj Leskow und seiner Erzählung «Der versiegelte Engel». Passend zum Anlass fährt das russisch-ukrainische Catering-Unternehmen Kosak aus Lenzburg typische Delikatessen in Hülle und Fülle auf.



Auf den Fahrplanwechsel konnte die neue Busabfahrkante eröffnet werden. Foto CHI

Im Rahmen der Sonderausstellung zum Jubiläum 150 Jahre **Strafvollzug in Lenzburg** im Museum Burghalde lädt der **Gönnerkreis** zu einem hochkarätigen **Podiumsgespräch** zum Thema «Strafvollzug im Spannungsfeld zwischen Sühne, Abschreckung, Sicherheit und Resozialisierung» ein. «Das Thema Gefängnis und Strafen fasziniert seit eh und je», stellt der Lenzburger **Strafrechtsprofessor Martin Killias** angesichts des voll besetzten Alten Gemeindesaales fest. Auslöser für unser Zuchthaus 1864 war der Ein- und Ausbrecher Bernhart Matter, der 1854 bei den Fünflinden geköpft wurde, weil keine Zelle ihn zurückhalten konnte. Mit der Schaffung der Strafanstalten wurden die Hinrichtungen hinfällig. Seit eh und je gilt «Lenzburg» als Pionier des «humanen Strafvollzugs.» Der heutige **Direktor Marcel Ruf** sagt: «Die öffentliche Diskussion über Strafjustiz und Strafvollzug, heute mehrheitlich auf elektronischem Weg, ist stark geprägt von Forderungen nach Nulltoleranz, Sicherheit und Wegsperrungen von gefährlichen Straftätern.» Der gesetzliche Auftrag zur Resozialisierung werde in den Hintergrund gedrängt: «Der Normalfall zählt nicht, sondern der Sonderfall wird als Normalität betrachtet.» Die Gesellschaft erwarte heute eine nur noch auf Sicherheit gerichtete Umgebung, wobei damit eine trügerische Sicherheit aufgebaut wird; «sie ist subjektiv und damit relativ.» Ruf zu seiner Rolle: «Als Anstaltsleiter einer geschlossenen Anstalt sehe ich mich in erster Linie als Produzent des Produktes Sicherheit, nicht nur, aber vor allem.» Sorgen bereiten ihm die fehlenden Plätze, deshalb sei die Erweiterung nötig. Killias lobt das Vollzugssystem als «wahnsinnig erfolgreich»; 90 Prozent würden nicht rückfällig – das Gefängnis sei eine gute Investition. Die von **Moderator Peter Buri** beim Publikum durchgeführte Konsultativabstimmung, ob der «Fünfstern» dem



Marcel Ruf, Peter Buri und Martin Killias. Foto SB

Ruf von Lenzburg mehr schade oder nütze, wird allseits positiv bewertet: Die Integration der Anstalt funktioniert problemlos.

Anlässlich der Vernissage «**Auswahl 14**» im **Aargauer Kunsthaus** in Aarau wird die jüngste Teilnehmerin mit dem Förderpreis der Neuen Aargauer Bank ausgezeichnet: Die Lenzburgerin **Roberta Lena Müller** (Jahrgang 1990). «Sie hat es verstanden, mit ihrem Werk eine räumliche Interpretation aufzuzeigen, die sich auf ihre Zeichnungen bezieht; eine der Situation angepasste Auslegung im Raum, die trotz ihrer Grundkonstellation verschiedenartig angewendet werden kann», lautet die Begründung der Jury; das Preisgeld ist mit 10 000 Franken dotiert.

Schenken macht Freude: Zur Adventszeit sind Mitglieder der **Städtischen Hilfsgesellschaft** unterwegs, um bedürftige Mitmenschen zu besuchen und ihnen Geschenke zu überbringen. Auf der Liste stehen rund 30 Namen von Einwohnerinnen und Einwohnern, welchen zusätzlich nicht nur Geld, sondern auch Zeit geschenkt wird, was diese am meisten freut und freundschaftliche Beziehungen fördert, stellt Präsidentin Margrit Müller fest. Die Adressen für ihren mitmenschlichen Einsatz auch das Jahr hindurch erhält der Verein meist vom Sozialamt. Es geht um unbürokratische, diskrete Hilfe zur Überbrückung von Notfällen.

Ernst Lüthi wird zum «Geisselgrossvater»

«Grosser Bahnhof» für Ernst Lüthi am 23. Regionalen Chlausklöpf-Wettbewerb in Niederlenz: Der 91-jährige «Geisselvater» wird in Lenzburg mit einem historischen Rolls Royce abgeholt und in Begleitung von zwei Ehrendamen auf rotem Teppich empfangen. Zu seinem definitiven Rücktritt als Fabrikant und väterlicher Berater ganzer Heerscharen in der hohen Kunst des Klöpfens wird er alsdann in den Stand des «Geisselgrossvater» erhoben. «Ohne Ernst Lüthi wäre der Brauch ausgestorben, er hat Generationen von Kindern auf den Geschmack gebracht», hält Oberklöpfer Urs Schwager fest. Der Geehrte ist überwältigt: «Ha gmeint, i sig der Herrgott sälber, weiss nid, söli brüele oder lache.» Während 60 Jahren konnte man zu jeder Zeit vorbeigehen, seis um den Zwick zu ersetzen, eine Reparatur vorzunehmen oder Tricks und Kniffe kennen zu lernen. Während der Klöpf-Saison war er an vielen Orten allgegenwärtig.

Seine erste Geissel hat er als Seiler-Lehrling in Lenzburg gemacht, unter seinem späteren Schwiegervater; «das ist nicht schwierig, braucht nur etwas Feingefühl.»

Zum Glück hat Lüthi einen Nachfolger gefunden: Röbi und sein Sohn Dani Werren aus Egliswil stellen jährlich rund 800 Chlausgeisseln her – bereits weit mehr als der Vorgänger. Dieser stellt aber nach wie vor das vierbeinige, langohrige Gefolge des Lenzburger Stadtchlauses zur Verfügung.

Rekordbeteiligung am Regionalen Chlausklöpf-Wettbewerb in Niederlenz

Je später der Nachmittag, desto lauter knallte es: Die besten Klöpfer treten zuletzt vor die gestrengen Juroren beim Niederlenzer Schulhaus. Mit 186 Klöpferinnen und Klöpfern wird dieses Jahr eine Rekordbeteiligung verbucht, freut sich Klöpferchef Urs Schwager. Die jeweils vier Besten pro Kategorie und Gemeinde qualifizieren sich. Sie kommen aus Ammerswil, Hunzenschwil, Schafisheim, Staufen, Niederlenz, Othmarsingen, Möriken-Wildeggen, Seon, Seengen, Hausen, Hallwil, Henschiken, Dintikon, Egliswil, Rapperswil-Auenstein und Lenzburg. Und sogar der Chlaus klöpft in voller Montur mit, nachdem er den Sack geleert hat. Alle Teilnehmenden erhalten ein Sackmesser und zum Schluss werden die sechs letzten Geisseln von Ernst Lüthi verlost. HH.



«Geisselgrossvater» Ernst Lüthi mit Edelkarosse und Ehrendamen auf dem roten Teppich. Foto PW



Ernst Weber fordert mehr Dankbarkeit. Foto MCH

Am **Neujahrsempfang** im Alten Gemeindesaal schlägt der ehemalige Bezirksschullehrer **Ernst Weber** in besinnlichen Worten vor, ein offenes Auge und ein offenes Herz für alles Schöne, Bewundernswerte und Liebenswertes zu haben. Ebenso plädiert er auch für etwas mehr Dankbarkeit im öffentlichen wie im privaten Bereich: «Wie wäre es, wenn wir einander für viel Empfangenes da und dort mehr herzlich Danke sagen würden?»

Stadtammann Daniel Mosimann wünscht gute Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Jeder und jede von uns erlebt den Jahreswechsel unterschiedlich. «Auch im Stadtleben gab es Ereignisse, an die ich mich gerne erinnere», meint Mosimann und nennt die Volksabstimmung über die Sanierung und Erweiterung der Schulanlagen und die Zusammenarbeit mit Staufen und Niederlenz beim kommunalen Gesamtplan Verkehr. Er erwähnt den äusserst erfreulichen Rechnungsabschluss, die Jubilare Stadtbibliothek und Kieswerk, das Label Energiestadt, den Aargauer Heimatschutzpreis und den Leckerbissen der Kul-

turkommission «40 Stunden Kultur». «Das Jahresende», so der Stadtammann mit den Worten des amerikanischen Schriftstellers Hjl' Borland, «ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat». Musikalisch umrahmt wird die Feier mit Schweizer Volksliedern in den vier Landessprachen, erfrischend vorgetragen vom **Collegium Vocale Lenzburg** unter Leitung von Thomas Baldinger.

In der Aula der Heilpädagogischen Schule bedankt sich die Schulpflege der **Kreisschule Lenzburg** mit einem **Neujahrspéro** bei allen rund 70 Mitarbeitenden für den Einsatz im 2014. **Susanne Buri**, Präsidentin der Schulpflege, bedankt sich für den Einsatz im alten Jahr und wünscht alles Gute und viel Schwung für das neue. Letzteres wird nötig sein, denn 2015 wartet mit zahlreichen Baustellen und Herausforderungen auf. Für Heiterkeit sorgt **Edgar Kohler**, Schulleiter Lenzhard, mit seiner Neujahrsrede. Er erkürt «Grün» zur Farbe des Jahres. Damit erhofft er sich für die ESE (Externe Schulevaluation) im Februar grüne Ampeln, denn dann wird die Kreisschule bewertet.

Ob Laub rechen, putzen, jäten oder mit dem Hund spazieren gehen. Von Mitte Dezember bis Ende Februar sind die **Schülerinnen der Bezirksschule Lenzburg** im Rahmen der Quartalsarbeit mit ihrer Aktion «**helfend helfen!**» in Ammerswil, Hunzenschwil, Lenzburg, Rapperswil, Schafisheim und Staufen unterwegs. Über das drei Monate dauernde Projekt schreiben sie anschliessend eine Arbeit, die benotet wird und fürs Zeugnis zählt. Die Entschädigung, die sie von den Kunden erhalten, wird der Pro Juventute zuhanden der Schweizer Stiftung für Kinder und Jugendliche in Not gespendet.



Die Brass Band Imperial Lenzburg präsentiert sich im neuen Outfit, blau-schwarz wie bisher. Foto MS

«Viele Schweißstropfen hast Du aufgesaugt, weit bist Du gereist und viele Wettbewerbe hast Du gewonnen. Du hast auf den legendären Stühlen in der Royal Albert Hall in London Platz genommen und Dein blauer Stoff hat 40 Jahre ausgeharrt. Aber heute schicken wir Dich endgültig in den Ruhestand.» Mit dieser Hommage an eine altgediente Uniform führt Helen Gloor am traditionellen Neujahrskonzert der **Brass Band Imperial Lenzburg** im Gemeindesaal Möriken durch ein musikalisch hoch stehendes Programm. Bevor die alte Uniform definitiv in der Mottenkiste verschwindet, intoniert Rafael Camartin mit der BBI Modest Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung». Der zweite Teil erfolgt dann im neuen Outfit: Fliege und Hose sind immer noch schwarz, der Smoking mit schwarzem Kragen immer noch blau, aber alles ist schicker.

Wieder ihren Deckel geöffnet für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren hat die **Rumpelkiste** im reformierten Kirchgemeindehaus. Neben Basteln, Singen, Spiel und Tanz ist die Geschichte von David zu hören und zum Höhepunkt der Woche wird das Clownduo Cornelis & Leo.

In der Stadtkirche konzertiert das **Carmina Vokal Ensemble** mit seinem Konzert «Die Landschaft in unserer Stimme» – der Auf-führung von bekannten und unbekann-ten Werken aus der Renaissance. – **Jazz in der Stadtkirche:** der weltberühmte Bandoneonspieler Michael Zisman und der Flügelhornspieler Matthieu Michel verschmelzen zu einer schwerelosen Einheit mit einem Herz und einer Lunge.

In der **Baronessa** stellt die **Blues-Rock-Gruppe Rozbub** ihr erstes Album «sesch Ziit» vor. – Ebenda stellt die Soul-Rock-Band **Gigi Moto** ihr neues Album «drive me home» vor. – Tags darauf bereitet die **Folk-Rock-Band The Moorings** einen Abend voller irischer Lebensfreude, Pints, Whiskey und wilder Irish-Folk-/Punk-Musik.

Im **Alterszentrum «Obere Mühle»** findet die erste Kunstausstellung von **Rahel Stauffer** statt. Ihre Bildpoesie, aus dem Zusammenspiel von Gedicht und Fotografie entstanden, entführt den Besucher auf fast alle Kontinente der Erde. Während sechs Wochen verzaubern 25 Werke unter dem Titel «magische Lebensmomente» das Mülíkafi und die Gänge des Altersheims.



Regisseurin Annina Sonnenwald inszeniert das Stück «Die Geschworenen» mit Insassen der Justizvollzugsanstalt. Foto ZVG

Krimi in der Justizvollzugsanstalt: Nicht in Realität, aber doch eine Realität; zum wiederholten Mal wird im «Fünfstern» mit Insassen Theater gespielt, der Publikumszulauf ist enorm. Im Stück «Die Geschworenen» von der Badener Regisseurin Annina Sonnenwald wissen die Akteure aus eigener Erfahrung genau, wie es sich auf der Anklagebank oder im Richterstuhl anfühlt – die Identifikation mit den Rollen ist entsprechend gross, die Leistung eindrucklich. Die Frauenrolle wird von einer Schauspielerin übernommen. Dass in Lenzburg hinter Gittern und Mauern Theater gespielt wird, ist schweizweit eine Ausnahme – auch hier spielt unsere JVA eine Pionierrolle.

Im **Aargauer Literaturhaus** vereint das Electro-Poetry-Duo «Die Astronauten» in müheloser Schwerelosigkeit Literatur und Musik und verknüpft einzelne Geschichten zum Gesamtbild eines neuen Südens. – Die Kulturkommission zeigt mit «Feuer und Flamme» in Anwesenheit des Regisseurs Iwan Schumacher den nächsten Film ihrer **CH-DOK-Film-Reihe**. In der Kunstgiesserei St. Gallen treffen namhafte Künstler auf Felix Lehner, den charismatischen Gründer.

Spatenstich zu «Wohnen16plus»: Anwohner, Behörden, Vorstand und Planer sind dabei, an der Sophie-Hämmerli-Strasse günstigen Wohnraum für junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren, welche in Ausbildung sind, zu realisieren. Stadtmann Daniel Mosimann lobt das aussergewöhnliche Projekt.

Die **Stiftung für Behinderte** setzt ihre Ausstellungstradition an der Tiliastrasse mit zwei Kunstschaffenden der Region – **Britta Kunz** und **Hermann Bob Gelzer** – fort. Die «Kunststücke» von Britta Kunz sind geerdet, pigmentiert, gerostet, geteert und gewachsen, Hermann Bob Gelzer zeigt neue Holzschnitt-Unikate.

Erfolgsmeldung von der Littering-Front: Dank einem Dutzend **Überwachungskameras** auf den Schularealen Angelrain und Lenzhard ist das dortige Abfall-Problem zumindest entschärft. Die Kameras waren schon früher installiert worden, blieben während vier Jahren indes nur Attrappen. Erst mussten die neuen Datenschutzbestimmungen zur Videoüberwachung des öffentlichen Raums umgesetzt werden. Nun wirkt der «präventive Charakter» offensichtlich dort, wo bisher gesprayed, Scheiben eingeschlagen und Abfallberge hinterlassen wurden. Was hingegen bleibt, ist die Beschädigung von Velos.



Die Schlossgeischt-Schränzer starten die Saison mit einer neuen Gewandung . Foto ZVG

Unter dem Motto «Die Wächter der Lenzburg» starten die **Schlossgeischt-Schränzer** mit einem neuen Gewand in die Saison. Das Programm wird in gewohnter Form durchgeführt. Allerdings hat nebst Gewand und Schminke auch die Musik einen grossen Wandel erfahren. Die Zeit der schrägen Töne ist vorbei. Und wenn doch, dann geschehen sie beabsichtigt. Schräge Töne brauchts aber noch immer – sonst springt der Funken nicht!

An der **Chlausklöpfer-WM** im deutschen Weingarten nehmen Chlausklöpfer der Region Lenzburg teil und stellen im zehnjährigen **Michel Baumann** in der Kategorie «Langstielige Karbatsche einzeln männlich bis 12 Jahre» den **Weltmeister**.



Der junge Weltmeister Michel Baumann. Foto ZVG

Mit dem Fachgeschäft für Porzellan und Glas verschwindet ein weiteres Traditionsunternehmen aus der Rathausgasse – mangels Zukunftsperspektiven. Er sei vom Jahrgang her der älteste Gewerbler in der Gasse, sagt der vor der Pensionierung stehende **Max Werder** lachend. 1970 ist er in die **Wyler-Werffeli AG**, das Bodenbelags- und Vorhanggeschäft seines Vaters, eingestiegen. Noch vor den Sommerferien fällt die Ladentür endgültig ins Schloss. Mit dem «Wyler-Werffeli» geht nach 85 Jahren eine weitere Ära zu Ende. Auch das «Tischlein Deck Dich» wird aufgelöst. Trotz leiser Wehmut freuen sich aber Loulou und Max Werder auf die ruhigeren Zeiten. Andererseits: Monika Studer hat in der Altstadt eine **Boutique** eröffnet und «Centrums»-Präsidentin Brigitte Becker ist optimistisch für die Altstadt-Geschäfte und mit ihr machen sich die «Lädeler» stark für eine lebendige Altstadt.



Loulou und Max Werder ziehen sich nach 45 Jahren aus dem Geschäftsleben zurück. Foto RS

Eine musikalische Würdigung der Schöpfung bietet das Jahreskonzert des **Brass Band Posaunenchor** Lenzburg und Gontenschwil unter der Leitung von Arthur Neukom. In der Kapelle der Freien Christengemeinde wird in Form einer Kombination von Jodeln, Orgel, Querflöte und Blechblasmusik konzertiert.



Malermeister Paul Weber gibt den Farbkübel seinem Sohn Stefan weiter. Foto AS

«Das Handwerk wird es auch in Zukunft brauchen»: Der Optimismus von Stefan Weber gründet auf der Tatsache, dass er das väterliche Malergeschäft am Aabach weiter führt und damit eine über hundertjährige Traditionsfirma am Leben erhält. Mit dem Generationenwechsel wird die schon «historische» Furter Malermeister GmbH in die **Weber Malermeister GmbH** umfirmiert. Drei Generationen Furter haben den Betrieb zur Blüte gebracht, vor 40 Jahren ist Paul Weber aus dem Bernbiet nach Lenzburg gekommen, wo er später als Geschäftsführer und seit 1996 als Inhaber wirkte. Auch in der so zu sagen 5. Generation wird das klassische Malerhandwerk bei Renovationen, Neubauten und Altbausanierungen gepflegt, wobei die Sanierung von denkmalgeschützten Häusern einen ganz besonderen Reiz darstellt.

Im Brättligäu und beim Alten Gemeindesaal müssen acht mächtige **Platanen** gefällt werden. Sie sind morsch und für Passanten zunehmend gefährlich. Zum Trost: In jedes Erdloch, das mit dem Fällen einer Platane entsteht, wird ein Jungbaum gepflanzt. Die Stadt will den Platanenbaumring, der die Altstadt säumt, unbedingt erhalten.

Im Juni 2013 startete der **Verein Phönix** mit dem Restaurationsangebot am Niederlenzer Kirchweg (ehemals Hero-Kantine). Die Institution bietet jungen Menschen mit Schwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt mit Hilfe der IV eine adäquate Ausbildung in unterschiedlichen Berufen. Der Start war harzig, doch läuft das Restaurant Phönix jetzt nach dem Wechsel des Küchenchefs gut. 13 Lernende finden im familiär geführten Betrieb und in externen Praktikumsplätzen ihr geeignetes Umfeld. Nebst dem Selbstbedienungsrestaurant konnte die Hauswirtschaft mehr Aufträge generieren und ein Hemdenservice soll noch folgen.

Späte Folge eines europäischen Pferdefleisch-Skandals: Weil in Tiefkühlprodukten wie Lasagne statt das deklarierte Rindfleisch Rossfleisch verwendet wurde, gab es einen enormen Nachfrageeinbruch bei den entsprechenden Produkten. Und weil die Lenzburger **Verpackungsfirma Pawi** für Frankreich, Österreich und Deutschland sowie die Schweiz Menüschilder aus Karton für die Fertiggerichte herstellte, ging auch dafür die Nachfrage zurück. Fazit: Das Werk wird von der Muttergesellschaft in Winterthur aus Renditegründen geschlossen, 17 Mitarbeitende verlieren die Arbeit, für welche Lösungen gesucht werden.



Die Verpackungsfirma Pawi wird zum Opfer eines internationalen Fleischskandals. Foto SA

Februar 2015

Was seit Anfang Jahr bereits gelebt wurde, ist nun auch rechtlich vollzogen: Der «**Gemeindevertrag über die Gewährleistung der lokalen Sicherheit durch die Regionalpolizei Lenzburg**» wird von den Vertretern der 22 beteiligten Gemeinden unterzeichnet. Die **Fusion der Regionalpolizeien von Lenzburg und vom Seetal** zur Regionalpolizei Lenzburg unter Einbezug der bisher abseits stehenden Gemeinde **Leutwil** ist ein echter Fortschritt. Ein gemeinsamer Haushalt mache eine Organisation einfacher, sagt Landammann Urs Hofmann bei der feierlichen Unterzeichnung mit 44 Unterschriften von Ammännern und Kanzlern im Burghaldenhaus. Bereits seit 2010 bestand ein Zusammenarbeitsvertrag. Nun wird die Mannschaft des Seetaler Korps für die Repol Lenzburg in Pflicht genommen, sie müssen vor Stadtschreiber Christoph Hofstetter geloben. Natürlich freut sich auch Repol-Chef Ferdinand Bürgi über die Stärkung seiner Truppe. «Die vermehrten Polizeipatrouillen und Quartierkontrollen haben zur Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Öffentlichkeit beigetragen.» Der vergrösserten Repol Lenzburg gehören 24 Polizisten und 3 Zivilangestellte an, welche für die Sicherheit von rund 54 000 Einwohnern sorgen.



Der kleine, aber feine Kinderfasnachtsumzug belebt die Altstadt. Foto SIH

Freitag, der 13.: Lenzburg wird zur **Fasnachts-Hochburg**. Mit dem Sternmarsch in die Rathausgasse beginnt das Guggentreffen und mündet ins Monsterkonzert im Stadtzelt. Tags darauf treffen sich Prinzessinnen, Piraten, Löwen und Clowns zum bunten Kinderfasnachtsumzug – vorgängig findet auf dem Hünerwadelplatz das Kinderschminken statt. Die ausgelassen konfettiwerfenden Kinder werden von den Schlossgeischt-Schränzern und den Wyberg-Schränzern durch die Altstadt geführt. Zum Abschluss tanzen dann alle auf dem Metzplatz und die Guggenmusiken spielen zum Monsterkonzert auf.



22 Vertreter der Gemeinden, die ihre Sicherheitsdienstleistungen von der Regionalpolizei Lenzburg beziehen, posieren mit Landammann Urs Hofmann und Repol-Chef Ferdinand Bürgi. Foto JR

Nicht wie gewohnt im «Hirschen» sondern in der Stadtbibliothek das **Café littéraire** mit **Ina Haller**. Sie liest aus ihrem 3. Krimi «Gift im Aargau». Der Regiokrimi erfreut sich zunehmender Beliebtheit – vielleicht weil die Leserschaft die Schauplätze kennt.

Anlässlich der Jahresversammlung übergibt **Lotti Brauen** die Leitung der **Stadtbibliothek** an **Barbara Hediger**. (Vgl. Spezialartikel in dieser Ausgabe.)

In der ersten Veranstaltung der Reihe «**Reden über Geld**» im Rahmen der **Stapferhaus-Ausstellung** liefern sich zwei Ökologen, Rudolf Minsch, Chefökonom bei *economiesuisse* und Rudolf Strahm, er hat Ökonomie studiert und zahlreiche Bücher geschrieben, Wortduelle. Minsch verteidigt die Wissenschaftlichkeit der Ökonomie, Strahm stellt sie als Wissenschaft in Frage. – In derselben Reihe diskutieren Prof. Dr. Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre und Finance an der Fachhochschule Olten und Autor des Bestsellers «Die Tretmühlen des Glücks», und Dr. Patrik Schellenbauer, Projektleiter bei *Avenir suisse* und Dozent für Ökonomie an der ETH Zürich über die Möglichkeiten des Wirtschaftswachstums.

Überraschende **Besucherzahlen** an der Stapferhaus-Ausstellung «Geld. Jenseits von Gut und Böse»: Nach rund zwei Monaten über 10 000 Besucher. Besonders gut kommt der Geldraum an: Die Besucher dürfen wortwörtlich im Geld – vier Millionen Fünfräppler – schwimmen. Die Ausstellung ist auch bei Familien beliebt. Am Familiensonntag können sich Kinder spielerisch mit dem Umgang mit Geld auseinandersetzen.

In der **Baronessa** steigt Holger Paetz' Neues Programm «Auch Veganer verwelken».

Paetz, der «Buster Keaton des Wortes», textet haarspalterisch abstrus, reibt sich an bildreichen Formulierungen und unterlegt das Ganze mit einer misanthropisch-melancholischen Grundstimmung. «Die Vernunft ist nicht aufzuhalten», sagt er in seinem neuen Programm. – Im Alten Gemeindegastsaal gastiert das **Märlitheater Fidibus**. Aladin kommt mit seiner Wunderlampe.

Ein Supermarkt für Weiterbildung in Lenzburg ist die **Volkshochschule**. Zwischen Herbst 2013 und Frühjahr 2014 wurden 28 Kurse durchgeführt. Teilgenommen haben 563 Personen, 57 Prozent davon waren Frauen.

In der Aula der Bezirksschule zeigt die Kulturkommission die Schweizer Dokumentarfilmperle «Thule – Tuvalu» von Matthias von Gunten, der im Rahmen der **CH-DOK-Filmreihe** seine Eindrücke und Erfahrungen mit dem Publikum teilt. Thule liegt im obersten Norden Grönlands, wo das Eis immer mehr zurückgeht und zu Meerwasser wird; in Tuvalu steigt der Meeresspiegel immer mehr an.

In der **katholischen Kirche** konzertieren die **Zürcher Vokalistinnen** unter Leitung von Christian Dillig mit Sergei Rachmaninoffs *Vesper* «Das grosse Abend- und Morgenlob». Die begeisterte Aufführung, organisiert vom «Ökumenischen Forum Kultur», offenbart die «russische Seele» in ihrer Dynamik vom dreifachen *Pianissimo* zur ekstatischen Expressivität auf dem Fundament der berühmten «russischen Bässe».

In der **Baronessa** findet ein Doppelkonzert mit den Gitarristen Neil Taylor und Boris Pilleri mit seiner Band Jammin statt, ein wunderbares Brodeln aus Rock, Blues und Funk. Das Sahnehäubchen ist die Sängerin Freda Goodlett mit einem Gastauftritt.



Stadtammann Daniel Mosimann, Schulpflegspräsidentin Susanne Buri, Architekten und Schulkinder schaufeln für die neue Schulanlage. Foto AST

Spatenstich für den Erweiterungsbau der Schulanlage Lenzhard: Anschliessend wird eine Linde von Vertretern aus Politik, Schule und Bauherrschaft umgepflanzt, ein Symbol für den Zusammenschluss von Bez, Sek und Real. An der Linde hängen 18 gute Wünsche, die einzeln von den Vertretern der verschiedenen Schulen vorgelesen werden. Die Palette reicht vom Getränkeautomat, dem Velounterstand, dem Internetzugang bis zum Kiosk, wichtiges Anliegen der Schüler ist aber auch das Verständnis für die verschiedenen Kulturen und die Toleranz unter den Schülern. Songs und Tanz leiten über zum Buffet mit verschiedenen warmen Suppen.

So schnell geht das: Erst noch wurde in dieser Chronik (Oktober 2014) rapportiert, dass die Villen Langenbach und Malaga ungenutzt leer stehen. Und nun sind beide Gebäude belegt beziehungsweise verkauft.

In der **Villa Langenbach** hat der **Sprachheilkindergarten** der Aargauischen Sprachheilschule ASS einen neuen Standort gefunden, nachdem die Schulbauten am Turnerweg erneut zu eng geworden sind. Dort wird neu Psychomotorik-Therapie angeboten. Auf das Objekt ist Institutionsleiter Andreas

Steinmann durch den Vorstoss Killias im Einwohnerrat aufmerksam geworden. Sowohl die ASS als auch der Stadtrat sind zufrieden mit dieser Lösung: «Eine klassische Win-Win-Situation». Positiv ist auch, dass für die Umnutzung keine umfangreichen Instandhaltungsarbeiten notwendig sind. Geplant sind im Erdgeschoss Therapie-, Sitzungs- und Pausenräume, im Obergeschoss wird der Kindergarten mit einem Dutzend sprachbehinderten Kindern einziehen, im grossen Garten gibts Spielgeräte.

Für den Fall **Villa Malaga** zeichnet sich endlich ein Happy-End (mit Vorbehalt) ab: Das Gebäude hat bei einer internen Steigerung auf dem Konkursamt einen Käufer gefunden, der vorläufig noch anonym bleibt. Die Spezialliquidation des rund 22 Aren grossen Grundstücks mit der Villa wurde von den Grundpfandgläubigern verlangt, die Verkaufssperre aufgehoben.



Kindergärtler beleben die Villa Langenbach. Foto ASS



Die Villa Malaga hat einen neuen Besitzer. Foto EFU

Räumliche Entwicklungsstrategie (RES)

In der Berufsschul-Aula präsentieren Stadtrat und Stadtplanerin Details der Räumlichen Entwicklungsstrategie (RES). Kardinalfrage: Wie wächst die Stadt auf 12 000 Leute? Mit der vorgestellten Strategie will man, kurz gesagt, einerseits die Verbindung von Altstadt zum Bahnhof stärken und attraktiver gestalten sowie die Achse Nord-Süd mit ihren typischen Erscheinungsweisen stärken. Zudem hat es sich der Stadtrat zum Ziel gesetzt, mit Qualität nach innen zu wachsen. Auf der bisher definierten Fläche, also ohne Einzonung von neuem Bauland, soll die Lenzburger Einwohnerzahl um einen Drittel, von heute 9 000 auf 12 000, wachsen können. Das geht nur mit Verdichtung. Diese (räumlich genau definierte) Flucht in die Höhe ist nötig, weil der für Lenzburg typische Grüngürtel möglichst intakt bleiben soll, wie im stadträtlichen Entwurf vorgeschlagen wird. In diesen Papieren, die die Grundlage für die Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung bilden, sind vier Schwerpunkte der Stadtentwicklung definiert.

An einer Informationsveranstaltung in der Berufsschul-Aula werden Details präsentiert, wie Lenzburg sich bis ins Jahr 2030 entwickeln soll. Es ist der Startschuss zum Mitwirkungsverfahren. Hier können



Das Aabachtal soll aufgewertet werden. Foto CHI



Die Zufahrten werden «gestaltete Pforten». Foto CHI

die Bürger auch eigene Ideen einbringen. Braucht Lenzburg 12 000 Einwohner? Das Grundkonzept der räumlichen Entwicklungsstrategie definiert Schwerpunkte der Stadtentwicklung.

Durch den Verzicht auf Einzonungen steigt der Bedarf nach höheren Gebäuden. «Viele Gebiete kommen in Lenzburg dafür nicht in Frage», so Stadtplanerin Bisang. Areale beim Bahnhof und am Bahndamm sind vorgemerkt. «Die Verdichtung erfolgt behutsam». In Süd-Nord-Richtung soll das Aabachtal zur «innerstädtischen Grünachse» aufgewertet werden. Es dient der Verbindung zwischen den Quartieren und zum angrenzenden Landschaftsraum. Das Gebiet entlang dem Aabach soll «als urbaner Freiraum erhalten und ökologisch entwickelt» werden. Die momentan holprige Bahnhofstrasse soll zur pulsierenden Lebensader werden. Für die zentrale Achse sind «ein attraktiver Nutzungsmix und eine gute soziale Vermischung» vorgesehen. Mit der Belebung soll die Aufteilung in Lenzburg Ost und Lenzburg West vermieden werden. Da das Siedlungsgebiet keine Ausdehnung erfahren wird, schenkt man den nun fixierten Rändern ein besonderes Augenmerk. Die Zufahrten auf den Hauptachsen, hier von Hunzenschwil her, spielen dabei eine wichtige Rolle. Man spricht gar von «gestalteten Pforten».

Der **Neubau für das Stapferhaus** ist in der Planung einen grossen Schritt weiter: Aus 58 Bewerbungen von Architektur- und Planungsbüros aus dem In- und Ausland gingen 18 Büros in die Endrunde des Projektwettbewerbs, als Sieger werden die «pool-Architekten» aus Zürich ausgerufen. Ihr Projekt sei «ein funktionaler Neubau, der sich stimmig ins umliegende Bahnhofareal einfügt.» Es überzeugt die Jury durch die funktionalen Ausstellungsflächen, die sich über zwei Geschosse erstrecken und grosszügige Raumhöhen sowie viel Flexibilität beim Gestalten von Ausstellungen aufweisen. Zudem sei das Gebäude energieeffizient, barrierefrei zugänglich und ermögliche den Besuchern «einmalige Ausstellungserlebnisse.» Gegen aussen signalisiere der Bau mit der einladenden Holz-Pergola Leichtigkeit und Offenheit. Das «Haus der Gegenwart» erhalte so ein eigenes Gesicht. Bezüglich Parkierung und Erschliessung sind noch Verbesserungen angebracht. So weit so gut, allerdings fehlen zur Realisierung der Pläne noch satte 7,7 Millionen von insgesamt 23,8 Millionen. Aus dem Swisslos-Fonds hat der Kanton bereits 13,7 Mio. bereitgestellt, die Stadt unterstützte den Landkauf mit 2 Mio. und der Förderfonds Engagement Migros stellt 900 000 Franken für die ersten drei Betriebsjahre in Aussicht. Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger ist vorläufig zufrieden: «Wir schätzen das Engagement des Kantons und der Stadt sehr und ebenso die Unterstützung durch Stif-



Ein funktionaler Neubau für das Stapferhaus. Foto ZVG

tungen und private Gönner.» Die Geldsuche geht da und dort intensiv weiter. Der Erfolg der aktuellen Ausstellung «Geld» hilft vielleicht bei der Motivation weiterer Geldgeber mit, um zum Ziel zu gelangen.



Die Landeskirche an der Hochzeitsmesse. Foto AZ

Im besonderen Ambiente des **Müllerhauses** präsentieren 22 Aussteller die grösste **Hochzeitsexpo** im Aargau, natürlich mit passender Romantik, wie etwa die anlässlich einer Modeschau in eine Geschichte verpackten Roben, Frisuren, Blumen- und Schmuckkreationen. An der Messe treten auch die Landeskirchen auf und stellen sich den ausgefallenen Wünschen heiratswilliger Paare, etwa dass der vierbeinige Liebling die Trauringe in die Kirche trägt oder dass der Pfarrer in einem Heissluftballon hoch über dem Boden traut.

Bei der **Stiftung für Behinderte** gibt es einen Führungswechsel: **Charly Suter** darf nach 15-jähriger Amtsführung mit berechtigtem Stolz die «Orte zum Leben» an seinen Nachfolger **Martin Bhend** übergeben. Höhepunkt seiner Tätigkeit war die Realisation des Neubaus an der Tiliastrasse in Lenzburg.

Noch ein Neubau für die Justizvollzugsanstalt: Das **Zentralgefängnis** wird um 60 Plätze ergänzt. Just nach dem Jubiläumsjahr bewilligt der Grosse Rat 25 Millionen für die Erweiterung, denn das 2011 eröffnete Gebäude in der ehemaligen Kiesgrube platzt bereits aus allen Nähten. Damit wird der «unhaltbare Zustand» punkto Haftplätzen für Untersuchungshaft und kurze Freiheitsstrafen verbessert. Die Auslastung liegt seit 2012 konstant über 100 Prozent. Das bedeutet, dass zusätzlich Notbetten in vorhandenen Zellen installiert, und wo das immer noch nicht ausreicht, ganz einfach mit Matratzen am Boden ergänzt werden – bis zu 50 Stück.

Eigentlich sollten die Bezirksgefängnisse mit dem Zentralgefängnis geschlossen werden können, doch bleiben nun Bremgarten und Zuzach bis 2017, Laufenburg bis 2019 in Betrieb. Für die Übergangslösungen dort werden weitere 3,2 Millionen investiert. Der Bedarf an Haftplätzen ist mit diesen Massnahmen allerdings noch immer nicht gedeckt: 120 bis 130 zusätzliche Plätze wären nötig. Für diesen Ausbau ist die Kapazität auf dem Areal in Lenzburg vorhanden. Im Rat wurde deshalb diskutiert, ob nicht gleich ein Vollausbau vorzunehmen ist, alles andere sei ein «Schildbürgerstreich», meinte die Linke

und geisselte einmal mehr die «Sparwut» im Kanton. Die Bürgerlichen mahnten gemeinsame Gefängnislösungen der Kantone an. Der Strafvollzug bleibt für Lenzburg wohl eine affaire à suivre. Das Baugesuch ist übrigens bereits bewilligt, ein Projektwettbewerb für die «Kiste» war nicht notwendig.

Ein Ausbauproblem hat auch der altherwürdige «Fünfstern»: Weil über die Luft via **Drohnen** Drogen und andere verbotene Dinge in die Strafanstalt gelangen könnten, muss man sich gegen die Gefahr von oben rüsten. In Menzingen ZG hat man bereits entsprechende Erfahrungen. Geprüft wird in der JVA ein System, das Alarm schlägt, sobald eine Drohne im Anflug ist, und die Kameras automatisch auf die Miniflieger richtet, so dass das Personal das Objekt abfangen kann.

Im **Cholerahaus** konzertiert der berühmte Mandolinist Mike Compton. – Accoustic-Night in der **Baronessa**: Zu Gast ist Gitarrist Pete Lincoln, ein Künstler, der eine ganze Ära der Musikgeschichte mitgeprägt hat. – Schweizer Musikgeschichte hat **Hanery Amman** geschrieben. In der Baronessa begeistert er mit eingängigen Melodien und Texten, natürlich auch dem Song «Alperose», dem grössten Schweizer Hit aller Zeiten.



Neben dem neuen Zentralgefängnis (rechts) soll ein Erweiterungsbau (Kreis) entstehen. Foto ZVG



Präsidentin Madeleine-Cathérine Baumann beschenkt Ehrenmitglied Kurt Sommerhalder. Foto ZVG

Ein halbes Hundert Mitglieder finden sich im 551. Jahr der **Schützengesellschaft Lenzburg** zur Generalversammlung ein. Trotz aufwändiger Jubiläumsaktivitäten kann Kassier **Kurt Sommerhalder** einen Gewinn von 6 400 Franken ausweisen. Dies dank «sehr, sehr grosszügigen Fahnenpenden.» Ein schöner Abschluss der Karriere für das langjährige Vorstandsmitglied: 31 Jahre in verschiedenen Funktionen, die letzten 10 als Finanzchef. Diese ausserordentliche Vereinstreue wird von der Versammlung mit der Ehrenmitgliedschaft honoriert und mit einer Joggeli-Scheibe dokumentiert. Ruth Sommerhalder, welche für ihren Bruder die Buchhaltungsarbeiten besorgte, erhält Blumen und Schoggi. Als neuer Finanzchef wird Philipp Haller gewählt. Im übrigen kann das leidige Kapitel Nachwuchs-Betreuung abgehakt werden. Nach dem Rücktritt der beiden sehr erfolgreichen Betreuer ist die Nachfolge geregelt und ein neu erarbeitetes Nachwuchskonzept klar angenommen.

In der **katholischen Kirche** begeistert die **Kantorei pro musica** in ihrem Konzert mit der Trauermusik «Funeral Anthem for Queen Caroline» von G. F. Händel und dem Requiem von W.A. Mozart in der Fassung von Franz Beyer.

Im **Café Littéraire**, im Restaurant Hirschen, liest **Urs Faes** aus seinem Roman «Sommer in Brandenburg», eine aufwühlende Liebesgeschichte, die eine grosse emotionale Sogkraft entwickelt. Das Landgut in Brandenburg wird zu einer Insel in einem zunehmend braunen Ozean der späten Dreissigerjahre. Aber von der Gegenwart her fragt das Buch auch, wie Vergangenes noch zu erzählen ist und wie aktuell Augenzeugenmuster sein können, so sehr, dass das Vergangene eben nicht tot, sondern nicht einmal vergangen ist.

Im **Müllerhaus** liest Nele Neuhaus aus ihrem Krimi «Die Lebenden und die Toten» und unterhält sich mit der Germanistin Martina Kuoni.

Mit «Sleepless in New York» von Christian Frei zeigt die KKL ihren zweiten Film in der **CH-DOK-Film-Reihe**. Der Regisseur und sein Kameramann tauchen in die fiebrigen Nächte von Menschen ein, die soeben von ihrem Partner verlassen wurden. Das sind Nächte geprägt durch Schmerz und Tränen, aber auch durch Wachsamkeit und Kreativität. Die Betroffenen befinden sich in einem Ausnahmezustand. Die Anthropologin Helen Fisher erforscht, welche unglaublichen Vorgänge im Hirn der Betroffenen ablaufen, und fragt sich, ob die Natur es nicht übertreibt.

Das neue **Mühlemattschulhaus** präsentiert sich für die Werkausstellung zum ersten Mal der Öffentlichkeit. Sie wird alle zwei Jahre durchgeführt und dient dazu, die Arbeiten der Schüler aus den Fächern Gestalten und Textiles Werken zu würdigen und sie den Angehörigen zugänglich zu machen. Die Sechstklässler der 6a präsentieren unter Führung von Klassenlehrerin Daniela Baumann von ihnen kreierte Comiczeichnungen.



In der Berufsschule sind die Zimmer bunt. Foto CHI

Spontan und umfassend kann man sich in der Woche der offenen Türen an der **Berufsschule Lenzburg** über verschiedene Berufe orientieren. Anlass ist die im Herbst 2014 abgeschlossene umfassende Sanierung des Schulhauses A. Für 6 Millionen wurde das bald 40 Jahre alte Gebäude vor allem während den Schulferien erneuert. Das Bauprogramm umfasste neue Wärmeschutzscheiben, Lüftung- und Raumklima und andere Energiesparmassnahmen. Ins Auge fällt aber die neue bunte Farbgebung: «frisch, frech, freundlich». Das Unternehmen ist nicht nur ein Slogan, die Türen sind alle wortwörtlich weit geöffnet, auch jene des Rektors. Die Woche ist angereichert mit zwei Anlässen: ein Referat von **Rudolf Strahm** mit dem Titel «Höhere Berufsbildung – ein echter Mehrwert» und anschliessend eine Diskussionsrunde mit Regierungsrat **Alex Hürzeler**, Bildungsdirektor des Kantons Aargau, sowie eine Podiumsdiskussion über Perspektiven der Berufsausbildung mit anschliessendem Handwerkerimbiss.

Im Kontext mit der «Geldausstellung» des Stapferhauses läuft – allerdings bereits seit drei Jahren – eine **Sackgeldbörse** der Jugendarbeitsstellen der Region. Vermittelt werden Jugendliche für kleinere Arbeiten an Privatpersonen und Firmen. Einige Jugendliche haben inzwischen ein «best-

cleanteam» kreiert und im WhatsApp einen Chat eingerichtet mit cleanteams. Es entstand sogar eine Putzequipe mit einer Uniform.

Ausserordentliche Ortsbürgergemeindeversammlung: Die Ortsbürger von Niederlenz und Lenzburg sowie die Beton Niederlenz-Lenzburg AG schaffen für ihre Werke neue Strukturen: Die **Kies Lenz AG** wird gegründet.

Nach kontroverser Diskussion steht an der ausserordentlichen Ortsbürgergemeind eine Stunde vor Mitternacht fest: Das **Museum Burghalde** kann die Planung von Umbau und Sanierung der Ausstellungsräumlichkeiten sowie die Neugestaltung der Dauerausstellung an die Hand nehmen. Allerdings hat das seinen Preis: Der Ergänzungsantrag aus den Reihen der Ortsbürgergemeind setzt eine Kostenanpassung bei der Realisierung voraus. (Vgl. *Spezialberichte in dieser Ausgabe.*)

In der **Widmi** wird Baute um Baute hochgezogen. Im neuen Quartier im Süden der Altstadt entstehen Miet- und Eigentumswohnungen für über 1 000 Bewohner. Jetzt hat die Stadt auch grünes Licht für den rund 20 000 Quadratmeter oder fast drei Fussballfelder grossen öffentlichen **Park mit Grünflächen** und einem naturnahen Teich gegeben. «Grüner See» betitelt der ehemalige Bauamtschef Richard Buchmüller die 90 000 Quadratmeter grosse Widmi, weil sie eine Ausstrahlung wie ein See hat. Die Fläche entspricht etwa 15 Fussballfeldern. Auf der grossen Ebene wurde früher Getreide angebaut, auf der Wiese blühten Blumen in allen Farben. Quer durch den landwirtschaftlich genutzten Boden verlief ein Fussweg zwischen der Ammerswiler- und Brunnmattstrasse.



VR-Präsident Max Bühlmann übergibt seinem Nachfolger Gerhard Hanhart die GV-Glocke. Foto Z

Wachtablösung an der 146. Generalversammlung der **Hypothekarbank Lenzburg**: Verwaltungratspräsident **Max Bühlmann** übergibt nach 15 Präsidialjahren die GV-Glocke seinem Nachfolger **Gerhard Hanhart**. Nicht vergeblich wird die Aktionärsversammlung der Hypi in der Einladung als «zweitgrösster gesellschaftlicher Anlass in Lenzburg» angekündigt. 1804 Aktionäre

Weg zur Velostadt im Einwohnerrat

«Der Weg zur Velostadt ist noch weit», konstatiert der Grünliberale Dani Fischer, nachdem der Stadtrat auf das Postulat der GLP/CVP-Fraktion geantwortet hat. Gegen die 4 Stimmen der GLP nimmt der Einwohnerrat trotzdem positiv Kenntnis vom Stand der Dinge. Denn anerkanntermassen ist nicht nichts unternommen worden. Gefordert wurden vor zwei Jahren die Förderung der sicheren Nutzung des Velos in der Stadt, ein regionales Velokonzept mit den umliegenden Gemeinden und die Entschärfung von zehn konkreten Pendenzen. So zum Beispiel am Seetalplatz beim «Schneeflöcklihus», wo sogar «eine Kreuzung auf zwei Ebenen» geprüft werden sollte, oder der Übergang des Radweges über die Ammerswilerstrasse bei der Fünfweiher-Waldecke. Die Hoffnungen der Velofahrer konzentrieren sich nun auf den Kommunalen Gesamtplan Verkehr.

lassen sich aus erster Hand über ihre Bank informieren. Und für einmal hat es der statutarische Teil in der Mehrzweckhalle in sich. Sonst meist nur als Hors d'Oeuvre für das anschliessende Traditionsznacht mit Schweinshalsbraten mit Zwetschgen, Gratin und Gemüse, werden diesmal mit dem Wechsel des Verwaltungsratspräsidiums und der Verabschiedung neuer Statuten wichtige Weichen für die Zukunft des bald 147-jährigen Geldinstituts gestellt. Die Liebe zur Blasmusik von Hypi-CEO **Marianne Wildi** ist hinlänglich bekannt. Jetzt hat sie auch ihrer männlichen Branchenkonkurrenz den Marsch geblasen: In der Handelszeitung wurde sie im vergangenen Jahr als beste CEO im Bereich börsenkotierter Banken und Finanzdienstleister ausgezeichnet. Auch wenn sich Marianne Wildi die Goldmedaille mit zwei Kollegen teilt, hat sie so einigen Branchengrössen den Rang abgelaufen.

Eindeutig passiert die Vorlage für ein neues Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr, der Anteil von Lenzburg beträgt 371 794 Franken. Und auch zwei stark überschrittene Kredite finden die Gnade des Einwohnerrates. Die Sanierung der Stadtbibliothek kostete 402 000 Franken, der Kreditantrag belief sich indes auf nur 335 000 Franken. Dass die auf 524 000 Franken berechnete Strassensanierung am Willigraben über ein Drittel teurer ist als bewilligt, ist auf Fehler des Ingenieurbüros zurückzuführen. HH.



Die Rathausgasse ist bereits velofreundlich. Foto CHI



Schüler pflanzen künftige Weihnachtsbäume. Foto WI

Am **Waldtag der Forstdienste Lenzia** pflanzen 200 Schüler erstmals junge Bäumchen in Töpfe und erstellen damit eine kleine Baumschule. Die zweijährigen Setzlinge aus einer Baumschule im Kanton Solothurn, Eichen und Douglasien, sind zwei Pflanzen, welche die Forstdienste Lenzia im Hinblick auf den Klimawandel vermehrt einsetzen wollen. Mit ihren langen «rübeliförmigen» Pfahlwurzeln können die Bäume das Wasser von weit unter dem Boden besorgen. Die Forstdienste nennen die Anlage mit den Töpfen den «Waldkindergarten». Im Waldstück «Länzert» entlang der SBB-Gleise von Lenzburg in Richtung Rapperswil pflanzten sie 900 Nordmann-tannen und 350 Fichten. In 5 bis 10 Jahren sind das Weihnachtsbäume. Vor dem krönenden Abschluss mit Hörnli und Ghacktem schauen die Schüler den Förstern beim Fällen eines grossen Baumes zu.

Trotz der «Japanischen Kirschessigfliege» dürfen die **Lenzburger Rebbauern** auf einen mundigen Wein hoffen. Ein weiteres Thema an der GV der Rebbauern-Vereinigung ist die Rebbergerweiterung: Der Weinberg soll von heute 40 Aren um rund 11,6 Aren erweitert werden, davon werden rund 5,5 Aren terrassenförmig neu bepflanzt, die restlichen 6 Aren dienen ökologischen Massnahmen und der Infrastruktur. Das Thema dürfte die Ver-

einigung in der nächsten Zeit noch weiter beschäftigen, wie aus Reaktionen aus der Versammlung festzustellen war.

Seine 13. Generalversammlung widmet der Verein **Industriekultur am Aabach** der Vergangenheit der Waffenfabrik Hämmerli, der heutigen Nutzung der Liegenschaften sowie der Zukunft der Anlagen. Dann geht es vor die Haustür zur Besichtigung der Baustelle für das neue Kleinwasserkraftwerk im Aabach. Im Vorstand wird Kathrin Scholl-Debrunner verabschiedet, Gründungsmitglied und bis 2010 Präsidentin des Vereins.

In der Gesprächsveranstaltung «**Lenzburg persönlich**» bilden die Grafikerin und Designerin **Stefanie Gehrig**, Fräulein Rosarot von der Boutique Rosarot an der Rathausgasse, und **Walter Häusermann** mit seiner Metzgerei an der Rathausgasse den gemeinsamen Nenner. Moderator Peter Buri entdeckt eine Übereinstimmung: Beides sind Täter aus Überzeugung. Einmal mehr kommt im **Müllerhaus** ein interessanter, herzhafter und amüsanter Austausch zustande, bei dem auch die Rathausgasse als Arbeitsort ein Gesprächsthema ist. Für Häusermann ist der Hypiplatz ein grosses Ärgernis. Seit dem Umbau würde dieser die Stadt entzweien. «Was nützt eine schöne Altstadt, wenn sie nicht gebraucht wird?». Für **Peter Buri** war die neunte Ausgabe von «Lenzburg persönlich» auch die letzte.



Stefanie Gehrig und Walter Häusermann zum letzten Mal mit Moderator Peter Buri. Foto MCH



Das Aufnahmegebäude am Bahnhofplatz wird aus Platzgründen weichen müssen. Foto FT

Der Bahnhof muss weichen: So lautet der neueste Ukas der SBB in der leidigen unendlichen Planungsgeschichte. Die Konzeptstudie zu den Publikumsanlagen zeige, «dass die notwendige Anlageausdehnung im Konflikt steht zum bestehenden Aufnahmegebäude». Das heisst im Klartext, dass der bisherige Bahnhof dereinst abgebrochen wird. Das wird aber noch eine Weile dauern, denn die SBB planen erst ab 2019 weiter. So lange will die Stadt nicht warten, sie arbeitet «intensiv am angekündigten Provisorium», was wohl die Fortsetzung der Verkehrs-Entflechtung auf dem Bahnhofplatz bedeutet. Das Hauptproblem sind die zu schmalen Perrons und die zu engen Personenunterführungen. Nebst Verbreiterungen soll noch ein zusätzlicher Perron für die Nationalbahn erstellt werden. Und irgendwo braucht es dann einen Bahnhof-Neubau.

Zwei Bezirksschüler, Jens Leckebusch und Antoine Vermeulen, haben die Neugestaltung des Bahnhofplatzes zu ihrer Quartalsarbeit gemacht. Ihr Fazit: den idealen Bahnhof gibt es nicht, selbst dann, wenn Geld keine Rolle spielt. Auffallend: viel Grün für die gestressten Passanten – oder vielleicht auch Symbol für die Hoffnung, dass das Problem eine Lösung findet.

April 2015

«April, April! Lenzburg schuldenfrei!» Ein Aprilscherz? Draussen vor dem Rathaus tobt Sturm Niklas durch die Gasse, während drinnen eine strahlende Vizeamman **Franziska Möhl**, Finanzverwalter **Beat Lüscher** und der Leiter der Stadtverwaltung, **Daniel Hug**, bei der Präsentation der **Jahresrechnung 2014** eine Premiere verkünden: Erstmals in 32 Jahren, in welchen Lenzburg seine Vermögenssituation statistisch erfasst, weist die Stadt ein Nettovermögen aus. 2,5 Millionen Franken seien es genau per Ende 2014 oder 276 Franken pro Einwohner. Noch vor Jahresfrist hat eine Pro-Kopf-Verschuldung von 203 Franken resultiert. Damit geht eine lange Schuldenphase zu Ende, die 1998 in Verpflichtungen von 33 Millionen oder 4 400 Franken pro Einwohner gipfelte. April, April? – es war kein Aprilscherz!

Das positive Ergebnis sei dank eiserner Kostendisziplin zustande gekommen, sagte Finanzministerin Möhl. Zu grossem Jubel ansetzen wollte sie trotzdem nicht. Die Freude über die derzeitigen Vermögensverhältnisse ist nämlich nur von kurzer Dauer: Schon im kommenden Abschluss kippt die Situation wieder auf die Schuldenseite. Es stehen grosse Investitionen an: Rund 10 Millionen fliessen im laufenden Jahr vornehmlich in den Schulhausbau (Bleicherain), den Widmi-Park und in das Bahnhofplatz-Provisorium.

Ende Monat geht **Finanzverwalter Beat Lüscher** nach 33 Jahren vorzeitig in Pension. Sein Vorgänger hat damals kurz vor seiner Pensionierung neue solide Holzmöbel ins Büro gestellt: ein Pult, einen Tisch mit Stühlen, zwei Ordnerschränke. Damit war auch der Arbeitsplatz für den Nachfolger bereits eingerichtet. Niemand kam



Finanzverwalter Beat Lüscher und Vize Elisabeth Steiner treten in den Ruhestand. Foto CHI

also auf die Idee, den jungen Beat Lüscher bei seinem Stellenantritt als Leiter der Finanzverwaltung nach seinem Geschmack für die Möblierung des Chefbüros zu fragen. Und dabei ist es geblieben – 33 Jahre lang. Als einziges persönliches Relikt findet sich eine grosse Weltkarte im Raum. Diese hat er an seinem ersten Arbeitstag, am 1. April 1982, an die weiss getünchte kahle Bürowand geheftet, in einer Woche an seinem Letzten wird er sie wieder entfernen. «Sie hat mir die grosse weite Welt ins enge Büro gebracht», erklärt er. In seinem Arbeitsleben gab es eine weitere Konstante: 32 Jahre lang hat er Seite an Seite mit seiner Bürokollegin **Elisabeth Steiner** gearbeitet, ein Vierteljahrhundert war sie seine Stellvertreterin. Eine Macherin, so wie er. Verantwortlich unter anderem für das Lohnwesen. Diese Aufgabe hat sie so ernst genommen, dass sie in all den Jahren erst in die Ferien gegangen ist, wenn die Löhne gemacht waren. 384 Mal hat sie den Verwaltungsangestellten ihren Lohn ausbezahlt. Übrigens: Lüschers Nachfolger **Marc Lindenmann** bekommt neue Möbel.

Im **HächlerHaus** ergeben der Schlagzeuger Han Bennink, Christian Weber am Bass und Omer Ziegele am Altsaxofon zusammen ein explosives Trio, das sich weder vor überschäumender Expressivität noch vor leisen, zarten, poetischen Tönen fürchtet und das eine grosse Prise Schalk und Humor in ihre Musik einfliessen lässt.

Im **Art Cigar** konzertieren Larry Schmucki und Jow Schwach – ein musikalischer Leckerbissen und eine seltene Gelegenheit, die zwei Musiker gemeinsam «unplugged» zu erleben. – In der **Baronessa** löst Deutschlands Blueslady Nr. 1 Jessy Martens frenetische Begeisterung aus: einmal explodiert sie wie eine Naturgewalt und haucht schon im nächsten Moment eine ergreifende Ballade ins Mikrofon. – Ebenda gibts ein Doppelkonzert mit Soul-Prinzessin Ami Warning und Vincent Gross.

Viele Familien nutzen den Frühlingstag für einen Ausflug. Zur Auswahl stehen die neue **Schalterhalle der Hypothekbank** und die **Rohbaubesichtigung** des neuen Alterszentrums. Beidenorts locken Bratwürste lange Warteschlangen an. Die blau-weiss geschmückte Hypi verwöhnt die Kinder mit blauer Zuckerwatte und weissen Ballons, Schminke und Geschichten. Die Brass Band Imperial und die Schlossgeistschränzer konzertieren. Zu besichtigen gibt es den wieder im Takt des Dr. Franz-Renggli-Marsches plätschenden sanierten Brunnen in der weiten offenen Schalterhalle, welcher die Diskretion sicherstellt, und wo die Glaskästen des Personals abgebaut worden sind. – «**Jazz in der Hypi**» kehrt zum 74. Anlass in die Schalterhalle zurück. Es spielt die Band «Jazz Tube». Wenn die loslassen, bleibt kein Auge trocken und kein Bein ruhig.

Unter den Arkaden beim Alten Gemeindegemüesaal finden die **Jungtambouren** bei ihrem Konzert zum Abschluss ihres jährlichen Ausbildungslagers, diesmal im Berner Seeland, ein begeistertes Publikum. – Im **Aargauer Literaturhaus** ist **Hanna Johansen** zu einer Lesung und einem Gespräch mit Literaturkritikerin Christine Lötscher zu Gast. Thema: Das neue Buch «Der Herbst, in dem ich Klavier spie-

len lernte». – Der neue **Residenzautor** im Atelier Müllerhaus ist der deutsche Schriftsteller **Ron Winkler**. Dort unterhält er sich mit seinem Autorenkollegen Andreas Neeser in einem Werkstattgespräch über sein Schreiben, seine Inspirationen sowie seine Vermittlertätigkeit. – Für seinen neuen Roman «La Claire Fontaine» über den Maler Gustave Courbet erhielt **David Böse** (1973), letztes Jahr den Schweizer Literaturpreis. Anlässlich einer literarischen Matinée im Aargauer Literaturhaus liest und diskutiert er mit Gabriela Zehnder. – Im **Café Littéraire** liest die Schweizer Nachwuchsautorin **Dorothee Einiger** aus «Schlafgänger». In einer ungewohnten, kreisenden Form beleuchtet die Schriftstellerin auf poetische Art drängende Fragen unserer Zeit.

Die **Kulturkommission** wartet auf mit einem neuen frühlingfrischen **Prosecco**-Programm. In den Räumen der Bel-Etage im Burghaldenhaus unterhält sich die Politikphilosophin **Katja Gentinetta** mit dem Lenzburger Künstler **Stefan Gritsch**. Umrahmt wird der Anlass von Rafael Baier am Saxofon und Peter Sterki am Klavier. Gritschs Haltung ist von einer reflexiven Distanz zu seinem eigenen künstlerischen Tun gekennzeichnet. Er ist aber kein Konzeptkünstler, dem Material ist er zu sehr verbunden. In einer Zeit der virtuellen Welterfahrung bleibt er «bei den Dingen» und versucht, Handlung und Denken in Übereinstimmung zu bringen.

Wo und von wem wurden die Urteile gefällt? Was wurde wie bestraft? Wo gab es Gefängnisse? Diesen Fragen und den immer noch vorhandenen Zeugen und Spuren folgen die Teilnehmer auf einem **historischen Spaziergang** mit alt Stadtschreiber **Christoph Moser** durch die Altstadt. Welch Unterschied zu heute.

Schüler der Bez verwandeln ihr Schulzimmer in ein professionelles **Filmset**. Die Geschichte beinhaltet alles, was zum normalen Alltag einer Oberstufenschule gehört: eine zickige Mädchengruppe – natürlich mit Anführerin, eine stille Aussenseiterin und süsse Jungs. Gespielt wird die Geschichte von den Schülerinnen und Schülern des Theater- und Videokurses der Bezirksschule Lenzburg, die dieses Jahr zum ersten Mal kein Theater einstudieren, sondern einen Film drehen. Wie jeweils die Theater wird auch der Film in der Woche vor dem Jugendfest im Munitionslager durchgeführt.

Saisonöffnung auf dem Schloss. Sie erfährt keine Einschränkung als Folge der Sanierungsarbeiten an der **Schlossmauer**. Einzig der Schlossweg im südöstlichen Teil bleibt aus Sicherheitsgründen gesperrt. Entgegen den Felssanierungen in den Bergen wird hier aus denkmalschützerischen Vorgaben nicht einfach mit Beton ausgespritzt, man arbeitet mit Mörtel wie in alten Zeiten. «Vor allem für die Lehrlinge ist diese Arbeit lehrreich und interessant», sagt Polier Jeremias Zuckschwerdt. Er arbeitet mit zwei Maurern und zwei Lehrlingen, und die Firma verfügt über eine grosse Erfahrung mit solchen Renovationsarbeiten. Geschätzt werden rund 2 100 Arbeitsstunden, aufwendige Handarbeit in luftiger Höhe, jedem Wetter und Sturm ausgesetzt. Die Kosten von rund 1,3 Mio. Franken tragen die Stadt Lenzburg und der Kanton Aargau, und die Sanierungsarbeiten sollen bis Oktober 2015 abgeschlossen sein.

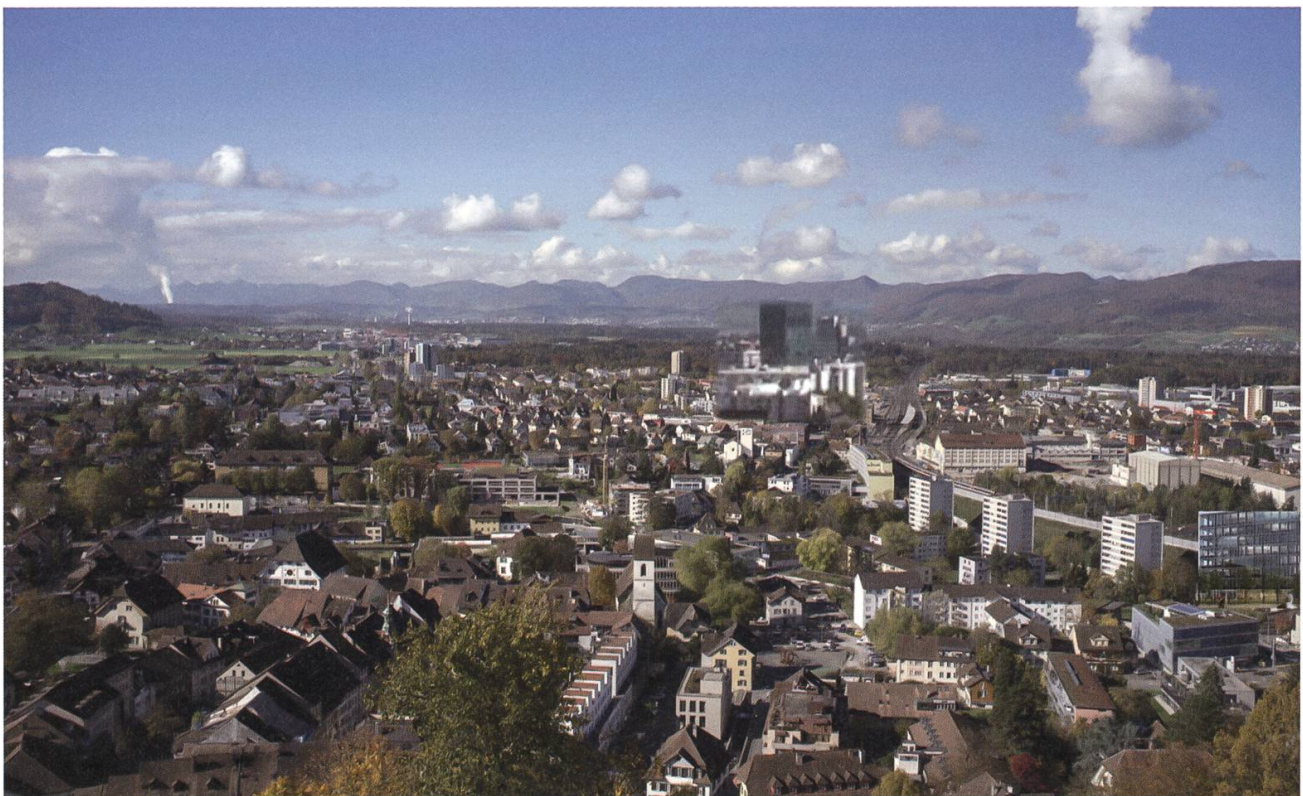
In der **Baronessa** stellt der deutsche Kabarettist Hans Gerzlich sein neues Programm «So kann ich nicht Arbeiten» vor. In seinem Wirtschaftskabarett gibt er bitterböse Einblicke in den Büroalltag.

Im Rahmen des **Mitwirkungsverfahrens** bei der **Räumlichen Entwicklungsstrategie (RES)** finden die letzten zwei öffentlichen Hearings statt. Utopische Ideen dürfen eben so wie Kritik an den stadträtlichen Vorgaben aufgelegt werden. Zum Beispiel Open-Air-Konzerte im hinteren Wiltäli, wo die Hornusser daheim sind, oder der Ausbau des Aabachtales als ganzheitliche zentrale Begegnungs- und Naherholungsoase. So soll im Bereich von Kulturhaus Tommasini und Altersheim-Provisorium der Aabach zur Flussbadi erweitert werden. Andererseits werden mehr Bachquerungen von der Seonerstrasse aus gewünscht. Bestehende offene Räume sollten individueller gestaltet werden und vermehrt auch im Zentrum naturnahe Spielmöglichkeiten für Kinder wie einst die «Spitzchehri» entstehen. Die Unterführung beim Müli-Märt, eine «Hänger-Ecke», wäre offener zu gestalten.

Obwohl Stadtplanerin Helen Bisang verpricht, dass die «prägende Grundstruktur

erhalten» bleibt: «Wir wollen kein Manhattan», lautet der Grundtenor an der letzten Aussprache, die dem Thema Hochhäuser gewidmet ist. Solche sind auch an der Peripherie verpönt, zum Beispiel beim Bahnhof Richtung Niederlenz, wo schon die Futtersilos in den Himmel ragen. Und wenn schon, sollen die Wohntürme mit entsprechenden Sozialstrukturen wie Kindertagesstätten oder Restaurants ergänzt werden. Die Achse Bahnhof-Rathausgasse hingegen soll eine attraktive und lebhaftere Verbindung sein und trotzdem dem Langsamverkehr dienen.

Stadtmann Daniel Mosimann zieht zum Schluss trotz kontroversen Wunschkatalogen positive Bilanz vom Mitwirkungsverfahren: «Mit der Vergangenheit vor Augen wurde über die Zukunft von Lenzburg diskutiert.» Der Ball liegt nun wieder bei den Planern, welche die Resultate auswerten und je nachdem der Realisierung näher bringen. HH.



Soll das Lenzburger Stadtbild mit Hochhäusern (Collagen) neue Akzente erhalten? Fotomontage SBL

Mai 2015

Die **1.-Mai-Feier** findet wetterbedingt unter den Arkaden des Alten Gemeindefaales statt. Als Redner hören die zahlreichen Gäste Max Chopard (SP-Nationalrat, Nussbaumen), Irene Kälin (Grüne-Grossrätin, Lenzburg) und Mia Kicki Gujer (Co-Präsidentin Juso Aargau, Wettingen). Kälin zeigt in zynischer Manier auf, wie die Arbeitnehmer nach der Aufhebung der Euroungergrenze die Unternehmer noch reicher gemacht haben; es sei Zeit, «den Spiess endlich umzudrehen».

Chor und Orchester des **Musikvereins Lenzburg** unter der Leitung von Beat Wälti präsentieren in ihrem Konzert am ersten Mai-Wochenende in der Stadtkirche Höhepunkte des vokalen Schaffens aus drei Epochen der englischen Chormusik. Solistisch wirken Regula Konrad, Sopran, Victor de Souza Soares, Altus, Jan-Martin Mächler, Tenor, und Michael Kreis, Bass, mit. Aus der späten Renaissance stammen zwei Werke von William Byrd, aus dem 20. Jahrhundert die Kantate «The Company of Heaven» von Benjamin Britten. Im Zentrum stehen Werke von Henry Purcell aus dem Barock.

Zum Muttertag präsentieren der **Kirchenchor Liturgia** und die **Lenzburger Kinderkantorei** in der Stadtkirche zwei grosse Stücke: «Der faule Edwin», eine Geschichte, die von Edy Binggeli als Erzähler zusätzlich begleitet wird und von einem Jungen handelt, der sich verschiedene faule Tiere als Vorbild nehmen will, ausserdem die Kantate «Die drei Diener», die als Kompositionsauftrag von Raitis Grigalis geschrieben wurde.

Auf dem **Schloss** ist **Theaterpremiere**, der «Bärentanz im Aargau». Das Stück veranschaulicht die Geschehnisse von 1415:

Warum die Berner kamen, die Habsburger sie nicht wollten und die Aargauer mit ihnen auskommen mussten. Mit einem Augenzwinkern werden die Szenen von Krieg und Frieden von Königsfelden bis Wildegg «wiederbelebt». Das Stück stammt von Lea Schieback, die Schauspieler sind Museumsfreiwillige.

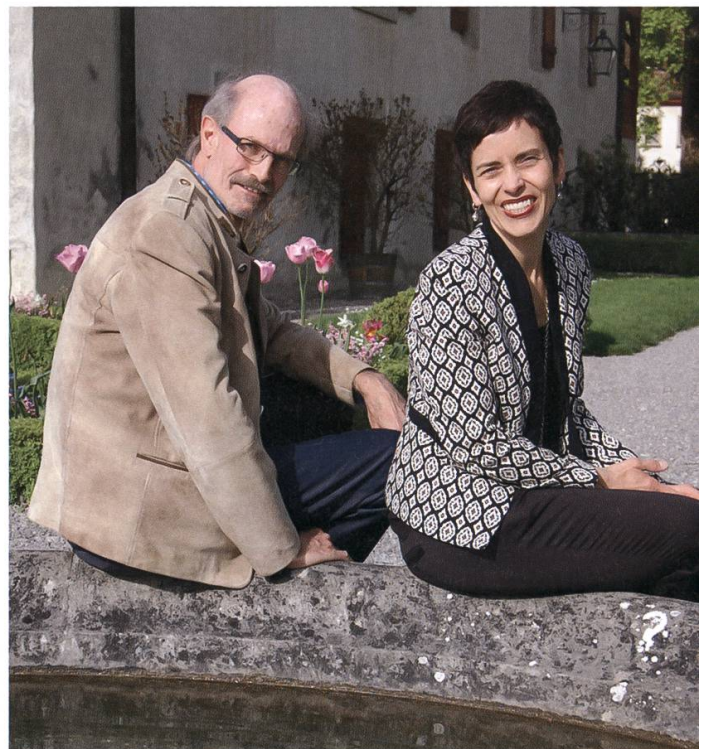
Der **Maimarkt** bietet Neuigkeiten: Die Gartenbahn Staufen auf dem Metzplatz, den historischen Markt in der Promenade, alles Massnahmen, um den Maimarkt attraktiver zu gestalten. Aber der erstrebte Erfolg will sich doch nicht so recht einstellen. Imponierend ist jedenfalls der immense Aufwand des Bauamts: Unter anderem sind es 70 Pneuständer, 80 Verkehrstafeln, 30 Zusatztafeln, rund 40 Gitter sowie an die 50 Lampen, die es innert kürzester Zeit aufzustellen gilt. Fazit: Die Repol und das Stadtbauamt tun ihr Möglichstes, um den Maimarkt am Leben zu erhalten, doch ihnen sind Grenzen gesetzt, die Ressourcen sind knapp und es ist nicht ihre Hauptaufgabe. «Ideen jedoch müssen auch von anderer Seite kommen», bringt es Markus Basler von der Repol Lenzburg-Seetal auf den Punkt. Ideen sind also weiterhin gesucht, auch ein grösseres Engagement der Geschäfte in der Rathausgasse würde begrüsst.

Die Stiftung für Behinderte lädt zum «Stiftigmärt» ein. An den Ständen kommt die ganze Fülle des handwerklichen Könnens aus den eigenen Werkstätten auf die Verkaufstische: Briefkästen, Teppiche aus Wolle und Alttextilien, Kleiderbügel, ganz persönliche Teppiche aus ausrangierten Seidenkrawatten. Im Stiftungsladen «Ortilia» wird auch Kulinarisches aus der Stiftungsküche verkauft. Kinderattraktionen und selbstverständlich eine Festwirtschaft ergänzen den Markt.

Im Rittersaal auf dem **Schloss** präsentiert das **Vokalensemble Cantemus** unter der Leitung von Judith Flury «Singing Shakespeare», ein klangvolles und einzigartiges Programm mit Vertonungen der berühmten Sonette aus Shakespeares Bühnenstücken. Die einzelnen Chorwerke erzählen von Liebe, Leidenschaft, Trauer und Verführung und geben Einblick in Meisterwerke wie Macbeth, Hamlet oder Romeo and Juliet. Die vielfältigen Gesänge aus dem 20. Jahrhundert weisen eine grosse stilistische Bandbreite auf. Ein zusätzlicher Leckerbissen ist die Uraufführung einer Shakespeare-Vertonung für Chor und Klarinette des Komponisten und Klarinettenisten Marco Santilli. – Am selben Ort ist das «**Kleine Zürcher Ensemble**» unter der Leitung von Kemal Aça mit der Geigerin Bomi Song mit «classic & classic light» zu hören.

Nach 15-jähriger Amtszeit übergibt **Irene Cueni** an der Generalversammlung der **Freunde der Lenzburg** das Präsidium an **Peter Jud**, Geschäftsführer von Schloss Lenzburg und langjähriges Vorstandsmitglied. Ein selten sonniger, wonniger Frühlingsabend ist der scheidenden Präsidentin und den 132 Freundinnen und Freunden an der 57. Jahresversammlung vergönnt. Nach dem Apéro im lauschigen Schlosshof und der lukullischen Labung aus «Ochsen»-Küche und -Keller im Rittersaal kommen die gut gelaunten Teilnehmenden zum Auftakt der statutarischen Obliegenheiten in den Genuss tiefgründiger Gedankenspiele ihrer Vorsitzenden. Sie werden diese klugen Wortkaskaden künftig vermissen. Nach fünf dreijährigen Amtsperioden zieht sich Irene Cueni ins zweite Glied zurück und bleibt weiterhin dem Vorstand erhalten. Mit Peter Jud, als Geschäftsführer von Schloss Lenzburg und langjähriger Kassier, übernimmt ein ver-

sierter Kenner die Führung der «Freunde». Der «höchste Lenzburger», zumindest was den Wohnort betrifft, war schon bisher Motor und Motivator für die Umsetzung der Anliegen des mit 1594 (Vorjahr: 1583) Mitgliedern weit herum grössten Gönnervereins. Die mit Standing Ovations verabschiedete Vorsitzende führte die beliebten Schlossreisen ein und engagierte sich zusammen mit ihrer grossen Familie bei administrativen Aufgaben wie dem Versand der über tausend Einladungen und die selbst gebackenen Köstlichkeiten auf den GV-Tischen. Dank ihrer Ausstrahlung schuf sie den familiären Rahmen bei den «Freunden». In ihrer Amtszeit waren die grössten Vergabungen für das Objekt ihrer sorgsam Aufmerksamkeit die aufwendige Sanierung des Rosengitters und des historischen Tretrades, die Erneuerung der Feuerstellen und der Panoramatafeln sowie die Wohnungsbeschaffung für die Dohlen; Höhepunkt war das Jubiläum 50 Jahre «Freunde».



Peter Jud übernimmt von Irene Cueni den Vorsitz der «Freunde der Lenzburg». Foto HH.



Spatenstich für den Widmi Park. Foto AG

Ein Viertel der ganzen **Widmi** gehört dank einer Landabtretung der Stadt Lenzburg und soll zu einem **öffentlichen Park** werden. Grund genug, den Baubeginn des Parks zu feiern. «Der Bevölkerung war die Widmi als wohltuender Grünraum mit dem Wegli quer durch das Areal ans Herz gewachsen», meint Christian Brenner, Leiter Tiefbauamt. Es galt, das Widmiwegli zu übernehmen und weiter zu entwickeln. Landschaftsarchitektin Marceline Hauri freut sich, dass die Anwesenden die räumliche Dimension spüren können. Im Zentrum des Grünraums steht der künftige Weiher. Stadtrat Martin Steinmann nennt ihn kurz und bündig «Lac de Lenzbourg». «Der Park ist zum Brauchen da, Kinder sollen spielen und die Hosen dreckig machen. Oder um sich zu erholen und vielleicht auf einer Sitzbank ein Buch zu lesen».

In der **Baronessa** versprüht die Thunerin Recha Maria mit ihrer ausdrucksstarken, facettenreichen Stimme und ihrer natürlichen Performance viel Wärme und Lebensfreude, ihre Texte haben Tiefgang und Witz. – Ebenda begeistert das Ensemble Roundabout mit eingängigen und unvergesslichen Melodien aus den Sechzigern und angrenzenden Jahren. Herrlich die sixties-mässigen Eigenkompositionen.

Daselbst steigt die erste Bad Taste Rock 'n' roll-Party. Das heisst, man darf sich das Outfit seiner Jugendsünden aus den Niederungen des Schrankes suchen, seien es die pinkigen 70er-Leggins, der stylische Poncho, das Harry-Hasler-Hemd oder die überdimensionale Sonnenbrille. Auf der Bühne sorgt das Rockabilly Trio «Alter Ego» aus Venezia, Italien, für glühende Tanzfüsse mit Rock 'n' roll-Klassikern von früher bis heute.

Im Hotel Krone steigt die legendäre **Swing-Night 2015**. Mit von der Partie sind die Big Band Stadtmusik und die Pig Farmers Big Band Oftringen.

Die **Kulturkommission** zeigt im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und in Zusammenarbeit mit dem Museum Burghalde den Film «Wege und Mauern» von Urs Graf aus dem Jahr 1981.

In der **Prosecco-Veranstaltungsreihe** im Burghaldenhaus widmet sich die schweizerisch-australische Künstlerin **Susann Hauri-Downing** – sie wohnt in Lenzburg – im Gespräch mit dem Lenzburger Künstler **Fritz Huser** den Wechselbeziehungen von Bienen, Menschen und Ökosystemen in der Region Lenzburg. Corinne Huber, Gesang, Michael Haudenschild, Klavier, musizieren.

Die Historische Sammlung des **Museums Aargau** lädt zum vierten Objekt-Talk ein. Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur berichten über ihre persönliche Beziehung zu einem von ihnen ausgewählten «Schlüsselobjekt» aus ihrem Besitz oder aus der Historischen Sammlung des Museums Aargau. Patrick Rohr, Fotograf, Journalist, Moderator und Kommunikationsberater, unterhält sich mit Rudolf Velhagen, Leiter Historische Sammlung, über die Boxkamera.



Fleissige Saubermänner und -frauen. Foto ZVG

Eine gut gelaunte Schar engagierter Helferinnen und Helfer treffen sich zum **5. Clean-Up-Day** «Lenzburg – e suuberi Stadt». Mit der Aktion wollen die Organisatoren bewirken, dass einerseits der Lebensraum von herumliegendem Zivilisationsmüll entlastet wird und andererseits durch die Präsenz der Sammler im öffentlichen Raum die Problematik des Litterings, also das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall, die dringend notwendige Aufmerksamkeit erhält. Rund 120 Kilogramm Müll werden innert weniger als drei Stunden gesammelt.

Exklusiver Abend nur für Frauen auf Schloss Lenzburg: zum Saisonstart der **Damen-Serie** mit Friedensrichterin **Edith Lüscher**. Die Gespräche stehen ganz im Zeichen des Saisonthemas «Die Eidgenossen kommen! Geschichten zum Aargauer Schicksalsjahr 1415 erleben». Sie spricht zum Thema «Rechtsprechung früher und heute», ihren Erfahrungen als letzte Vermittlerin vor dem Richter. **Angela Dettling**, Leiterin Kulturvermittlung des Museums Aargau, lotst die Frauenschar durch die Räume.

Der **Tag der Energie** bietet Information und Unterhaltung. So stellt die 4. Real-klasse aus dem Schulhaus Lenzhard ihre funktionierende Blattfarbstoff-Solarzelle

vor und orientiert über Foodwaste: Jeder Schweizer Haushalt gibt pro Jahr 500 bis 1 000 Franken für Essen aus, das nie konsumiert wird – insgesamt 2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel. Die Energieberatung Aargau bietet Einblicke, wie Hausbesitzer erfolgreich energetische Modernisierungen umsetzen können. Die SWL-Energie AG wartet mit nützlichen Tipps auf, wie man mit Energiesparen die Haushaltskasse schont. Die Besucher können zudem Elektrovelos und -scooter, Erdgas-, Elektro- und Hybridautos testen. Die Führungen durch das **Quartier «Im Lenz»** sind eine seltene Gelegenheit, das rund sechs Hektar grosse Gelände zu besichtigen.

Das neue **Seniocare Wohn- und Pflegezentrum** «Im Lenz» feiert die Eröffnung und öffnet erstmals seine Türen für die Öffentlichkeit. Stadttammann Daniel Mosimann und CEO Seniocare Beat Ammann durchschneiden zusammen das Band.

Auf dem **Pausenplatz des Angelrains** steht ein neues Klettergerüst. Flink wie Äffchen hangeln sich die Kinder von Holmen zu Holmen. Eine grosszügige Spende des Gemeinnützigen Frauenvereins Lenzburg zum 125-Jahr-Jubiläum.



«Kletteräffchen» auf dem Pausenplatz. Foto JG

War früher der Wald für die Kinder ein Ort für Spiele und Abenteuer, ist er für viele völlig fremd geworden. Das wollen die **Forstdienste Lenzia** und die **Schule Lenzburg** mit dem Projekt «**Walderlebnis Lütisbuech**» ändern. In einer halbtägigen Führung durch Thomas Waltenspühl werden Schulklassen damit vertraut gemacht, was alles im Wald kreucht und fleucht – und schwimmt.



Thomas Waltenspühl erklärt den Kindern wie der Wald funktioniert und wie die «Lothar» Schadenflächen schon wieder blühen und grünen. Foto ST

Die Entdeckungsreise beginnt bei den Tümpeln im ehemaligen Steinbruch, wo die Kinder mit dem Netz Gelbbauchunken, Wasserschnecken und Wasserläufer herausfischen. Thema ist auch der Sturm «Lothar» und seine Auswirkungen, die nach 16 Jahren noch zu sehen sind: Eine verjüngte Vegetation grünt und blüht auf den damals zerstörten Flächen. Wie auch bei den Waldarbeitstagen ist die Krönung die Fällung eines Baumes. Nicht minder attraktiv empfinden die Jugendlichen das auf dem Grill gebackene klassische Schlangenbrot. Sie sind rundum begeistert.

Des einen Freud, des andern Leid: Wegen des ausserordentlich warmen Winters belasteten die Heizungen die Umwelt we-

niger, doch nahmen die **SWL Energie AG** deshalb weniger Geld ein. Trotzdem ist Geschäftsleiter Markus Blättler mit der Erfolgsrechnung zufrieden, denn die übers Netz transportierte Strommenge blieb fast unverändert und im Sommer steigt der Stromverbrauch wegen der Klimageräte. Zum ersten Mal beträgt der Betriebsertrag der SWL Energie AG über 50 Millionen.

Über 1500 Läuferinnen und Läufer beteiligen sich am **Lenzburger Lauf** bei idealen Wetterbedingungen. Die Hypi als Hauptsponsorin begrüsst die Schülerinnen und Schüler im Ziel mit Traubenzucker. Der Zustupf in die Klassenkasse der Lenzburger Schulen hat schon Tradition. Die Hypi unterstützt in Lenzburg jeden Jahrgang mit der grössten Beteiligung pro Klasse mit einem Beitrag. Dieses Jahr bekommt auch eine Niederlenzer Klasse einen Betrag. Insgesamt erhalten neun Klassen über 2000 Franken. Die **Charity-Stafette** zugunsten des Vereins Wohnen 16plus ist ein grosser Erfolg. Die Teilnehmerzahl hat sich fast verdoppelt. 19 Teams absolvieren eine 2,7 Kilometer lange anspruchsvolle Strecke. Gesammelt werden so 2 900 Franken für das im Bau befindliche Wohnheim für Jugendliche und junge Erwachsene.

Am Pfingstmontag veranstaltet der **Reitverein** Lenzburg wie jedes Jahr den beliebten **Patrouillenritt**. Dieses Jahr gilt es, den Patrouillen zu Pferd einen Einblick in die verschiedensten Berufe zu ermöglichen. Der Ritt führt etwa drei Stunden über herrliche Reitwege, durch schöne Wälder, und natürlich darf auch die tolle Infrastruktur des Reitvereins rege benutzt werden. Knifflige wie auch amüsante Spiele verlangen von den Paaren Geschick, Gelassenheit, teilweise aber auch Schnelligkeit.



Eva Christoffel und Elsa Cornelia Real teilen die Passion des Bildwebens. Foto HH.

Gemeinsames und Gegensätzliches machen den Reiz von Doppelausstellungen aus. **Eva und Elsa** halten zu ihrer Ausstellung im **HächlerHaus** bei der Passion fürs Bildweben fest, doch wenden sie grundlegend unterschiedliche Techniken an und gelangen damit zu divergierenden Resultaten. Eigen ist beiden, dass Motivation und Inspiration auf Auslandsaufenthalten und Reisen gründen. Die Werkschau bedeutet für die Lenzburgerin Elsa Cornelia Real den Abschluss ihrer Bildweberei nach 50 Jahren. Sie strebt in ihren Bildgeweben die Ästhetik an. Sie fasziniert die meditative, klösterliche Versenkung in das Werk, begründet sie den oft jahrelangen Entwicklungsprozess, der mittels «Karton», einer präzisen Werkzeichnung, erfolgt. Sie wird sich künftig Richtung Druckgrafik und Zeichnen weiter entfalten. Eva Christoffel geht bei ihren eher abstrakten Webarbeiten intuitiv improvisierend vor, ihre Tapisserien zeichnen sich durch intensive Farbkombinationen aus.

«**Arbeiten hinter Gittern**», lautet das Thema eines Gesprächs von Museums-Kuratorin Jennifer Degen mit **Bruno Graber**, Leiter Zentralgefängnis, und **Martin Lucas Pfrunder**, JVA-Direktor von 1982-2004, in

der Serie zum Jubiläum 150 Jahre Strafanstalt Lenzburg. Währenddem der frühere Anstaltsleiter 22 Jahre lang regelmässig durch die Gänge zog und den direkten Kontakt mit den Insassen pflegte, kann sich der seit 32 Jahren als Vollzugsbeamter wirkende Chef des Zentralgefängnisses diese Zeit nicht nehmen, geht aber «an die Front, wenn es brennt.» Die Überbelegung seines Rayons macht dem Personal und auch den Gefangenen zu schaffen. Jene, die von «Luxus» im Fünfstern sprechen, «haben keine Ahnung», die Strafe ist der Freiheitsentzug, sagen beide.

Grosser Aufwand für kleine Schnecke: Zum erstenmal wird im Aargau die Zahnlose Schliessmundschnecke gefunden – und dies ausgerechnet auf einem Kastanienbaum in Lenzburg, der eigentlich gefällt werden sollte. Nun erhalten sowohl der alte Baum an der Bahnhofstrasse als auch seine acht Millimeter «grossen» Gäste eine Gnadenfrist, letztere zur Umsiedlung. Die in Fachkreisen Aufsehen erregende Entdeckung machte ein zufällig zum Schlossbesuch strebender Zoologe aus Zürich. Die aussterbende Spezies der Schliessmundschnecken wurden letztesmal in Baden geortet – das war vor über 100 Jahren! Nun macht sich der Natur- und Vogelschutzverein an Regentagen an die Arbeit, die Evakuierung führt zu den Trockenmauern am Schlossberg und die Schlossbergallee sowie ins Lütisbuech.



Winzige zahnlose Schliessmundschnecken. Foto ZVG

Niederlenzer Kirchweg wird Begegnungszone

Keineswegs Kirchgänger haben die Verbindung vom Quartier ennet der Bahnlinie in die Altstadt so strapaziert, dass sie saniert werden muss. Vielmehr ist es die Zukunft des Stadtentwicklungsgebietes «Im Lenz», welches den Stadtrat veranlasst, vom **Einwohnerat** 1,550 Millionen anheischig zu machen. Denn auf dem ehemaligen Hero-Areal entstehen 500 Wohnungen und 800 Arbeitsplätze, die erschlossen werden müssen. Das Projekt sieht vor, mit der Aufhebung des Fahrverbotes die Strasse auch zur nordseitigen Zufahrt zum Bahnhof zu befördern. Dies betrifft den Abschnitt des Niederlenzer Kirchweges zwischen dem Kreisel Hero und den Gleisen der SBB. Auch eine Bushaltestelle und ein Wendepplatz für Lastwagen wird geplant. Damit der motorisierte Verkehr nicht ausartet, ist vorgesehen, den gesamten Strassenabschnitt und das angrenzende Areal als Begegnungszone zu definieren. Vorgesehen ist der Ausbau in drei Etappen.

Im Einwohnerrat ist man sich über die Notwendigkeit der Massnahmen einig, doch nicht über die Etappierung. Kann man mit der Realisierung des ganzen Pakets nicht Geld sparen? Ist es nicht sinnvoller, bis zur Beendigung der Überbauungen zu warten? Brauchen die Bahnhof-Ausbaupläne

nicht auch noch mehr Platz? Die Grünliberalen schlagen vor, die letzte Etappe auszuklammern und dannzumal mit einer neuen Vorlage zu kommen. Stadtrat Martin Steinmann mahnt, dass bereits Verträge mit den Anstössern bestehen und eine neue Vorlage mit der alten identisch würde. Der Rat entscheidet sich gegen das «Uestüdele» und stimmt der Gesamtvorlage deutlich zu.

Die zweite Strassensanierungsvorlage, den westlichen Teil der **Zelglistrasse** im Abschnitt Ringstrasse West bis Hallwilstrasse betreffend, wird diskussionslos einstimmig bewilligt. Für Velofahrer sei das notdürftige Flickwerk gefährlich, die Investition von 341 000 Franken gerechtfertigt.

Keine Opposition erwächst auch den revidierten, aber nicht grundlegend geänderten **Statuten des Abwasserverbandes Region Lenzburg**. Auslöser ist die Aufhebung der ARA Lotten in Rupperswil, deren Abwasser nun in die ARA Langmatt in Wildegg gepumpt werden.

Einstimmig genehmigt wird auch der Kredit von 62 800 Franken für die Einführung der **elektronischen Geschäftsverwaltungslösung GEVER**. Ferner werden acht **Einbürgerungsgesuche** bewilligt – alle von Personen, die hier aufgewachsen sind. HH.



Der Niederlenzer Kirchweg wird zum Einfallstor für das neue Quartier «Im Lenz» ausgebaut. Foto AG



Der neue Rastplatz beim Esterliturm. Foto JG

Auf einer Besichtigungstour erleben die Verantwortlichen aus den Forstdienste Lenzia-Gemeinden die Einweihung des **Rastplatzes beim Esterliturm**. Stadtoberförster Frank Haemmerli zeigt stolz auf die vier neuen Lenzburger Tische, die aus der Lenzia-Werkstatt stammen und erstmals im Wald aufgestellt werden. Nur noch die dreiteilige Feuerstelle erinnert an den alten Platz. Gleich nebenan ist ein zweiter Grillplatz mit rustikalen Holzgarnituren und einer neuen Feuerstelle errichtet. Die Neugestaltung dieses sehr beliebten Rastplatzes ist ein Geschenk der Ortsbürger. «Wir wollen unsere Naherholungsgebiete pflegen, damit sie auch funktionieren», sagt Stadtrat Martin Stücheli, «und auf sauberen Rastplätzen herrscht auch mehr Ordnung».

Der Verein **Pro Lenzburg** hat unter seinen Mitgliedern eine Ideenbörse für die Attraktivitätssteigerung der Stadt lanciert. An der Generalversammlung werden aus den fast 50 Vorschlägen zwei zur Realisierung bewilligt: Auf dem Promenadenplatz zwischen Försterhaus und «Solitär» ist die Möblierung mit «Schatteninseln» (Sonnenschirme mit Sitzrondelle) vorgesehen.

Ortsbürger wechseln Tagungsort

Zum letztenmal treffen sich die **Ortsbürger** in der Aula des Schulhauses Bleicherain zur **Gemeindeversammlung** – kein Grund zu nostalgischen Gefühlen. Nach 43 Jahren wird fortan im **Alten Gemeindesaal** getagt, der zentral gelegen und neuerdings mit einem Lift auch für ältere Personen leicht zugänglich gemacht ist. Die Idee für den Ortswechsel kam bei der Einweihung des Fahrstuhls, den das Kieswerk bei seinem 50-Jahr-Jubiläum gespendet hat. Mit der Einführung des Einwohnerrates 1973 fanden die beiden Gemeindeversammlungen nicht mehr gemeinsam in der damaligen Mühlematt-Turnhalle statt. Das Gemeindeparlament bleibt aber nach wie vor in der Bez-Aula. Nachdem an der ausserordentlichen Ortsbürgergmeind im März bei den Traktanden Museumserneuerung und Kieswerk-Zusammenlegung genug Dampf abgelassen werden konnte, kehrt man nun zum courant normal zurück und genehmigt alle Traktanden (Rechnung und Rechenschaftsbericht 2014) diskussionslos und einstimmig. HH.

Ferner soll zwei jungen Lenzburgerinnen **Starthilfe** bei zweimal jährlich stattfindenden «**Flohmärkten**» gegeben werden. Zudem ist geplant, einen Lenzburger Stadtplan mit Kurzinfos im Taschenformat zu kreieren.

Musikalischen Genuss und kabarettistischen Spass in der Cellocomedie «Zwei für Eins» mit dem **Duo Calva**, den Cellisten Daniel Schaerer und Alain Schudel im **Pfarrzentrum**. Zu jedem musikalischen Opfer bereit, komponieren sie Beethovens «Neunte» marktgerecht um, verkaufen Töne an die Schweizerische Notenbank und tragen Tristan und Isolde eigenhändig zu Grabe.



Die Lenzburger Theatertage standen im Zeichen der Natur und Gartenkultur. Foto MH

Die **Lenzburger Theatertage** eröffnen mit einer originellen Garten-Serenade auf dem Metzplatz. Ein Heer aus Blumen, Pflanzen, Gemüse und Kräutern verwandelt den Platz in einen blühenden Garten. Der Aufruf zum Mitmachen bei der mobilen Garteninstallation war auf sehr fruchtbaren Boden gefallen. Damit hat Theatermann **Mark Wetter** nun wirklich nicht gerechnet. «Ich bin sprachlos, überwältigt», sagt er, als aus allen Himmelsrichtungen die kuriosesten Pflanzengefässe auf den Metzplatz gekarrt werden: Ausrangierte Kinderwagen und eine Badewanne, ein altes Holzbett gehörten dazu. Aus ihnen leuchten farbige Blumen um die Wette mit grün ins Kraut schiessendem Basilikum und Schnittlauch, erntereifen Radiesli und Kohlräbli. In Windeiseile verwandelt sich der grau asphaltierte Boden vor dem alten Gemeindegarten in einen prachtvoll gedeihenden Blumen-, Gemüse- und Kräuter-Garten. Zwischen den Kübeln erklingt Musik von Vivaldi und Haydn. Mit der Gartenserenade eröffnen die Violinisten Monika Altorfer und Mat-

thias Hofmann mit Michael Schwendimann auf der Viola und Daniel Schaerer auf dem Cello die 18. Theatertage Lenzburg. Ab dato bespielen die verschiedensten Akteure mit ihrer eigenen blühenden Fantasie die Theaterbühnen. Das Programm ist vielfältig: von Theater über Musik und Gesang bis zur Kulinarik. Die Theaterküche benötigt keinen Menüplan. Auf den Tisch kommt, was der mobile Garten hergibt. Blüten der besonderen Art treibt es in drei ausgesuchten «Geheimen Gärten» in der Innenstadt. Es «gärtnern» Darsteller auf unterschiedlichste Art und Weise. Moritaten und Balladen von Frank Wedekind, schaurig und lustig zugleich, hören die Besucher beim Remundhaus im Steinbrüchli, im Garten von Kurt Schäfer in der Nachbarschaft des alten Gemeindegartens liest Gartzweg Heiner Halder Lenzburger Geschichten und Gedichte. Ueli Steinmann stimmt den «Vogelbeerbaum» an. Mit dem Lied vom Behördenapéro am Jugendfest findet der Spaziergang durch die «Geheimen Gärten» einen stimmigen Abschluss.



Betreffend Finanzierung des Stapferhaus-Neubaus eröffnen sich neue Möglichkeiten. Foto FT

Die **Ortsbürger** erwägen, dem **Stapferhaus** die Parzelle beim Bahnhof abzukaufen und im Baurecht zur Verfügung zu stellen. Beim Stapferhaus ist man erleichtert über diesen Entscheid. Noch vor nicht allzu langer Zeit sah es nämlich danach aus, als wolle die grosse Finanzierungslücke von 7,7 Millionen das Neubau-Projekt zu Fall bringen. Doch jetzt hat sich die Situation für das Stapferhaus grundlegend geändert: Am Land sind nicht nur die Ortsbürger interessiert. Ein privater Investor hat auch ein Angebot deponiert.

In der **Baronessa** singt der Chartstürmer und «The Voice of Switzerland»-Finalist Shem Thomas. Nicht fehlen im Programm durfte natürlich der famose Finalsong «Crossroads».

Im Rahmen der **Prosecco**-Veranstaltungsreihe unterhalten sich der Aargauer Schauspieler **Hansrudolf Twerenbold** und **Stephan Roppel**, Direktor Theater Winkelwiese, im Burghaldenhaus. Dabei geht es nicht nur um Bühne, Film und Sprache. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der Kapelle Eidg. Moos. – Der Film «Mia» der Schülerinnen und Schüler der **Theatergruppe** der **vierten Oberstufe** bietet Action, viel Gefühl und ist nicht ohne

Tragik. Die Präsentation von «Mia» findet in der Aula der Bezirksschule zum ersten Mal statt. Danach wird er ganz sicher nicht irgendwo verstauben.

In der **Berufsschule Lenzburg** wird der Gewinner des **Metallbauer-Wettbewerbs «Skulptur»** gekürt. Lernende aus dem ganzen Kanton reichten ihre aussergewöhnlichen Arbeiten ein. Den ersten Platz teilen sich Yves Brühlmann und Adrian Sonderegger.

Im **Müllerhaus** zeigt **Christian Diserens** seine neuesten Werke. Die 60 Arbeiten umfassende Serie «Visuelle Dynamik» ist eigens für diese Ausstellung 2011 bis 2015 entstanden und besteht aus Malerei und Collage auf Leinwand. Öl- und Acrylfarbe, die Diserens mit Sand, Gips, Zement und kleinen Kieselsteinen anreichert, sind mit Stoff, Seidenpapier und Goldfolie zu rhythmisch angeordneten, strukturierten und oftmals polychrom schimmernden Farbflächen verdichtet.

Rund die Hälfte der Mitglieder des **Lions-Club** Lenzburg ist an einem Samstag in der Werkstatt von Willi Frei in Schafisheim damit beschäftigt, für Lenzburger und Niederlenzer Kindergärten **Spielsachen** wieder instand zu stellen. Da sind Bänkli, die einen neuen Anstrich benötigen, Trottis und Velos mit Plattfüssen, verbeulte Schaukeln oder verbogene Rechen, wackelige Verkaufsläden. Eine regelrechte «Gvätterlibüetz» war das Vervollständigen von Puzzles und Zauberkästen.

Die Ampeln der **Regionalschule Lenzburg** stehen auf Grün. Zum zweiten Mal in den letzten fünf Jahren wird sie durch Fachpersonen der externen Schulevaluation durchleuchtet und auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft. Die Schule hat in allen relevan-

ten Bereichen wie Schul- und Unterrichtsklima, Elternkontakte, Schulführung und Qualitätsmanagement die Grundanforderungen bestens erfüllt. Dank der grünen Ampeln wird die Schule ihre Entwicklung weiterhin vorantreiben. Die Prüfer attestieren der Schule, dass sie die vielfältigen Herausforderungen der letzten Jahre wie Integrierte Schulung, Einführung der Schulsozialarbeit, Umstellung auf das System 6/3, Tagesstrukturen und weitere Projekte sehr kompetent und professionell gemeistert hat.

Auch in diesem Jahr versammeln sich im Rahmen der **Lenzburgiade** Künstler von Weltrang – und selten: die Aargauer Regierung erscheint in corpore zur Eröffnung. Der Bogen des Festivals auf dem Schloss reicht vom üppigen Glanz des barocken Venedig, palmenumsäumten nächtlichen Wüstenoasen, der kochenden Hitze Andalusiens über die gemütlichen Weindörfer bei Wien bis hin zu rauch- und biergeschwängerten englisch-irischen Pubs. Ergänzt wird diese Reise im Alten Gemeindesaal durch Abstecher in die gebirgige Slowakei, den Kulturschmelztiegel Balkan, das Feste feiernde Italien, um im heimatlichen Engadin und Tessin zu enden.

Der berühmte, südafrikanische Geiger Daniel Hope; die spanische Tänzerin, Shootingstar des Flamenco, Patricia Guerro; die als «Königin des Sevdah» bezeichnete bosnische Sängerin Amira Medunjanin; der grossartige Bratschist Nils Mönkemeyer; der sensationelle 21-jährige Schweizer Pianist und Vitus-Hauptdarsteller Teo Gheorghiu; die weltweit erfolgreichen, skandinavischen Alehouse Boys mit irisch-englischer Folkmusic; der Hackbrettler Nicolas Senn oder die Fränzlis da Tschlin – sie stehen für das hohe Niveau der Konzerte im Schloss und in der Altstadt.

Grünes Licht für Rotlicht?

Einwohnerrat Marcel Spörri sieht rot. Nein, es geht nicht um eine Verkehrsampel, sondern um die Signalisation eines Bordells. Aufgeschreckt durch ein Baugesuch, ist der EVP-Politiker um das Seelenheil der boomenden Stadt besorgt. In der Fragestunde spricht er die vorgesehene Umnutzung einer Wohnung an der Industriestrasse in ein Erotikstudio an. Lässt die aktuelle Bauzone eine solche Umnutzung überhaupt zu? Wie können Anwohner vor negativen Auswirkungen geschützt werden? Wird bei der Revision der Bauordnung die Möglichkeit erwogen, «solche Etablissements zu verhindern»?

Der Stadtrat werde nach der Auflage über das Gesuch entscheiden, kommentiert Stadtrat Martin Steinmann die Nachfrage völlig unaufgeregt. Bei der Revision der Bauordnung stände jedem Einwohnerrat offen, allenfalls einen entsprechenden Antrag auf ein Verbot zu stellen.

Notabene: «Solche Etablissements» hat es in Lenzburg hier und dort schon immer wieder gegeben, ist also keine sündige Grossstadtallüre. HH.

Auf dem alten **Zeughausareal** wird ein **Verkehrsgarten** für Velofahrer, der reale Bedingungen simuliert und primär für den Verkehrsunterricht der Regionalpolizei für Primarschüler und auch ihre Eltern dient, geplant. Dazu werden Strassenmarkierungen aufgemalt und Verkehrsschilder aufgestellt. Auch ein Theorielokal kann platziert werden. Auch das Umfeld des Zeughausareals ist für den «Ernstfall» in der Praxis geeignet. Es ist die erste derartige Einrichtung im Kanton und auch für E-Bikes und damit ältere Radler als gefahrlose Übungsstrecke geeignet.



Wird KV-Schule Lenzburg aufgehoben?

Schock für den Schulstandort Lenzburg: Der Kaufmännischen Berufsschule Lenzburg-Reinach – immerhin das drittgrösste KV im Aargau – droht das Aus, die Schülerinnen und Schüler sollen nach Aarau abgezogen werden. Der Ukas des Regierungsrates kommt aus heiterem Himmel und wird in Lenzburg nicht verstanden. Zwar wusste man um die Pläne, die Berufsfachschulen im Kanton mit «Kompetenzzentren» besser auszulasten, aber nicht so. In Lenzburg werden in der Grundausbildung und der Erwachsenen-Berufsmatura (notabene die einzige im Kanton) 470 Personen betreut, eine Auslastung zu 90 Prozent. Im Qualitätscheck wurden Topresultate erzielt. Schulvorstandspräsidentin Kathrin Scholl hält weiter fest, dass im Grossraum Lenzburg in vielen Betrieben die kaufmännische Ausbildung angeboten wird.

Und die pikante Pointe: Soeben hat der Lenzburger **Einwohnerrat** die Kreditabrechnung für den Umbau und die Sanierung des **Hünerwadelhauses** genehmigt,

um das historische Handelshaus den aktuellen Bedürfnissen des KV-Schulbetriebs anzupassen. Der 4,6-Millionen-Kredit wurde um fast 200 000 Franken unterschritten – nicht wirklich ein Trost für die trüben Aussichten. Bei der Einweihung 2012 freuten sich Kanton und Stadt noch gemeinsam über «die Investition, welche den Schulstandort Lenzburg festigt». Dass der Kanton eine Million beitrug, hinterlässt über sein haushälterisches Verständnis in knappen Zeiten nur Kopfschütteln im Rat: «Der Kanton produziert ein Eigengoal».

Der Kanton schlägt für das neue Standortkonzept drei Varianten vor. Bei zweien wird das KV Lenzburg gekappt, gesetzt sind einzig Aarau und Baden. Bezüglich den Standort Reinach, der zum Kompetenzzentrum Lenzburg gehört, wird im Schulvorstand schon seit einiger Zeit diskutiert. Fest steht, dass man sich gemeinsam mit der Politik, den Gemeinden, dem Gewerbe und möglichst mit andern Schulstandorten nach Kräften für das KV Lenzburg einsetzen wird. HH.

Der Aargau und insbesondere die Region Lenzburg sind mit Schlössern reich gesegnet und fördern deshalb den Schlosstourismus nach Kräften. Um diese einzigartigen, verlockenden Ausflugsziele landesweit bekannter zu machen, wird auf Anregung von Jörn Wagenbach, Direktor des Museums Aargau, auf Schloss Lenzburg der **Verein «Die Schweizer Schlösser»** gegründet. Bisher gehören 17 kulturhistorisch bedeutende Burgen und Schlösser aus drei Sprachregionen zum Netzwerk, die zusammen jährlich rund eine Million Besucher registrieren.

Die hohe **Schlossmauer** wird gegenwärtig aufwändig saniert und wegen fallenden Steinen stabilisiert. Bedrängt wird das alt ehrwürdige Bauwerk zusätzlich auch von innen. So muss eine am Rande des Schlosshofes hier wurzelnde uralte **Akazie** aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Sie wird bereits mit Stahlstangen gestützt und mit Seilen gesichert. Mit Hilfe eines Helikopters sind die Forstdienste Lenzia für die Beseitigung zuständig. An ihrer Stelle wird mit gebührendem Abstand zur Mauer eine einheimische Baumart gepflanzt.



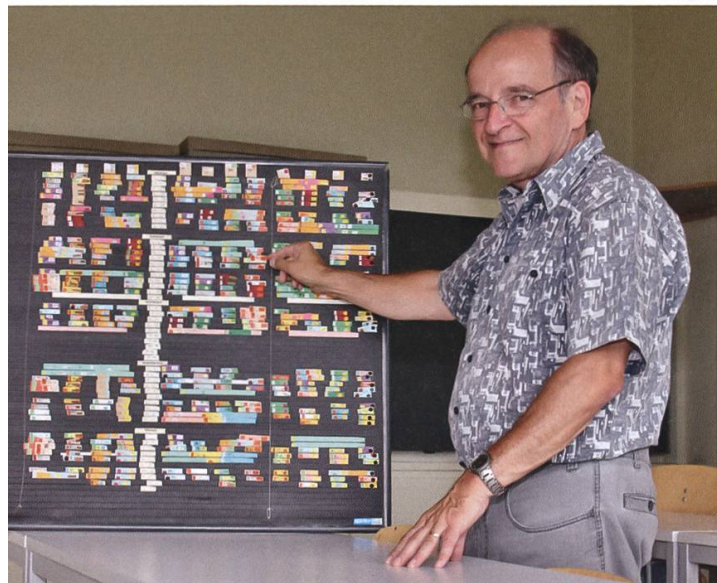
Zur Sicherheit muss Akazie weichen. Foto HO

2014 für Lenzburg ein grosser Jahrgang

Extrem viel Lob heisst der Lenzburger Stadtrat bei der Beratung der Rechnung 2014 vom **Einwohnerrat** ein: Erstmals seit 32 Jahren steht die Stadt ohne Schulden da. «2014 war für Lenzburg ein grosser Jahrgang», rühmt Andreas Schmid (FDP). Dank dem Ertragsüberschuss von über 6 Millionen konnten Ende Jahr schwarze Zahlen geschrieben werden. «Nährstoffreicher Boden» seien die Steuereinnahmen, aber auch der Nettoaufwand mit 1,1 Mio. unter dem Budget trug zum Glanzresultat bei. Allen Fraktionspräsidenten überreicht Schmid als Erinnerung eine Flasche 2014er Lenzburger Wein. Sie darf aber erst getrunken werden, wenn die Stadt nach der nun anstehenden Investitionswelle das nächste Mal schuldenfrei sein wird.

Auf diese macht Marcel Spörri, Präsident der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, aufmerksam: Schulbauten, Bahnhofplatz, Mehrzweckhalle, Rathaus, Ferienhaus Samedan, Abdankungshalle und Sportanlage Wilmatten stehen auf dem Programm. An der Budgetsitzung werde der Steuerfuss wahrscheinlich ein Thema sein: «Zumindest über jene 3 Steuerfussprozente, die 1996 eingeführt wurden, um den Schuldenabbau ermöglichen zu können, kann durchaus nachgedacht werden.» Doch SVP-Sprecher Michael Häusermann warnt: «Ein sofortiger Ruf nach einem tieferen Steuerfuss ist falsch.» Dem schliessen sich die CVP und die SP an, was Stadträtin Fränzi Möhl begrüsst. Denn das gute Ergebnis sei dank der Abwasserkasse zustande gekommen.

Fünf **Einbürgerungsgesuchen** wird zugestimmt und drei **Kreditabrechnungen** genehmigt, darunter diejenige für die Sanierung des KV-Schulhauses (vgl. speziellen Artikel). HH.



Stundenplaner Thomas Bundi. Foto JG

Die HPS organisiert unter dem Motto «Alles unter einem Hut» das **Examen-Essen der Regionalschule Lenzburg**. Susanne Buri, Präsidentin der Schulpflege weiss, wie anspruchsvoll es ist, all die vielen Anliegen, Begehren, Wünsche, Vorstellungen und Forderungen, welche an die Schule herangetragen werden, unter einen Hut zu bringen. Auch heuer gilt es wieder Abschied zu nehmen von Lehrkräften, welche sich über viele Jahre mit aller Kraft für die Schule eingesetzt haben. Allen voran **Thomas Bundi**, der in 38 Jahren rund 40 000 Lektionen erteilt, 15 000 Klassensätze Prüfungen korrigiert, an 500 Konferenzen teilgenommen und 456 Wochen Ferien gehabt hat. Als Freund von Strategiespielen hat er jeweils mit viel Begeisterung den Stundenplan für die Schule erstellt. **Katharina Frei** hat 32 Jahre lang an der Schule Lenzburg unterrichtet, **Menga Siegrist** 25 Jahre als Logopädin. Ebenfalls in Pension gehen u.a. **Peter Frey**, Angelrain, nach 35 Jahren und **Godi Frei**, Lenzhard, nach 24 Jahren.

43 technische Berufsmaturanden der **Berufsschule Lenzburg** erhalten auf Schloss

Lenzburg ihr Abschlussdiplom. Die Doppelqualifikation aus eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und der technischen Berufsmaturität ist auf dem Schweizer Arbeitsmarkt begehrt.

Musikalisch umrahmt von der Band Patrick Bishop ging für 204 junge Leute mit der **KV Diplom- und der Berufsmaturitätsfeier** die lange Zeit des Lernens vorbei, jetzt gerüstet für einen neuen Lebensabschnitt. Im B- und im E-Profil bestanden 100 Prozent der Absolventinnen und Absolventen, im M-Profil 92,9 und in der BM2 95,2 Prozent.

An einem Informationsabend über die **Räumliche Entwicklungsstrategie** der Stadt (RES) wird über das Resultat der vier Workshops informiert und diskutiert. Die Entwicklung erfolgt nach innen, entlang des Aabachs, und der Bahnhof wird aufgewertet. Dazu kommt der Kommunale Gesamtplan Verkehr mit Staufen und Niederlenz. Lenzburg bildet gemäss kantonalem Richtplan eine Kernstadt und weist heute eine Dichte von 52 Einwohnern pro Hektare auf. Anzustreben sei eine Dichte von 70 Einwohnern pro Hektare. Bis 2030 soll Lenzburg auf 11 000 bis 12 000 Einwohner vorbereitet sein. Stadtrat Martin Steinmann rechnet vor, dass gegenwärtig rund 1000 Wohnungen gebaut werden, geplant oder bereits baubewilligt sind. Diese Wohnungen vermögen zu den heutigen 9 000 Einwohnern noch 2 000 mehr aufzunehmen. Das führt beim Publikum zu heissen Diskussionen.

Bei guter Gesundheit und geistig rege kann **Emil Wehinger** seinen **100. Geburtstag** feiern. Stadträtin Heidi Berner und Marianne Tribaldos, Präsidentin der Kommission für Altersfragen, überbringen im Namen des Regierungsrats Blumen und von der Stadt einige Flaschen Goffersberger.

Schweisstropfen sind vermutlich das meistgesehene Phänomen am **Buurezmorge**, am Sonntagmorgen im idyllischen Weiler Wildenstein. Das vierzigköpfige Helferteam von Myrtha Dössegger präsentiert ein Angebot von 55 Kilo Kartoffeln für Rösti, 390 Spiegeleier, 120 harte Eier, 40 Zöpfe und 35 Buurebrote, über 50 Kilo Birchermüesli sowie 130 Liter Most.

Vieles läuft in den Tagen vor dem Jugendfest routiniert ab. Bei der sonntäglichen **Jugendfest-Serenade** im Schlosshof sorgen Musikverein und Jugendspiel für vergnüglichen Musikgenuss. Das Orchester des Musikvereins unter Beat Wälti eröffnet aus der Tondichtung Finlandia von Jan Sibelius. Das Jugendspiel unter Urs Erdin entführt mit «Bright Eyes» sowie «You can't stop the beat» in die Welt der Filmmusik. Dann vereinigen sich Jugendspiel, Mitglieder der Musikschule und das Orchester des Musikvereins zu einem grossen Klangkörper. Ausschnitte aus dem Musical «Fiddler on the Roof» und «Korobeinki» (ein Stück von Urs Erdin über die Melodie des Computerspiels Tetris) sorgen für einen stimmungsvollen Abschluss.

Der **Festtag**, bei strahlendem Sonnenschein, bringt ein Jugendfest zum Genies-



«Feuertaufer» der Gebrüder Marchesin. Foto Heusler

sen. Die Blumen lassen zwar in der Wärme die Köpfe hängen, für die Menschen gilt das Gegenteil, lachende Gesichter, wohin man blickt. In der Stadtkirche macht **Benedikt Lüthi** den Jugendlichen anhand der Geschichte von Steve Jobs Mut, ihre eigenen Interessen zu verfolgen: «Passt auf, dass eure eigene innere Stimme nicht vom Krach anderer Meinungen übertönt wird». **Nora Schaub** tritt in Begleitung eines Plüschbären vor die Kinder und erzählt ihnen die Geschichte vom Bär und vom Tiger, die für ihre Freunde ein Fest veranstalten wollten. **David Altner** sichert sich die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte von Lenzo Burger und seinen Sorgen um den Klimawandel und wenn dann im Sommer Winter wäre. **Elisabeth Majoros Pfund** hat sich aus dem Jahre 2050 zurückgespedet und zieht Vergleiche zwischen dem heutigen und dem Jugendfest im Jahr 2050. Nach dem Umzug steigt Vorsänger Ueli Steinmann im Rathaus auf den Tisch für den «Vuglbeerbam», an den Socken echte Geldstücke aus Freude, dass die Lenzburger Stadtkasse nun schwarze Zahlen schreibt.



Danken mit Kompliment für den Franken. Foto PW

Der Nachmittag vergeht für Kindergärtler und Schüler mit Spielen auf der «Schützi», bei denen man Bons für die Bahnen gewinnen kann, und natürlich mit den Bahnen selbst. Danach der Lampionumzug mit allerlei tollen Kunstwerken und neu entwickelten Leucht-Trommelschlegeln und zum Abschluss wie immer ein prächtiges Feuerwerk. Für **Giuliano Marchesin** ist es das erste Jugendfest als Stadtkanonier, der auch für das Feuerwerk verantwortlich ist. Zusammen mit seinem Bruder Andrea hat er die Feuertaufe einwandfrei bestanden.

Das traditionelle **Orgelkonzert** zum Jugendfest bestreitet **Florian Zaunmayr**, der Kirchenmusiker der Katholischen Kirchgemeinde in der festlich geschmückten Stadtkirche. Er bringt Musik aus seiner Heimat Österreich und von Schweizer Komponisten zur Aufführung.

Anderntags am traditionellen Jugendfest-Open-Air **Metschgplatz** geniessen die vielen Besucher einen Abend voller musikalischer Leckerbissen. Inzwischen haben auch die Plakate Kultstatus erlangt: Diesmal sind sie als Postkarten erhältlich – sogar mit Briefmarken und direkt versandbereit über einen tragbaren Briefkasten.



Der intakte Sod war bisher unbekannt. Foto ZVG

Als der Alarm wegen eines Wasserrohrbruchs die Einsatzkräfte um zwei Uhr in der Früh auf den Parkplatz beim Erlengut rief, rechnet niemand mit dieser Überraschung: Während der Freilegung der lecken Wasserleitung stösst man auf einen Betondeckel; beim Abheben tut sich ein tiefes Loch auf, umrahmt von einem Mauerwerk. Es entpuppt sich als ein rund 7,5 Meter tiefer, bisher unbekannter **Sodbrunnen**. Er wird vorläufig mit Kies aufgefüllt, um die gut erhaltenen Steinwände zu stützen.

In der Reihe «Reden über Geld» werden Fragen aus der **Stapferhaus-Ausstellung «Geld»** aufgegriffen und vor Ort verhandelt: Jeden Monat vertreten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ihre Standpunkte zu drängenden Geldfragen unserer Zeit. Im Anschluss findet eine moderierte Diskussion unter Einbezug des Publikums statt. Aktuell zeigt Christoph Trummer, wie er das Leben mit wenig Geld meistert. Er macht seit 30 Jahren das scheinbar Unmögliche: Mit rund 700 Franken pro Monat lebt er unter dem Existenzminimum.



Das Duo Lottchen mit Sonja Huber. Foto SH

Die Lenzburger Unternehmer folgen der Einladung der Stadt zum **Unternehmerapéro** in grosser Zahl. Treffpunkt ist die Messer Schweiz AG, von den Lenzburgern immer noch liebevoll «Suurstoffi» genannt. Schliesslich ist das Unternehmen seit 1891 in Lenzburg domiziliert. Bis ins Jahr 1911 war es eine Cartonnagefabrik, ab dann konzentrierte man sich auf die Herstellung von industriellem Sauerstoff. 1961 wurde das Unternehmen in «Sauerstoffwerk Lenzburg» umbenannt.

Zur 55. Generalversammlung des **Vereins für Alterswohnheime** im «Alterszentrum Obere Mühle» werden die Teilnehmer mit einem klangvollen Auftritt durch Monika Altorfer und eine Gruppe Schüler der Musikschule empfangen. Nach achtjähriger Mitgliedschaft tritt Magdalena Schaub aus dem Vorstand zurück.

Auf der **Jungfernfahrt** im Gesellschaftswagen von Hansruedi Schneider in Begleitung von vier charmanten Stadtführerinnen wird die Tour durch den Länzertwald zur Kantonsmitte getestet. Versierter Reiseführer ist Willi Bürgi aus Niederlenz. Er versteht es, die Gegenwart mit Geschichte und Geschichten aus der Vergangenheit zu verknüpfen. Stadtoberförster Frank Haemerli hofft, das Angebot im nächsten Jahr auf fünf Rundfahrten auszubauen.



Hansruedi Schneider mit 2 PS unterwegs. Foto HH.



Museum-Aargau-Direktor Jörn Wagenbach als Fronbauer in einer unüblichen Rolle. Foto PWG

Das Team vom **Museum Aargau** macht auf der Lenzburg ein Wochenende lang viel Spektakel. «**Die Burg im Festfieber**» entführt die Besucher ins 15. Jahrhundert. Der Landvogt richtet das Schloss für den hohen Besuch der Berner Amtsherren. Bauern bringen Lebensmittel, Mägde bereiten das Mahl, Knechte gehen beim Renovieren des Saustalls zur Hand und die Adelsfamilie vertreibt sich die Zeit im Schlossgarten. Rund 4 000 Besucherinnen und Besucher geniessen den Event oder sind als Handlanger selbst Teil davon. Als spezielle Attraktion kann man den Schreiber unterstützen, Versucherli aus der Burgküche geniessen, den Burgwächter begleiten, beim Waschtage zuschauen oder den Musikanten bei der Probe zuhören.

August 2015

Der Rekord-Hitzesommer 2015 macht es möglich: Eine Bundesfeier ohne Bundesfeier. Dem mehrere Wochen dauernden Feuerverbot im Freien fällt auch das Höhenfeuer auf dem Goffersberg am **1. August** zum Opfer. Und bei den privaten Feuerwerken wird höchste Vorsicht verlangt. Die Ansprache auf Schloss Lenzburg hält Grossratspräsident **Dr. Markus Dieth**. Er freut sich, dass der Aargau in der NZZ zum «Aufsteiger mit Sendungsbewusstsein» ernannt wird und die Vorwärtsstrategie der Regierung zahlreiche neue Einwohner und Unternehmer anzieht. Und der «höchste Aargauer» hält fest: «Gerade Ihre Region überzeugt und hat unglaubliches Potenzial und wird stellvertretend für den Kanton Aargau als der Motor der Schweiz bezeichnet.» Die Ereignisse im Ausland verlangen vermehrte Aufmerksamkeit für die Sicherheit. Passivität ist gefährlich: «Wer nicht handelt, wird behandelt». Zur Aktivität trägt unser Milizsystem bei. Auf Gemeindeebene gilt, dass Zentralisierung und Gewinnstreben wichtig, aber nicht zentral sind: Konkurrenz motiviert, Werte wie Demokratie und Gemeindeautonomie eben so. «Grösse allein führt nicht zur Besserstellung einer Gemeinde.» Die Bevölkerung will nicht à tout prix wachsen, der überschaubare Lebensraum bringt Chancen. Es gilt die «Einheit in der Vielfalt».

Auf dem Metzplatz findet zum Feriende das beliebte Konzert «**Jazz in der Hypi goes down-town**» statt. Bei schwülwarmen Temperaturen strömen über 400 Besucher zum Alten Gemeindesaal. Seit einigen Jahren spielen sich die Musiker von «Dixieonair» mit ihrem engagierten Auftritt in die Herzen des Publikums. Wie immer wird ein Goldvreneli unter den Besuchern verlost.



Efsio Contini und Dodo Hug sind der Publikumsmagnet bei den Ortsbürgern. Foto ZVG

Alle zwei Jahre steht der letzte Samstag der Sommerferien in Lenzburg für musikalische Höhepunkte: Die **Ortsbürgerkommission** lädt in die **Kulturbeiz** unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals ein. Das Swiss made pocket orchestra eröffnet den musikalischen Reigen und führt zum Höhepunkt mit Dodo Hug, Sängerin, Musikerin, Komponistin und Komikerin singt und jongliert mit Worten und Tönen, unterstützt von Efsio Contini und Andreas Kühnrich. Mit dabei die Monday Tunes. Selbstredend ist das musikalische Arrangement von Speis und Trank begleitet.

Grosse Freude beim **Verein Phönix**: Institutsleiter Johannes Marhenke erhält von der UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung einen Scheck über 20 000 Franken zur Unterstützung des Arbeits- und Beschäftigungsprogramms für junge Menschen im Selbstbedienungsrestaurant am Niederlenzer Kirchweg 5.

Die Wettervorhersage für das **Gauklerfestival**-Wochenende meldete äusserst garstiges Wetter. Vielleicht haben die ange-reisten Magier etwas damit zu tun, dass es doch lange Zeitabschnitte ohne Regen gibt. Am Sonntag zeigt sich am «Gaukler chrüz und quer», wo alle Showhighlights zusammenkommen, sogar kurz die Sonne. In der Nacht beleuchten drei Feuershows Lenzburgs Gassen. Am Tag verzaubern Clowns, Jongleure, Seiltänzer und Tänzer, Akrobaten und Stelzenläufer die geschätzt 9 500 Besucherinnen und Besucher des Festivals. Besonders die Kleinen kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus, wenn etwa in luftigen Höhen, über den Köpfen des Publikums, ein Artist an einem Seil leichtfüssig über Häuserfassaden tanzt. Höchster Lohn für die Darbietung ihrer Künste ist den Gauklern der Applaus, und der schallt am Wochenende oft und lautstark durch die Altstadt. Aber auch über grosszügige Hutgelder freuen sich die von weither angereisten 24 Künstlergruppen.



Die «Ringelschlingel» bringen Farbe und Frohsinn in den trüben Tag. Foto CI



«Räblüs»-Obmann Kurt Wernli rapportiert. Foto HH.

Zur traditionellen **Rebbergbesichtigung** trifft sich eine stattliche Anzahl Rebfreunde. «Räblüs»-Obmann Kurt Wernli und seine 54 Helferinnen und Helfer haben an 28 Arbeitseinsätzen rund 850 Arbeitsstunden erbracht. Der ortsbürgerliche Rebberg umfasst 1786 Stöcke in 73 Reihen und 39 Stöcke an der Mauer und in den Pergolen.

Die Aargauer Festivalwelle vom Juni verdaut? Mit idealem Abstand beginnt das traditionellste und älteste Aargauer Klassikfestival, die 31 Jahre alten **Musikalischen Begegnungen Lenzburg** zum Thema «Lauter Lieder». Im Programm «Don & Giovanni» trifft zur Eröffnung Klassik den Swing, Tango, Klezmer und Canzoni Italiane. Am Samstag wird die Altstadt zur «Klingenden Zone 15». 29 verschiedene Ensembles und Formationen aus der Region spielen auf. Ernster am Folgetag im Alten Gemeindegemeinschaftssaal, erhaben der Titel: «An die Hoffnung» mit Kammermusik und Rezitation: Judith Flury spielt Klavier, Andreas Müller Cello, Hanspeter Müller-Drossaart moderiert und rezitiert. In der Stadtkirche «Peace & Heaven», ein Chorkonzert mit dem Collegium Vocale Lenzburg unter Thomas Baldinger. Aufgeführt wird Frank Martins Messe für Doppelchor a cappella, ergänzt mit Kompositionen aus fünf Jahrhunderten.



Die einheimische Gruppe Saitefieber spielt in der Klingenden Zone. Foto ZVG

ten, unter anderem von Schütz, Mendelssohn oder Schnittke. Auf Schloss Lenzburg ein klassischer Liederabend mit dem Bassbariton Stefan Vock, ehe im Alten Gemeindesaal ein Musiktheater aufgeführt wird: «Warum Halb-gott und nicht Vollmensch?» präsentiert den Menschen und Komponisten Schönberg von einer ganz anderen Seite. Das Finale findet im alten Zeughaus statt und ist der improvisierten Musik gewidmet. In Zusammenarbeit mit der aktuellen Stapferhaus-Ausstellung singt, flüstert, knarrt, ächzt, stampft und erfindet das Stimmorchester Lieder rund ums Thema «Geld».

Im Alten Gemeindesaal treffen sich rund 120 Teilnehmer zum ersten Forum «**Wirtschaft trifft Politik**» des Lebensraums Lenzburg Seetal. Rolf Schmid, CEO der Mammut Sports Group AG in Seon, lanciert die Podiumsdiskussion: «Nein! Die Politik macht nicht genug für die Wirtschaft.» «So deutlich habe ich dies noch nie gehört», ist Ständerätin Pascale Bruderer überrascht. Sie plädiert für einen offenen Dialog: «Politik und Wirtschaft müssen Hand in Hand gehen.» Das Podium ist prominent besetzt: Neben Bruderer lassen sich Regierungsrat Stephan Attiger, Hypi-Chefin Marianne Wildi und Mammut-CEO Schmid von Dani Nieth moderieren.

Im **Tommasini** sind vier Tage lang junge Künstler verschiedener Sparten auf der Suche nach neuen Wahrnehmungswelten. Zum vierten Mal vereint «**Guck mal Günther, Kunst**» eine Ausstellung, Musik und Film. Neu sind klassische Musik zu hören und mehrere Workshops zu erleben. Wo liegt die Grenze zwischen Experimental-film und Videokunst? Gilt es, die Performativität von literarischen, musikalischen oder tänzerischen Auftritten voneinander zu trennen? Die Ausstellung lotet die Ränder der Künste aus und stellt neue Zusammenklänge vor, ein Schmelztiegel der Künste. Die Führungen werden von Performances bereichert und lassen das Gesehene in stets neuem Licht erscheinen. Zusätzlich gestalten Künstlerinnen und Künstler der Street-Art-Szene die Aussenwände des Tommasini neu.

Fauchi, der schlosseigene Drache, der seit Generationen auf der Lenzburg wohnt, lädt die Kinder zum Feiern auf dem Schloss ein. Mut, Geschick, Wehrhaftigkeit und vieles mehr muss Fauchi unter Beweis stellen, denn er soll Eidgenosse werden. Viele spannende Aktivitäten und ein Fauchi-Theater zeigen den kleinen Besuchern, wer die Eidgenossen sind und weshalb Fauchi einer werden soll. Am Nachmittag findet ausserdem ein Kinderkonzert statt.

Bilder und Objekte von **Urban Schaeerli** mit Musik von Max Makin prägen die Ausstellung im «**HächlerHaus**». Seine Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt sind die grundlegenden Themen.

Im **Café Littéraire** im Hirschen liest **Henriette Väsärhelyi** aus ihrem Roman «im-mer». Im Meer spielen der Anfang und das Ende des Romans. Das Meer ist der Flucht- und Sehnsuchtsort, zu dem sich die Hauptfigur hingezogen fühlt.

Im reformierten Kirchgemeindehaus erzählt Regisseur und Schauspieler **Peter Voellmy** mit dem Musiker Ernst Käser (Tuba, Trompete) die «Unglaubliche Geschichte des Bernhart Matter», des Gaunerkönigs, der als letzter Aargauer auf Geheiss der Regierung öffentlich geköpft wurde.

Im Burghaldenhaus begrüsst die Präsidentin der Schulpflege, Susanne Buri, assistiert von Gemeindevertretern 22 der 33 neuen Lehrpersonen der **Regionalschule**. Sie wird von 1 475 Schülerinnen und Schülern an den Standorten Lenzburg, Staufen und Ammerswil inklusive Kindergartenabteilungen besucht.

Am **Jugendfest-Apéro** in der Rathausgasse sind 1 600 Franken an Spendengeldern zusammengekommen. Der Betrag geht dieses Jahr vollumfänglich an den Verein Wohnen 16+.

Auf dem Freischarenplatz lädt die **Pro Velo** zu einem Veloevent mit dem Ziel, die Lust am Velofahren so richtig zu wecken. Die Band «Saitefieber» spielt auf, die beiden Firmen E-Motion und Hartmann 2-Rad-Center GmbH führen einen Stand mit allerhand Spezialvelos.

Am eidgenössischen **Schützenfest** im Wallis hat die **Schützengesellschaft** Lenzburg ihre Treffsicherheit unter Beweis gestellt: **Denise Glarner** schießt sich unter 653 Pistolenschützen in der Kunst Kat. B mit 476 Punkten auf den ersten Platz.

Sonnenenergie für alle: Die Photovoltaikanlage mit 434 Panels auf dem Dach der Angelrain-Turnhalle ermöglicht es den Städtischen Werken, auch Privaten Solarstrom zu verkaufen – dank dem «Lenzolar» genannten Angebot auch Mietern. Ein neuartiges Modell, freut sich Stadtrat Mar-

tin Steinmann. Die «Energienstadt» sorgt für angemessene Preise.

Die **Kinderkrippe «Purzelhuus»** feiert ihren 70. Geburtstag. Grund genug, den Krippenalltag von damals bis heute etwas anzuschauen. Geändert hat sich vieles grundlegend. Im Vordergrund steht heute die frühkindliche Förderung. Sind die Kinder heute etwa anstrengender als früher? Barbara Bürgin ist nicht dieser Ansicht: «Die Kinder haben sich nicht geändert, aber die Betreuungsansätze. In den Anfangsjahren wurde bei der Kinderbetreuung besonderer Wert auf die Pflege gelegt – Wickeln und Füttern standen im Vordergrund.» Moderne Kindertagesstätten legen viel Wert auf die Individuelle Begleitung. Das Kind wird als eigenständige und wertvolle Persönlichkeit wahrgenommen.

Zum ersten Mal lassen sich die Bilder von **Elfie Marinello** in der Region Lenzburg, im **Müllerhaus**, bewundern. Sie malt vor allem semantische Abstraktionen, heisst, sie orientiert sich an Wörtern, Phrasen oder Symbolen, die sie auf der Leinwand in ein Bild verwandeln, das zum Nachdenken und Entdecken anregt.



Premiere von Elfie Marinello im Müllerhaus. Foto SB



Das KV Lenzburg kämpft ums Überleben. Foto MS

Der Kampf um das **KV Lenzburg-Reinach** wird auf breiter Front eröffnet. Nachdem der Regierungsrat das Projekt «Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II» mit der Absicht, in zwei von drei Szenarien die Kaufmännische Berufsschule von Lenzburg abzuziehen, in die Anhörung geschickt hat, regt sich der Widerstand in der Region. Das KV lanciert eine Unterschriftensammlung für eine Petition gegen die Aufhebung des Schulstandorts. «Es ist bedauerlich, dass man erwägt, einen Betrieb zu schliessen, der gut funktioniert, unterstützt Stadtammann Daniel Mosimann die Aktion. Auch die Politik steht dazu, die Einwohnerratsparteien CVP, SP, EVP, GLP und Grüne machen mit. Unverständlicherweise mit reichlich Verspätung solidarisieren sich auch FDP und SVP mit der bedrohten Schule und wollen an die Stadtratsitzung mit einer «Dringlichkeitsanfrage» gelangen; das Thema sei «ernsthafter und ganzheitlicher anzugehen.» Neue Aspekte wissen die Bürgerlichen allerdings nicht aufzutischen. Hohe Ausbildungsqualität, gute Abschlussresultate und das kantonsweit einzigartige

Kompetenzzentrum bei der Erwachsenenbildung sowie jüngst hohe Investitionen in die Schulraumerneuerung wurden schon längst moniert. Solidarität wäre anders und viel wichtiger. Zum Beispiel so, wie es ehemalige KV-Schüler vorexerzieren: An einer speziellen emotionell gefärbten Veranstaltung im Schulhaus berichten sie, was sie der Ausbildung in Lenzburg zu verdanken haben. «Die Schule schliessen ist eine Schande».

Pro Velo setzt sich energisch und fantasie reich für die «Velostadt Lenzburg» ein. Mit Schildern an den gefährlichen Hotspots wird auf die Schwachpunkte im Velonetz hingewiesen. Dass Handlungsbedarf besteht, beweist eine Velo-Verkehrszählung als Beispiel: Zwischen 16.30 und 18.30 Uhr fuhren 163 Radfahrer durch die Bahnhofstrasse Richtung Altstadt, 98 waren von der Stadt her zum Bahnhof unterwegs. In der Rushhour am Morgen waren es 143 Radler Richtung Bahnhof und 76 Richtung Altstadt. Pro Velo fordert mehr Velospuren. Der Stadtrat macht mit: Der Schlussbericht «Erhöhung Verkehrssicherheit der Schüler und Schülerinnen im Fuss- und Veloverkehr» liegt bald vor.



Werner Christen, Präsident Pro-Velo, bei der Einfahrt in den Kreisell beim Bahnhof. Foto SA

Mit einem «**Schnuppertag**» hilft der **Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung** Schulabgängern bei der Berufswahl. Sie sollen möglichst früh ein breites Spektrum an Lehrstellen kennenlernen und mit Firmen in der Region in Kontakt kommen. Rund 300 Schnupperlehrplätze in Gewerbebetrieben, KMU und Industriebetrieben der Region stehen zur Verfügung, für alle 170 angemeldeten Jugendlichen sind Plätze von 70 Berufen vorhanden. Alle Akteure sind mit dem Erfolg zufrieden.



300 Schnupperplätze stehen bereit. Foto ZVG

Bereits zum siebten Mal führt der **Lions Club Lenzburg** den vielbesuchten **Jazz-Brunch** auf dem Schloss durch. Für eine brisante und mitreissende Stimmung sorgt die «Big Band Aarau», für den reichhaltigen Zmorge das Hotel Restaurant Krone. Der Reinerlös kommt vollumfänglich dem Rollstuhlfahrdienst Region Lenzburg zugute.

Organisiert vom **Ökumenischen Forum Kultur** spielt sich das Quartett Stephanie Hess, Ronny Spiegel, Tom Tafel und Ariel Facundo Rossi im reformierten Kirchgemeindehaus über Stock und Stein durch die weitläufigen Landschaften des Wilden Ostens. Das Publikum wird mitgerissen und erlebt ein Wechselbad zwischen Melancholie und Ausgelassenheit, temperamentvollen Rhythmen, perfektem Zusammenspiel, transparentem Sound und grosser Spiel-

freude. – Halt in der **WISA-Bar** machen «**The Rumjacks**» aus Australien auf der letzten Station ihrer Europatournee mit ihrem rauen, ehrlichen und doch melodiosen Celtic Punk. Hier wird irische Lebensfreude zelebriert. Selbstredend fliessen Guinness und Jameson. Den Support machen die Langenthaler «**Tortilla Flat**», die für diesen Gang extra ihren Dudelsack-Spieler mitgebracht haben. – In der **Baronessa** liefert **Rockin'Chair** im Geiste vom «summer of 69» den Soundtrack mit viel Power, Groove und Schmackes. Dabei schlüpft die Band mal in die Rolle von Deep Purple oder Uriah Heep, mal in die Rolle von Whitesnake und Queen. Immer mal wieder spielt sie auch sich selbst. – Ebenda zündet **Othella Dallas** das Feuer des Soul. Sie gehört heute schweizweit zu den faszinierendsten Live-Arts.

Das traditionsreiche **Hotel Krone** hat einen neuen Besitzer. Am Ersten des Monats orientiert das Familienunternehmen über die gefundene Nachfolgelösung. Neue Inhaberin ist die Hotelgruppe AargauHotels.ch mit Sitz in Oberentfelden mit den Eigentümern Rolf Kasper und Dominik Wyss.

In der Mehrzweckhalle findet die erste **Tischmesse Lenzburg-Seetal** mit 55 Firmen statt. Der Anlass bietet Gewerbebetrieben eine Plattform, um sich mit anderen Firmen aus der Region auszutauschen und um sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Start in die neue Saison im **Aargauer Literaturhaus (ALL)** mit Wortwitz und Fantasie: Kinderbuchautorin Lea Guidon, Buchpreisträger Jens Steiner, Stadtmann Daniel Mosimann und die Rapperin Big Zis, die zusammen mit Domenico Ferrari auch für den musikalischen Teil des Abends zuständig ist, messen sich im Erfinden von Erklärungen von Redensarten unter der

«Regie» von **Bettina Spoerri**, der Leiterin des Literaturhauses. Und tatsächlich: die vier sind nicht auf den Mund gefallen und zum Schluss erweist sich auch das Publikum als fantasiereich.

Im ALL diskutieren ferner der Schriftsteller **Martin R. Dean** und der deutsche Kulturhistoriker **Klaus Theweleit**, moderiert von Bettina Spoerri, die Frage: Was unterscheidet einen Attentäter von uns, steht seine Tat am Ende eines langen Prozesses der Entfremdung? Was aber ist das Fremde – und was das Eigene? Wie wirkt die Globalisierung auf entsprechende Werte? – **Literatur auch in der Hypi**: Bänz Friedli – seine «Pendlerregeln» in der Pendlerzeitung «20 Minuten» waren Kult – bietet in der birstend vollen, umgebauten Schalterhalle mit seiner Lesung aus den zwei neuen Büchern «Und er fährt nie weg» und «Es gibt Tage, da sind alle Menschen blau und sprechen Chinesisch» beste Unterhaltung.

In diesem Monat ist die siebenbändige Werkausgabe der Texte von **Klaus Merz** erschienen. Kurz vor seinem 70. Geburtstag führt Klaus Merz selbst in einer Querfahrt durch die sieben Bände. Zu den Texten improvisiert die Saxofonistin Co Streiff. – Der 1978 in Tavanasa geborene Bündner Schriftsteller **Arno Camenisch** liest aus verschiedenen literarischen Werken, spricht über seine Inspirationen und gibt einen Einblick in die Entstehungsgeschichte ausgewählter Texte. Das Werkstattgespräch mit dem Dichter führt die Literaturwissenschaftlerin Christa Baumberger.

Kurt Drawert ist der neue Gast im **Atelier Müllerhaus**. Der vielseitige deutsche Schriftsteller, Essayist, Lyriker und Publizist, aufgewachsen in Dresden, arbeitet seit 1986 als freier Autor. Seit 2004 leitet er das «Zentrum Junge Literatur» in Darmstadt.



Die unbekannte Schöne wird von ihrem Schattendasein hinter der Krone erlöst. Foto RST

Im **Burghaldenpark** steht neuerdings eine auffällig weisse **Frauenskulptur**, die ihre Reize offenherzig zur Schau stellt. Viele Jahre hat die schöne Unbekannte im Exil verbracht: Ursprünglich zierte sie – «Die Sitzende» – nach dem Neubau des Saales und der Theaterbühne den Eingang zum Hotel Krone. Jetzt wurde die Statue dank dem Sponsoring anonym bleibender Lenzburger von ihrem Schattendasein erlöst und an ihren jetzigen Standort gebracht.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe **Prosecco** ist die Clownin **Gardi Hutter** zu Gast im Burghaldenhaus. Im Gespräch mit der Germanistin und Autorin Daniele Muscivico erzählt sie aus ihrem Leben.

In der **Stadtkirche** spielt das **Stella Maris Orchestra**. Unter dem Titel «Ausfahrt Lenzburg – Coco Chanel im Sonnenberg» kommt Italienstimmung auf. «Sonnenberg» heisst das Haus mit dem verträumten Garten unter dem Schloss Lenzburg, in dem der Komponist Maler und Literat **Peter Mieg** 50 Jahre gelebt und gearbei-

tet hat. Das «Triple concerto dans le goût italien» ist eines der schönsten Beispiele für Miegs zeitentrückte Kunst. Der Klavierzyklus «Les Amusements» aus derselben Schaffensphase von Mieg zeigt weitere Facetten seiner schillernden Persönlichkeit. **Cristoforo Spagnuolo**, der in jenen Jahren als Malschüler in engem Kontakt mit Mieg stand, hat diese Klavierminiaturen für das Stella Maris Orchestra neu arrangiert. Auch eine Uraufführung ist zu hören: «wieder und wider» von Stephanie Haensler. Im **Haus «Sonnenberg»**, wo Peter Mieg zu Lebzeiten gewohnt hat, stehen 130 Bilder vom Lenzburger Komponisten, Maler und Publizisten zum Verkauf. Vor Ort: Farbenpracht, wohin man sieht! Fast täglich malte Mieg ein Bild. Nach seinem Tod hinterliess er hunderte von Werken und den klaren Auftrag an die von ihm durch letztwillige Verfügung errichtete Stiftung: Sein Andenken unter die Leute zu bringen. Im Gedenken an Miegs 25. Todestag folgt die Stiftung seinem letzten Willen.



Stiftungsrats-Vizepräsidentin Anne-Marie Carell mit Bildern von Peter Mieg. Foto FT

«Kunst am Bau» – 17 Künstler haben das **Zentralgefängnis** umgestaltet – jetzt erscheint dazu ein Bildband. 4661 m² umfasst die Fläche, die die Künstler gestaltet haben – das entspricht der Grösse eines Fussballfeldes.



Authentisch: Waren und Kleidung wie einst. Foto MS

Am dreitägigen **Mittelaltermarkt** steht dieses Jahr die Wappenmalerei im Mittelpunkt. Organisiert wird der Anlass vom Museum Aargau. Auf der Suche nach Quellen hatte sich das Museum am Spätmittelalter des 14. und 15. Jahrhunderts orientiert. Es gibt viel zu bestaunen: historisches Handwerk, Musik und Tanz, Gaukler, mittelalterliche Küche und Falknerei. Zudem kann man selber Korn dreschen, Seifenkugeln formen, Ponys Reiten oder sich im Schwertkampf messen. Speziell für Kinder gibt es viele Angebote. Mit dem Anlass und den Besucherzahlen ist Kuratorin Martina Huggel zufrieden: Rund 9000 Besucher fanden zwischen Freitag und Sonntag den Weg auf die Lenzburg.

Der **3. Kantonale Wandertag** von Aargau Tourismus wird in Lenzburg durchgeführt. 430 Wanderer lernen die Gegend kennen. Die Wanderfreudigen können unter drei Varianten auswählen. Am Ende der verschiedenen Wanderungen trifft man sich auf dem Metzplatz, wo die Männerriege Lenzburg eine Festwirtschaft betreibt mit Darbietungen der Roggehuse-Musik, der Tanzfabrik Niederlenz, der Trachtengruppe Schafisheim und der Chlausklöpfer.

«Goldene Brücke»

Gibt es diese bald in Lenzburg? Im **Einwohnerat** wird die zu noble und damit zu teure Ausführung der Verbindung zum Aabachpark «im Lenz» bemängelt. Es geht um ein neues Stück von wenigen Metern beim Steg an der Südostecke des neuen Parks, der mit Betonfertigelementen am Kreuzungspunkt der Ost-West und Nord-Süd-Veloverbindung eine trapezförmige Brücke werden soll. Schon die GPFK stimmt dem auch für Bauamts-Vehikel passierbaren Stegprojekt für 340 000 Franken nur zähneknirschend einstimmig zu. Die GLP-Fraktion lehnt die Luxusvariante ab und fordert ein Kostendach von noch 150 000 Franken, und natürlich hat auch die SVP grosse Bedenken; indessen würde die Umpfanung die Einsparung wieder auffressen. Die SP hingegen moniert: «Macht man mal etwas für die Velofahrer, kommt ein solcher Antrag!» Doch dieser scheitert mit 24 zu 7 Stimmen, schliesslich gibt es 29 Ja, 2 Nein und 3 Enthaltungen.

Das geplante **Erotik-Studio** mit 24-Stundenbetrieb und eine grosse **Disco** im Westquartier ist erneut Thema im Einwohnerat. EVP und CVP geben in einem gemeinsamen Vorstoss ihrer «Besorgnis über die mögliche Klientel» Ausdruck, befürchten «die Entstehung von Szenen, eines Rotlichtviertels und einer Parallelgesellschaft», was der Stadtrat zu verhindern habe.

Wenig Widerstand findet im Rat das Traktandum **Teilrevision des Abfallreglements**. Es geht darum, bei Grossüberbauungen benutzerfreundliche und ästhetische Un-



Der Steg wird wesentlich verbreitert. Foto TF

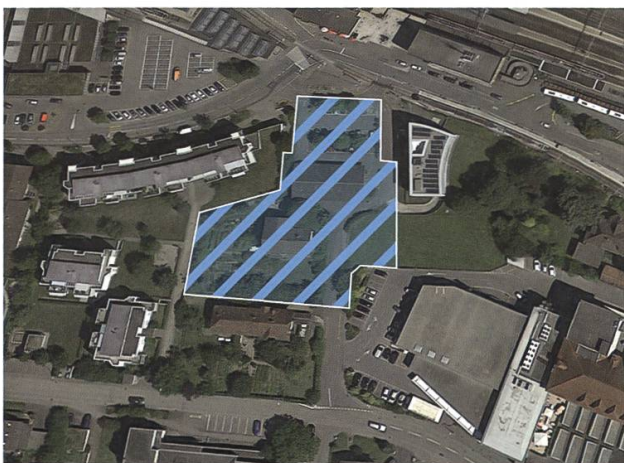
terflursysteme für die Entsorgung von Haushaltkehricht einrichten zu können. Man denkt an das Quartier «im Lenz» und die Widmi. Der Stadtrat ist bereit, sich an den Kosten zu beteiligen, «im Lenz» wären das 65 000 Franken für Presscontainer, Einwurfsäulen und ein elektronisches Bewirtschaftungssystem. Das Geld wird der Spezialfinanzierung Abfallwirtschaft entnommen, welche ein Guthaben von fast 600 000 Franken aufweist. Die Restkosten von rund 200 000 Franken zahlen die privaten Investoren. Die Anlagen bewirtschaftet dann die Stadt. Zudem soll hier die gewichtsabhängige Gebührenform von 60 Rappen pro Kilo zusätzlich zur Sackgebühr, den Containerplomben und der jährlichen Grundgebühr eingeführt werden. Nach 28 Ja und 3 Enthaltungen gilt das neue Reglement ab 2016.

Die **Kreditabrechnung** Sanierung Burghaldenstrasse Ost wird einhellig genehmigt, nachdem die Kosten um 26 000 Franken günstiger kommen als der Kredit von 429 000 Franken. HH.

Die «Aktion 72 h» der **Pfadi Gofers** Lenzburg hat zum Ziel, den Wald zu verschönern, aufzuräumen und einen Waldweg komplett neu zu gestalten. Die 40 Kinder

und Jugendlichen arbeiten mit dem Forstdienst Lenzia zusammen. Dieser lädt zu einer tollen Führung im Wald inklusive Fällen eines grossen Baumes ein.

Das «Haus der Gegenwart» ist gesichert: Mit viel Glück und Geschick hat das Stapferhaus innert weniger Monate die Finanzierung für den 23,8 Millionen teuren Neubau beim Bahnhof bewerkstelligt. Der Kanton Aargau steuert 13,7 Millionen, die Stadt Lenzburg 2 Millionen bei. Der Stiftung Stapferhaus verblieben noch 7,7 Millionen zusammenzutragen. Die Lösung des Problems gelingt mit Landverkauf und Fundraising, und das geht so: Das Stapferhaus verkauft die gesamte Landparzelle «Bahnhof Süd» an die CoOpera Sammelstiftung PUK (nachdem die Ortsbürgergemeinde auf den Kauf eines Teils verzichtet hat). Im Gegenzug erhält das Stapferhaus von der CoOpera jenen Teil des Areal, das es für das «Haus der Gegenwart» benötigt, im Bau-recht. Zudem erstellt die CoOpera die Parkplätze, die das Stapferhaus braucht. Man geht davon aus, dass der Kaufpreis sich im Bereich von 5,7 Mio. befindet; jener Betrag, den die Stiftung Stapferhaus vor rund einem Jahr selber für das Areal bezahlt hat. Den Deal hat die Stadt vermittelt, die CoOpera investierte schon in einige grössere Objekte hier. Via Fundraising wurden grosszügige Mäzene gefunden: Die Ernst-Göhner-Stiftung sowie die Avina-Stiftung von Stephan Schmidheiny. Letztere setzt für das «Haus der Gegenwart» eine ganze Million ein, je hälftig für den Bau und des-



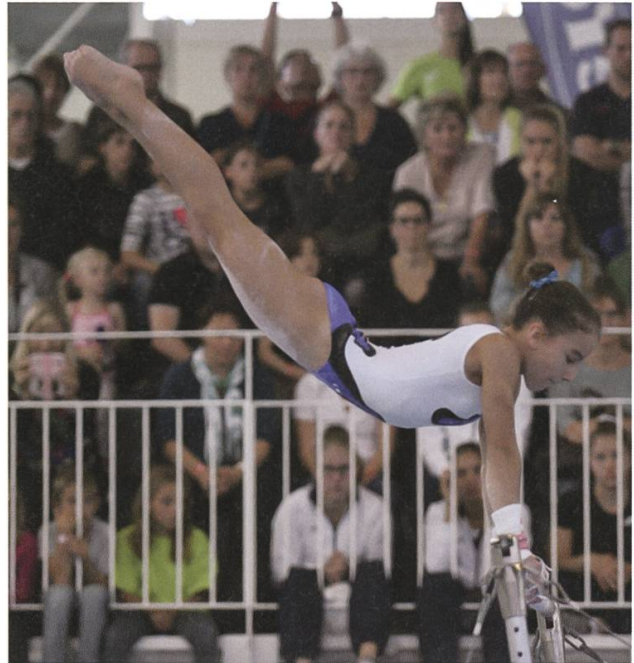
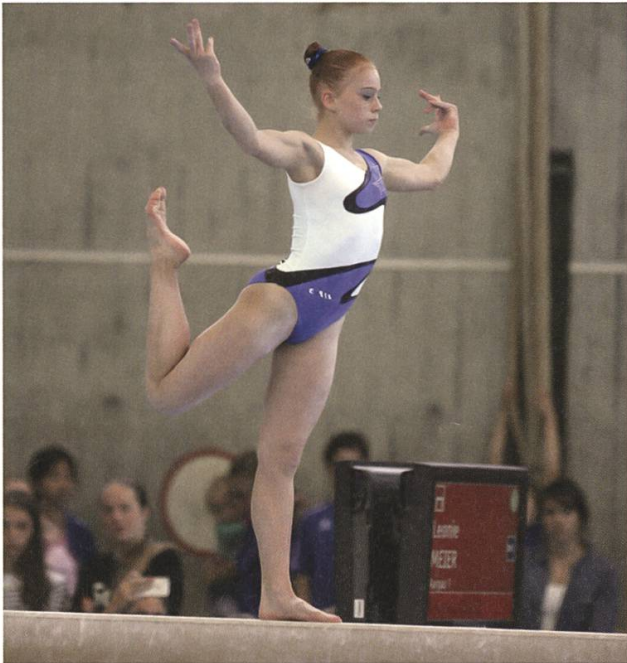
Um diese Parzelle beim Bahnhof geht es. Foto ZVG

sen Betrieb. Weiter im Stiftungsboot sitzen die Migros, die Beisheim-Stiftung und die Paul-Schiller-Stiftung. Somit sind die Aufwendungen weitgehend gesichert, das Stapferhaus kann jetzt an die Projektierung vom «Haus der Gegenwart» gehen.

A propos Stapferhaus: Die **Ausstellung «Geld»** geht in die zweite Runde. Sie wird aufgrund ihres Erfolges (seit November 2014 kamen 45 000 Besucher) bis 25. Juni 2016 verlängert. Selbstverständlich wird auch das umfangreiche Rahmenprogramm mit Führungen, Vorträgen und andern Veranstaltungen weiter geführt.

Die kritische Grosswetterlage mit dem «Flüchtlingschaos» in Europa und vielen andern Ländern veranlasst die **Zivilschutzorganisation Region Lenzburg** zu einer realistischen Übung im Herbst-WK. So erleben über 50 Kindergärtler und Schüler beim Schulhaus Angelrain einen Mittagstisch der besonderen Art. Um ins Gebäude zu gelangen, müssen sie eine Einlasskontrolle passieren und stossen dann drinnen auf Angehörige des Alterszentrums Obere Mühle. Jung und Alt unterhält sich bei Spielen mit den Zivilschützern. Zweck der Übung ist die Betreuung einer Aufnahme-stelle, wie sie etwa bei der Unterbringung von Flüchtlingen denkbar wäre. Unterstützungs-züge sind gleichzeitig verschiedenen-orts in den 13 angeschlossenen Gemeinden mit «klassischen» Zivilschutzarbeiten im Gelände und der Lösung von Organisationsproblemen beschäftigt.

An die 1 500 Zuschauer pilgern in die Neuhofturnhalle, um die vom Gesamtverein TV Lenzburg organisierte Schweizer Meisterschaft Mannschaft **Kunstturnen (SMM)** unter der Leitung von Carole Kliem zu bestaunen. An den Mannschaftsmeisterschaften treten Kunstturnerinnen und Kunstturner



Die Lenzburger Kunstturnerinnen Leonie Meier und Anina Wildi in Aktion. Foto MH

nicht als Einzelkämpfer auf, sondern als ihren Kanton vertretendes Team. Bei den Männern wird das Team Aargau 1 knapp von den Zürchern geschlagen. In der Endabrechnung der Frauen siegen die Tessinerinnen gegen die Aargauerinnen mit winzigen zwei Zehnteln Vorsprung.

An einer öffentlichen Besichtigung am Europäischen Tag des Denkmals wird die **Villa Malaga** geradezu gestürmt. Jonas Kallenbach von der Kantonalen Denkmalpflege führt die Interessierten durch die historischen Räume. Dank dem neuen Besitzer, Architekt Meinrad Müller, ist die qualitätsvolle Fertigsanierung gewährleistet.



Die durch den verstorbenen Roland Padrutt skandalumwitterte Villa ist jetzt in guten Händen. Foto ZÜ